7. Jahrgang, Nr. 10 — Sonnabend, 11. Januar 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM. ausschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. ausschl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. Z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gau-Ausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Der Neujahrsempfang beim Führer in Berlin

Die Halloren begrüßen Adolf Hitler - Glückwünsche der Wehrmacht, der Partei und der Diplomaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Berlin, 11. Januar. Der seit altersher übliche Neujahrsempfang der Wehrmacht und des diplomatischen Korps beim Staatsoberhaupt war vom Führer mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Weihnachts- und Neujahrsfestes auf den 10. Januar festgesetzt worden. Dieser Staatsakt vollzieht sich nach einem strengen Programm und gilt als einer der wichtigsten politischen Empfänge des Jahres überhaupt. Daß ausgerechnet hierzu eine Abordnung der „altehrwürdigen Salzwirker-Bruderschaft im Tal zu Halle", unsere Halloren, zur Gratulation beim Führer erscheint, ist uraltes Recht und Brauchtum aus der Zeit Friedrichs des Großen.

Wenn auch nicht die Sonne schien, so ließen es sich doch Tausende von Volksgenossen nicht nehmen, Zeuge dieser Auffahrt bekannter Persönlichkeiten zum „Hause des Reichspräsidenten" in der Wilhelmstraße 73 zu sein. Als der Führer im Vorgarten der Reichskanzlei erschien, um sich zum „Hause des Reichspräsidenten" zu begeben, brach der Jubel der Menschen los. Immer wieder brandeten die Heilrufe durch die Wilhelmstraße.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der Wilhelmplatz von Menschen umlagert und ein Durchkommen durch die Wilhelmstraße war fast unmöglich. Die Polizei mußte die Anfahrt vor den begeisterten Volksgenossen durch Ziehen von Stricken absperren. Geduldig harrte die Menge aus und begrüßte jedesmal mit Jubel das Erscheinen einer bekannten Persönlichkeit. Nach dem Führer wurde besonders herzlich Ministerpräsident, General der Flieger Hermann Göring gefeiert.

Mit klingendem Spiel war eine Ehrenkompagnie der Wachttruppe unter dem Kommando des Hauptmanns von Landen aufgezogen, um im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" Aufstellung zu nehmen. War bisher nur immer eine Ehrenwache in Zugstärke gestellt worden, so sollte die Ehrenkompagnie die wiedergewonnene Wehrfreiheit zum Ausdruck bringen. Als erste erschienen zum Empfang der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, Admiral Dr. h. c. Raeder und General der Flieger Hermann Göring. Die Ehrenkompagnie erwies ihnen bei der An- und Abfahrt durch Präsentieren die Ehrenbezeugung. Generaloberst von Blomberg übermittelte um 11 Uhr dem Führer in einer kurzen Ansprache die Glückwünsche der Wehrmacht. Im Anschluß daran tauschte der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus.

Die Glückwünsche der Partei hatte bereits bei früherer Gelegenheit der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht. Um 11.10 Uhr empfing der Führer den Staatskommissar von Berlin, Dr. Lippert, der ihm im Namen der Reichshauptstadt den Neujahrsgruß entbot.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nach den Neujahrsempfängen schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie in der Berliner Wilhelmstraße ab — Aufnahme: Scherl

Deutsche Leistungsgemeinschaft

Von Gauleiter Staatsrat Jordan

Deutschland kann heute nach drei Jahren seines nationalsozialistischen Regimes auf unerhörte Leistungen zurückblicken, die uns alle mit Stolz erfüllen. Nicht zuletzt ist dies dem gesamten deutschen Volk zu verdanken, das sich in vorbildlicher Haltung und Einsatzfreudigkeit dem Werk des Führers verpflichtete und mithalf im Gestaltungskampf der Nation. Mögen auch manchmal recht erhebliche Sorgen und Schwierigkeiten den einzelnen oder auch das gesamte Volk betroffen haben, immer haben der Gemeinschaftsgeist und der Leistungswille deutscher Menschen sich stärker erwiesen als die Not. Ein ganz auf sich selbst gestelltes Volk arbeitet unentwegt am Aufbau, allein getragen von seiner völkischen Kraft und dem Glauben an die Ewigkeit seiner Zukunft. Inmitten einer Welt voll Unruhe und Kriegen ist Deutschland der Hort des Friedens, eine Ordnungszelle deutscher Leistung.

Wenn schaffende deutsche Menschen von sich aus dazu beitrugen, den Mangel, den wir in Deutschland nun einmal an natürlichen Gütern und Rohstoffen zu verzeichnen haben, durch ihren Einsatz überbrücken zu helfen und wettzumachen, so war das nur deshalb möglich, weil auf allen Gebieten des Lebens eine neue Auffassung Platz gegriffen hatte. Es gilt das vor allem auch für den Beruf. Wo vielleicht früher die Arbeit als notwendiges Uebel, als bloße Angelegenheit des Geldverdienens betrachtet wurde, da gilt heute die Erfüllung der beruflichen Pflichten als Dienst an der Volksgesamtheit, ja die Arbeit wurde zum Ideal des Volkes überhaupt. Mit unerbittlicher Härte und Konsequenz wird die nationalsozialistische Anschauung restlos zum Durchbruch kommen, daß Herkunft und Besitz, Konfessionen und Klassen keine Wertmesser für den Menschen in Deutschland mehr sein können, sondern daß nur allein die auf die Gemeinschaft bezogene Leistung gilt.

Die Jugend Adolf Hitlers zeigt bei der Durchführung ihres diesjährigen 3. Reichsberufswettkampfes erneut vor aller Welt, daß sie in der gegebenen Richtung marschiert, die uns zu der vollkommenen Leistungsgemeinschaft aller Deutschen führen wird. Durch die freiwillige Teilnahme einer Million junger Menschen aller Berufsgruppen an einem solchen Leistungswettkampf will die Hitler-Jugend klar herausstellen, daß sie nicht wie die Jugend einer vergangenen Zeit an den Staat herangeht um dort ihre „selbstverständlichen" Forderungen anzumelden, sondern daß sie getreu dem Führerwort alle ihre Ansprüche

Furchtbares Unwetter über Westdeutschland

Kirchturm eingestürzt - Fabriken umgerissen

Entsetzliche Folgen einer Windhose in Düsseldorf, Neuß und Hamm - Mehrere Tote

Düsseldorf, 11. Januar. Westdeutschland wurde am gestrigen Freitag von schweren Unwettern heimgesucht, die zahlreiche Opfer und riesigen Sachschaden verursachten. So ging über Düsseldorf in den Nachmittagsstunden ein Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag in Taubeneiergröße und einem gewaltigen Sturm nieder, der in verschiedenen Stadtvierteln schwere Schäden verursachte. Zahlreiche große Schaufensterscheiben wurden eingedrückt. Ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn, Kioske wurden umgeworfen, das Dach der städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind zwei Tote, 13 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinfegte. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel, den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadowstraße bis an die Städtische Tonhalle und ebbte in Richtung zum Worringer Platz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinraste, sind zahllose Bäume entwurzelt, in Oberkassel sind Bäume von einem Meter Durchmesser wie Streichhölzer umgeknickt. Die Dachziegel wirbelten überall in die Luft und rasselten zur Erde. Es sah manchmal so aus, als enthlättere ein starker Herbstwind die Bäume, so dicht war an vielen Stellen das Durcheinanderwirbeln der Dachziegel.

An zahllosen Geschäftshäusern wurden die großen Fensterscheiben einfach eingedrückt. Die Zahl der Verletzten bei diesen kleineren Schäden läßt sich im Augenblick noch gar nicht übersehen.

Fabrikhallen umgeweht

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberkassel an. Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Auch im Heerdter Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

44 Familien in Neuß obdachlos

Auch in Neuß hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet. Hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße stürzte die Fabrikhalle der Geldschrankfabrik Pelz ein. Ein 17jähriger Lehrling wurde getötet.

In der Gladbacher Straße und in der Viersener Straße sowie in der Notstandssiedlung Zoppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. **In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt.** Im Stadtteil Weißenberg sind die Dächer der Kirche und Schule in Mitleidenschaft gezogen.

Weitere Einzelheiten 3. Seite Hauptblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0001

bereit ist, durch eigene Leistung zu erkämpfen.

Ich rufe hiermit die gesamte werktätige Jugend des Gaues Halle-Merseburg dazu auf, sich würdig der Tradition dieses Gaues in die junge Front der Streitenden einzureihen und erwarte weiterhin von allen in Frage kommenden Kräften meines Gaues, daß sie sich diesem stolzen Werk mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft zur Verfügung stellen.

Der Wille zur Leistung und die Tatkraft eines ganzen Volkes erfüllen uns mit der Gewißheit, daß der Aufbau der Nation als die gemeinsame Sache aller Deutscher weiter vorwärts schreitet!

Italien wird eingeschlossen

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

UP Paris, 11. Januar. Während die Schiffe der französischen Flotte jetzt in aller Eile ihre Vorräte an Munition, Nahrungsmitteln und Brennstoffen ergänzen, um die geplanten Manöver bei Korsika und Dakar durchzuführen, verlautet hier, daß ein Teil der englischen Flotte am 15. Januar jugoslavische Adria-Häfen anlaufen wird, damit wird Italien von der französischen und englischen Flotte vor Beginn der wichtigen Ratssitzung in Genf am 20. Januar umgeben sein.

Auch in Split, das gerade dem italienischen Flottenstützpunkt Astona gegenüberliegt, sind Vorbereitungen getroffen für den Empfang von 19 englischen Kriegsschiffen. Auffallend ist, daß über die Flottenbewegungen beider Flotten völliges Stillschweigen bewahrt wird und in den Pariser Zeitungen findet sich nicht eine einzige Zeile über die französischen Flottenmanöver und auch die englische Presse schweigt.

Durch das ganze Mittelmeer wird in den französischen und englischen Häfen mit aller Energie an einer Teilmobilisierung der Flottenstreitkräfte gearbeitet, um nichts dem Zufall zu überlassen.

Japan will die Flottenkonferenz verlassen

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

UP. London, 11. Januar. England und die Vereinigten Staaten sind übereingekommen, daß die Flottenkonferenz weitergeführt werden soll, auch dann, wenn Japan die Konferenz verläßt.

Man hält es in hiesigen politischen Kreisen nunmehr für sehr wahrscheinlich, daß sich Japan tatsächlich zurückzieht. Frankreich und Italien sollen zu verstehen gegeben haben, daß sie einer Fortführung einer Konferenz auf der Grundlage einer Viermächtebesprechung günstig gegenüberstehen. Wie verlautet, sei Eden geneigt, Deutschland und Sowjet-Rußland baldmöglichst zu der Konferenz hinzuzuziehen.

Ein Sprecher der japanischen Delegation hat erklärt, daß Japan aller Voraussicht nach die Konferenz demnächst verlassen und die ganze Delegation nach Tokio zurückgehen werde. Japan werde nur einen Beobachter in London lassen.

* * *

In der Person des 23jährigen Fritz Walter wurde am Freitag vom 1. Senat des Volksgerichtshofes einer der gefährlichsten Berliner KPD-Funktionäre wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Halloren vom Führer empfangen

(Fortsetzung von Seite 1)

Um 11.15 Uhr erschienen dann die Halloren in ihrer altehrwürdigen Tracht und überbrachten dem Führer in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt traditionsgemäß im Namen der „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle" den Neujahrsglückwunsch, indem sie ihm nach altem Brauch Salz, Schlackwurst und Soleier überreichten und ein Gedicht, den sogenannten „Neujahrcarmen" vortrugen. Der Führer dankte den Halloren mit herzlichen Worten und sprach ihnen zugleich für ihre Brüderschaft seine besten Wünsche fürs neue Jahr aus. Nachdem sich die Halloren vom Führer verabschiedet hatten, begaben sie sich zum Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, um ihm ebenfalls die Neujahrsglückwünsche und die üblichen Geschenke zu überbringen.

Die Halloren erzählen

Dort konnte sie auch unser Kb.-Schriftleiter sprechen und sich mit ihnen über das Erlebnis ihres Empfanges beim Führer unterhalten. Der regierende Vorsteher Max Frosch erzählte im Beisein der Beutelherren Max Puppe und Willi Ebert, welchen tiefen Eindruck diese kurzen Minuten auf sie gemacht hätten. Dieses persönliche Beisammensein mit dem Führer werde für sie unvergeßlich bleiben! — Im Anschluß daran begaben sich die Halloren zum Ministerpräsidenten Hermann Göring um auch ihm ihre Glückwünsche auszusprechen und die traditionellen Gaben zu überreichen.

Der Empfang der Diplomaten

Um 11.30 Uhr begann die Anfahrt von sämtlichen 51 in Berlin beglaubigten fremden Botschaftern, Gesandten und Geschäftsträgern. Ununterbrochen folgte Wagen auf Wagen.

Der Führer und Reichskanzler betrat um 12 Uhr den großen Saal, in dem die Diplomaten bereits Aufstellung genommen hatten.

Der Doyen des diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Ptolemais, richtete an den Führer eine französische Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Unser erster Wunsch gilt Ihnen, Herr Reichskanzler: Möge dieses Jahr reich an Glück für die Person Euerer Exzellenz sein. Den gleichen Wunsch hegen wir für alle die, die bei der schweren täglichen Arbeitslast Ihre eifrigen Mitarbeiter sind.

Sodann richten sich unsere Gedanken und unsere Wünsche auf Ihr ganzes Volk, angefangen mit der stets so fleißigen, gastfreien Bevölkerung dieser Hauptstadt, und darüber hinaus auf alle Söhne Deutschlands. Die besten dieser Wünsche gelten vor allem den Söhnen der Arbeit, mögen sie sich in den Fabriken ihrer Industriestädte mühen oder im Schweiße ihres Angesichts das Ackerland bestellen.

In dieser ernsten Stunde des internationalen Lebens, die sicherlich in der Geschichte der Völker denkwürdig bleiben wird, liegt uns auch daran, den Wunsch auszusprechen, daß das neue Jahr uns bald das so sehnlich erwartete, große Geschenk bringen möge: den Frieden und die Ruhe der Welt!

Das sind unsere aufrichtigsten Wünsche für das neue Jahr! In der Hoffnung, daß sie mit Gottes Hilfe eine glückliche Erfüllung werden, bringen wir sie Euerer Exzellenz mit der Bitte dar, sie wohlwollend aufzunehmen.

Der Führer antwortet

Der deutsche Reichskanzler antwortete darauf wie folgt:

Für die Glückwünsche, die Sie im Namen des diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mir, meinen Mitarbeitern und dem ganzen deutschen Volk zum neuen Jahr dargebracht haben, spreche ich Euerer Exzellenz meinen besten Dank aus.

Ich danke insbesondere für die warmen Worte, die Sie für die Berufsstände der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gefunden haben. Sie werden überall einen lebhaften Widerhall finden.

So blicken wir mit Dank gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit gesegnet hat, auf das Jahr 1935 zurück und treten mit dem festen Willen, das begonnene Werk erfolgreich fortzusetzen, in das neue Jahr ein.

Deutschlands Friedenswille

Erfüllt von der Sehnsucht, mit den anderen Völkern der Erde in Frieden zu Leben und mit ihnen auf allen Gebieten des Lebens im gegenseitigen Verständnis zusammenzuarbeiten zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit, wünscht das deutsche Volk aufrichtig, das gleiche Streben nach vertrauensvoller Mitarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme auch bei allen anderen Völkern zu sehen. Ich und die Reichsregierung sowie das gesamte deutsche Volk vereinigen sich daher mit Ihnen, Herr Nuntius, in der Hoffnung, daß das neue Jahr die sehnlich erwartete Entspannung und Beruhigung unter den Völkern und einen wirklichen Frieden bringen möge.

In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen allen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus."

Nach diesen Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen die im Halbkreis ihrer Rangfolge nach stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren persönliche Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Nachdem der Führer und seine Begleitung sich verabschiedet hatten, verließen die fremden Missionschefs das „Haus des Reichspräsidenten".

Vorbeimarsch der Ehrenkompanie

Während des Empfanges der Diplomaten rückte eine Ehrenkompanie mit klingendem Spiel vor die Reichskanzlei, um dort die Rückkehr des Führers zu erwarten. Plötzlich hörte man Heilrufe, die sich durch die Wilhelmstraße fortsetzten: Der Führer kam vom Hause des Reichspräsidenten, die Ehrenkompanie präsentierte, der preußische Präsentiermarsch klang auf: Der Führer nahm die Meldung der Kompanie entgegen und schritt in Begleitung des Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, die Front ab. Während die Kapelle anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied spielte, brausten die Heilrufe der begeisterten Volksgenossen zum Himmel. Auf dem Wilhelmplatz war die Polizei machtlos: Die Volksgenossen durchbrachen die Absperrung, jeder wollte seinen geliebten Führer sehen. — Dann hörte man Kommandos. Der Führer begab sich zum Vorgarten der Reichskanzlei und nahm dort den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Damit war der große Staatsakt offiziell beendet. Nicht aber war damit die Begeisterung des Volkes abgeflaut. Nun stauten sich die Menschen vor der Reichskanzlei, und bald hörte man Sprechchöre: „Wir wollen unseren Führer sehen!" — Es dauerte auch gar nicht lange, dann erschien der Führer auf dem Balkon, tief bewegt nach allen Seiten für die Huldigungen dankend. Immer brauste der Jubel empor: Heil, Heil unserem Führer!

Galt der Empfang staatlicher Repräsentation, so folgte nunmehr das begeisterte Bekenntnis der Nation: Adolf Hitler, das ist für Deutschland Inbegriff der Liebe, Treue und der Einsatzbereitschaft. Führer und Nation sind eins!

Venezuela gegen Moskau

Notmaßnahmen der Regierung - Schärfstes Durchgreifen

Caracas, 11. Januar. Zur Aufhebung der verfassungsmäßigen Freiheit wird amtlich bekanntgegeben, daß sich die Regierung von Venezuela infolge der kommunistischen Agitation und des hierdurch gestörten Friedens zu Notmaßnahmen gezwungen gesehen habe. Die Ordnung sei mit Beschleunigung wieder hergestellt worden.

Staatspräsident Lopez Contreras werde ohne Unterbrechung sein großes Verwaltungsprogramm durchführen, das die Wiederherstellung der Einigung, der Gerechtigkeit, der Achtung, überhaupt die Förderung aller gesetzlichen Bestrebungen der Gesamtheit vorsehe, insbesondere den Schutz des Arbeiters und die Sicherheit der Arbeit, ferner eine aktive Förderung des Kapitalumlaufes, ein Umbau unangemessener Steuern und eine Anzahl von Verbesserungen in der öffentlichen Verwaltung.

Außenpolitisch werde Venezuela den internationalen Fragen mit Gleichmut gegenübertreten und mit Herzlichkeit sein Verhältnis zu den anderen Staaten verfolgen.

Das Vertrauen des venezolanischen Volkes stütze dieses Programm. Das Volk billige die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen.

Der Gesandte von Venezuela gab unserem Vertreter nähere Erklärungen über Unruhen in Venezuela. Der Herd der Unruhen liege hauptsächlich in Carracas und Maracaibo. Die Unruhen seien nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet, sondern vielmehr gegen Kräfte der früheren Regierung.

Vom Werden des Hauses der Deutschen Kunst

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns:

Wer heute in München vom Hofgarten aber auch von der Isar her die Prinzregentenstraße entlanggeht, bleibt unwillkürlich plötzlich wie gebannt stehen. Eine hell leuchtende, mächtige Fassade zieht unwiderstehlich das Augenmerk auf sich. In herrlicher Reinheit und Klarheit bietet sich uns die Hauptfassade des Hauses der Deutschen Kunst. Die edle Gliederung der Vorderfront wird betont und hervorgehoben durch den Architrav, den zwei Eckpfeiler und zwanzig Säulen aus Kehlheimer Donaukalkstein tragen.

Langsam und besinnlich nähern wir uns der ungeheuren Baustelle, bei der jedoch der Hände Arbeit vorwiegend nunmehr ins Innere gewandert ist, nachdem der Rohbau im wesentlichen steht. Die Erinnerung schweift zurück zum 15. Oktober 1933, zum Tag der Deutschen Kunst. Damals durften wir der feierlichen Grundsteinlegung dieser Akropolis einer neuen deutschen Kunst beiwohnen, die das Dritte Reich sich hier errichtet.

Gut zwei Jahre sind vergangen, seit wir uns hier unter den hohen Bäumen des Parkes auf grünen Rasen versammelten und die hölzernen Tribünen sich um den Grundstein im Wiesengrund gruppierten. Dann versammelten wir uns wieder vor der Baustelle am 29. Juni 1935, um im Beisein des Führers in einem ernsten und würdigen Weiheakt Richtfest des gewaltigen Bauwerkes zu begehen.

Nun sind in diesen Tagen, zunächst an der Vorderfront, die hohen Gerüste und die Zäune gefallen, die seither die edle Architektur, entstanden aus reinster deutscher Baugesinnung, nicht zur Geltung kommen ließen. Wir stehen vor dem größten Galeriegebäude der Stadt, vor einem würdigen Tempel der Kunst, den der Führer den seit dem Glaspalastbrand heimatlos gewordenen größten Kunstausstellungen gewidmet hat. Mit einer Länge von 175 Metern, einer Höhe von 15 Metern und einer Tiefe von 75 Metern macht der stolze Bau einen überwältigenden Eindruck.

Edelstes deutsches Material fand hier Verwendung. Erst nach einem Jahrhundert erkannte man drüben am Königlichen Platz, daß die teueren ausländischen Steine nicht so wetterbeständig sind wie das kräftigere deutsche Material, daß die klassizistischen Bauten am Königlichen Platz, das Propyläen, Glyptothek und Staatsgalerie blind geworden sind an ihren Fassaden. Denn die Oxydation hat die oberste Schicht der teuren ausländischen Steinarten und Marmore dunkel, trüb und hart wie Glas werden lassen. Versucht man aber, eine solche Fassade zu reinigen, dann springt die ganze oder Schicht ab und darunter stößt man auf einen weich gewordenen, sandigen Stein, der nicht mehr widerstandsfähig ist. Kein Architekt, kein Baumeister wagte sich bisher an das Problem der Erneuerung dieser klassizistischen Fassaden am Königlichen Platz heran und man belässt notgedrungen die Fronten in ihrem durch ein Jahrhundert getrübten Aussehen.

Der edle deutsche Donaukalkstein dagegen, den das neue Reich bevorzugt und zu neuen Ehren bringt, der bei den Neubauten der Reichsleitung ebenso wie hier beim Haus der Deutschen Kunst Verwendung fand, behält sein frisches, hellleuchtendes Aussehen, zieht schon in weiter Ferne durch den freundlichen, hellgelben Ton alle Augen auf sich. Zur Belebung des Eindruckes der Fassade, in der in wundervoller Harmonie die Betonung der Horizontalen durch die langgestreckte niedrige Gestaltung des Bauwerkes und das breite Gesims mit der Betonung der Vertikalen durch die 22 Rundsäulen und Eckpfeiler zusammenklingt, hat man in unregelmäßigem Wechsel Steine der verschiedenen Donaukalnbrüche verwendet, von denen ein jeder eine hellere oder dunklere eigene feine Abtönung aufweist. Die Nuancierungen sind so schwach, daß keine Unruhe entsteht, sondern nur eine leichte Auflockerung, die wohltuend wirkt bei der an sich monumentalen Ruhe in der Reinheit der Gliederung des gesamten Bauwerkes.

Was wurde nun in den zwei Jahren, die hinter uns liegen, hier im einzelnen geschaffen? Ein Rundgang vermittelt einen überwältigenden Eindruck. Hier wo einst Wiese war und Wald und feuchtes Gelände am grünen Isararm, der in den Englischen Garten hineinströmt, sind auf 11 000 Quadratmeter Grundfläche rund 185 000 Kubikmeter Raum umbaut worden. Vorwiegend aus freiwilligen Stiftungen aus Industrie und Handel, aus allen Kreisen der Bevölkerung und durch freiwillige Arbeitsleistungen und Materialgeschenke wurden und werden noch die benötigten acht Millionen Reichsmark aufgebracht, die dieser Bau für sich beansprucht. Der Führer hat schon mehrmals in seinen kulturpolitischen Reden zum Ausdruck gebracht, daß sich die innere Größe einer wehrhaft edlen Nation erst dann so recht zu offenbaren und zu bewähren vermag, wenn das Volk gerade in Zeiten wirtschaftlicher Beengung und äußerster Kraftanspannung für die Bedürfnisse des täglichen Lebens und die Erfordernisse der Freiheit und des Schutzes unserer friedlichen Arbeit Opfer für die höheren Güter des Lebens zu bringen bereit ist, bei denen sich weder eine Dividende errechnen läßt, noch sonstwie ein in Zahlen faßbarer, nummitelbarer materieller Nutzen.

Schon das Fundament mußte einem zunächst widerspenstigen Gelände abgerungen und abgetrotzt werden. Der mächtige und monumentale Bau ruht auf über 1200 ungefähr 60 Zentimeter starken Eisenbeton-Pfählen, von denen jeder einzelne bis auf den tertiären Flinz eingetrieben wurde. Auf diese Weise kam man durch den zunächst schlechten Untergrund bis auf den besten Baugrund des ganzen Stadtgebietes. Irgendwelche Senkungen oder Veränderungen des Baugrundes sind auch dadurch völlig unmöglich gemacht worden, daß man außerdem die 1200 Pfähle an den Köpfen durch starke Eisenbeton-Schwellen untereinander verband und auf diesen unverrückbaren Schwellenkranz die Grund- und Kellermauern des ganzen Baues aufsetzte. Alle Zwischendecken sind aus Eisenbeton, wie auch die großen Stahlkonstruktionen für die Unterteilung der Säle und für den Dachstuhl auf Eisenbetonpfeilern ruhen.

Geht man heute durch die lange Flucht der Hallen, so sieht man überall schon den Einbau der Oberlichte. Die Ehrenhalle macht bereits einen repräsentativen Eindruck in ihrer zentralen Lage und ihrer Größe von 25 × 35 Meter. Man kann sich gut vorstellen, daß diese geräumige Vorhalle einen würdigen Rahmen für feierliche Empfänge und Veranstaltungen abgibt. Wir durchwandern nach beiden Seiten, zum Ostflügel und zum Westflügel hin, die eigentlichen Ausstellungssäle mit insgesamt 4200 Quadratmetern Bodenfläche! Die wichtigsten Räume gehen durch beide Stockwerke hindurch, während sich über den Verwaltungsräumen und dem Restaurant nochmals Ausstellungsräume von zusammen 1000 Quadratmeter Grundfläche befinden, die für kleinere Sonderausstellungen aller Art gedacht sind. Hier finden wir gleichfalls Oberlicht. Zu den oberen Stockwerken führen sechs Monumental-Treppen. Es stehen also ohne Einbeziehung der Ehrenhalle insgesamt mehr als 5000 Quadratmeter nutzbare Bodenfläche allein für Ausstellungszwecke zur Verfügung!

Wir lassen uns noch die modernsten technischen Einrichtungen erklären, für Heizung, Lüftung und Klimatisierung, und wir bekommen jetzt schon einen Begriff von der sorgfältigen handwerklichen Ausstattung der Innenräume und dem ihnen zugedachten edlen künstlerischen Schmuck.

Der innere Ausbau bis zur letzten Vollendung des Hauses dürfte noch etwa fünfviertel Jahre in Anspruch nehmen. Denn hier gerade wird man mit Gründlichkeit vorgehen und nur ganz wertvolle und gediegene Arbeit zulassen. Im Frühjahr oder Frühsommer des Jahres 1937 aber wird dann dieser feierliche Kunsttempel mit einer Ausstellung „Tausend Jahre Deutsche Kunst" erstmals seine Pforten öffnen, die jetzt schon mit aller Sorgfalt und glühendem Eifer vorbereitet wird und die ein Weltereignis werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193601 11-13/fragment/page=0002

Feststimmung an der deutschen Saar

Die Vorbereitungen in vollem Gange - Das Programm der Feierlichkeiten

Saarbrücken, 11. Januar. Im ganzen Saarland, in Stadt und Land, wird fieberhaft an den Vorbereitungen für die würdige Ausgestaltung der großen Abstimmungsfeiern am 13. Januar gearbeitet.

In Erinnerung an die großen Tage des Vorjahres ist jeder bemüht, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Festtage einen erhebenden Verlauf nehmen. In Saarbrücken ist auf dem Rathausplatz, der am Sonntag in Platz der Deutschen Front umgetauft werden wird, bereits eine große Tribüne aufgebaut worden, um möglichst viele Volksgenossen an dem Erlebnis des großen Vorbeimarsches vor Reichsminister Dr. Frick teilnehmen zu lassen.

Während in den großen Orten außerhalb Saarbrückens und dem Kreis Saarbrücken-Land die Hauptfeiern am Sonntag gehalten werden, wird die größte Erinnerungsfeier am Montag in Saarbrücken sein. Die Betriebe und Geschäfte schließen am Montag so rechtzeitig, daß allen Volksgenossen die Teilnahme an dem großen Erinnerungsmarsch möglich ist. Von Sonnabend ab wird das ganze Saarland wieder in festlichem Flaggenschmuck stehen.

Für die Feiern ist folgende Festfolge vorgesehen:

Sonntag, den 12. Januar:

12—13 Uhr: Standkonzert in allen Kreisorten des Gaugebietes und in den übrigen Orten, soweit Musikzüge vorhanden sind.

15 Uhr: In sämtlichen Kreisorten des Gaugebietes Antreten aller Gliederungen zur Erinnerungsfeier, ausgenommen hiervon sind die Kreise Saarbrücken-Stadt und -Land.

18 Uhr (nur Saarbrücken-Stadt): Weihestunde auf dem Rathausplatz, wobei dieser durch Kreisleiter Duerrfeld in „Platz der Deutschen Front" umbenannt wird.

20 Uhr: „Nix wie hemm", Bunter Abend des Reichssenders Saarbrücken im Saale der Wartburg, unter Teilnahme des gesamten Führerkorps des Gaues.

Montag, den 13. Januar:

12—13 Uhr: Glockenläuten sämtlicher Kirchen des Saarlandes.

13 Uhr: Die Gliederungen treten auf dem Befreiungsfeld zum Erinnerungsmarsch an.

15 Uhr: Vorbeimarsch am „Platz der Deutschen Front" vor Reichsminister Dr. Frick.

18 Uhr: Reichssendung. Kundgebung in der Wartburg, Festspiel, Ansprache des Gauleiters Bürckel, Ansprache des Reichsministers Dr. Frick.

Anschließend Enthüllung einer Gedenktafel am Hause der Wartburg durch Reichsminister Dr. Frick.

Eintritt von Freiwilligen ins Heer

Meldeschluß 31. Januar 1936

Berlin, 11. Januar. Vom Reichskriegsministerium wird darauf hingewiesen, daß Meldungen von jungen Leuten, die im Herbst dieses Jahres freiwillig in das Heer eintreten wollen, nur bis 31. Januar von den hierfür zuständigen Stellen entgegen genommen werden. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die gefährliche Militärmusik

Tschechische Polizei verbietet preußische Militärmärsche

Aussig, 11. Januar. Das Aussiger Polizeikommissariat hat die alten österreichischen und preußischen Militärmärsche, die in der letzten Zeit, wie in der Bekanntmachung behauptet wird, „in provokatorischer Absicht" gespielt worden seien, verboten und hohe Strafen bis zu 5000 Kronen für eine Uebertretung festgesetzt.

Wie sie lügen

Berlin, 11. Januar. Die Meldung eines ausländischen Nachrichtenbüros, nach der am Donnerstag mehrere hundert Deserteure aus Südtirol in Bayern eingetroffen seien, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso sind die Behauptungen ausländischer Blätter über die Errichtung von Flüchtlingslagern für Südtiroler Deserteure und über den Aufenthalt von hunderten Südtiroler Flüchtlinge auf deutschem Boden frei erfunden.

* * *

Der französische Unterrichtsminister hat auf Grund schwerer Studentenausschreitungen gegen Prof. Jèze die Schließung der Rechtsfakultät der Universität Paris angeordnet.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm in seiner Freitagsitzung die Bonusvorlage an, die die Auszahlung des Bonus an die Kriegsteilnehmer vorsieht.

Aegypten protestiert

Abessinische Erfolge an der Südfront?

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Kairo, 11. Januar. Die ägyptische Regierung hat den Beschluß gefaßt, in Rom formell Protest gegen die Bombardierung ägyptischer Rote-Kreuz-Stationen in Abessinien zu erheben.

Wie bekannt gegeben wurde, ist an der Südfront während der letzten Woche lebhaft gekämpft worden. Die abessinischen Truppen, und zwar die Abteilungen des Dedjasmatsch Bayene Marert sollen dabei äußerst erfolgreich gewesen sein.

Nach abessinischen Schilderungen gelang es diesen Truppen, starke italienische Abteilungen zu überraschen. Nach einem blutigen Gefecht gaben die Italiener den Kampf auf und zogen sich zurück. Dabei ließen sie, wie es in der abessinischen Meldung heißt, einen hohen Offizier der Heimatarmee und einige 100 Somaliaskaris tot auf dem Kampfplatz zurück. Die abessinischen Truppen sollen ferner sechs Tanks, neun Maschinengewehre und eine Radiostation erbeutet haben. Die Abessinier bezeichnen ihre eigenen Verluste als unbedeutend.

Die Windhose über Westdeutschland

Erste Hilfsmaßnahmen für die Obdachlosen

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf einem Bauernhof wurden Scheune und Stallungen eingerissen. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden. Ein Holzhaus wurde vom Sturm von seinem Fundament abgehoben und 300 Meter fortgetragen. Herabfallende Dachziegel verursachten eine Unmenge kleinerer Schäden. Uralte Straßenbäume wurden vom Wirbelsturm glatt abgedreht.

Erste Hilfsmaßnahmen

Die Feuerwehr, die Technische Nothilfe, das Rote Kreuz und die SA wurden sofort zur Hilfeleistung eingesetzt. Ueberall müssen Notbeleuchtungen angelegt werden. Außerdem müssen Verpflegungs- und Unterbringungsmöglichkeiten für die rund 250 Obdachlosen geschaffen werden. Der größte Teil der obdachlosen Kinder hat in dem Kinderheim „St. Theresia" Aufnahme gefunden, das von dem Unwetter verschont geblieben ist und in der Nähe der Siedlung Zeppenbroich liegt. Die SA verpflegt die Obdachlosen aus Feldküchen. Die führenden Persönlichkeiten der Behörden, der Partei usw. erschienen schnellstens an den Unfallstellen und überzeugten sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten. Zur Linderung der ersten Not sind bereits namhafte Beträge gezeichnet worden. Ein Teil der erwachsenen Obdachlosen ist behelfsmäßig in einem Arbeitsdienstlager untergebracht worden.

Kirchturm in Hamm abgedreht

Eine zweite Windhose brauste am Freitagabend in einer Breite von 15 Meter über den Ort Hamm an der Sieg hinweg. Die benachbarten Orte und Seitentäler der Sieg wurden nicht berührt. Dagegen hat der Sturm in Hamm schwere Verwüstungen angerichtet.

Der 45 Meter hohe gotische Turm der alten evangelischen Kirche wurde von der Windhose gepackt und in 30 Meter Höhe glatt abgedreht. Die hochragende Spitze sauste dann auf das Dach der Kirche, das schwer beschädigt wurde. Von den auf die Straße prasselnden Trümmern wurde glücklicherweise niemand getroffen.

Der 25 Meter hohe Feuerwehrturm des Ortes wurde von dem gewaltigen Sturm, der etwa vier Minuten anhielt, umgekippt und liegt auf dem Gerätehaus.

Auch sonst hat die Windhose eine Menge großer Schäden angerichtet. Schwere Bäume wurden mit den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen. Sämtliche Dächer des Ortes sind beschädigt und eine große Zahl vollständig abgedeckt. Die Feuerwehr nahm mit der SA die Aufräumungsarbeiten auf.

*

Der Sturm nahm nach Feststellung des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim seinen Weg von der deutschen Grenze über Köln, Essen, Dortmund, das Sauerland bis zur Weser. Das Wirbelzentrum liegt über der nördlichen Nordsee. In Essen-Mülheim wurde bei dem Durchgang der ersten Bö um 13 Uhr eine Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern gemessen.

Trifft eine Kaltluftbö auf ihrem Durchzug auf größere örtliche Warmluftmassen, dann nimmt ihre Stärke und Kraft zu. Dies scheint besonders in Düsseldorf der Fall gewesen zu sein. Eine zweite Bö, die um 15 Uhr auftrat, hatte eine etwas geringere Geschwindigkeit von ungefähr 60 Stundenkilometern.

*

Auch England wurde von schweren Stürmen heimgesucht, die mehrere Todesopfer erforderten, wie der untenstehende Bericht meldet.

Auch in England schwere Stürme

Brückeneinsturz befürchtet - Fünf Tote

London, 11. Januar. Weite Teile Englands wurden am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag von schweren Stürmen heimgesucht, die teilweise eine Geschwindigkeit von 160 Stundenkilometer erreichten. Fünf Personen, davon drei in Lancashire, sind in dem Unwetter ums Leben gekommen.

Viele andere wurden durch einstürzende Mauern oder ähnliche Unfälle verletzt. Besonders großer Schaden wurde in Wales angerichtet, wo die berühmte Menai-Hängebrücke, die Anglesey mit Nordwales verbindet, schwer beschädigt wurde und für den Verkehr gesperrt werden mußte. Man befürchtet, daß die Brücke in die See stürzen kann.

In mehreren Gebieten wurden die elektrischen Leitungen vom Sturm zerstört, so daß ganze Städte in Dunkelheit gehüllt waren. Mit dem Sturmwetter hat sich auch die Lage in den Ueberschwemmungsgebieten wieder verschlechtert. Im Tal des Medway-Flusses in Kent stehen viele Ortschaften völlig unter Wasser.

Die Eisenbahnstation Cospel Oak ist zur Zeit völlig vom Wasser umspült. In der Grafschaft Gloucestershire ertranken 150 Schafe. Unter dem stürmischen Wetter hat besonders die Küstenschiffahrt zu leiden. Die Fischer von Lowestoft haben in den letzten sechs Tagen zwölf Mann verloren. Erst am Freitag wurde wieder ein Fischer über Bord gespült.

Einen Meter über dem Meeresspiegel

Die Hochwasserkatastrophen in Frankreich

Paris, 11. Januar. Aus Laroche-sur-Yon wird gemeldet, daß in den Niederungen der Vendée, vor allem in den unmittelbar am Meere gelegenen Ortschaften Notre Dame de Monts und La Barre de Monts, die durch die Ueberschwemmung geschaffene Lage sich weiter verschärft, da der Regen nicht nachläßt. Das Wasser in den Niederungen steht bereits einen Meter über dem Meeresspiegel.

Nach einem Besuch des Bürgermeisters von Nantes beim Ministerpräsidenten Laval kündigte er an, daß er die Aufstellung eines allgemeinen Hilfsplanes für die Unterstützung der Hochwassergeschädigten aller französischen Provinzen veranlaßt habe.

Protestantennot in Oesterreich

Wenn Bundeskanzler Schuschnigg in seiner Linzer Rede vom 29. September die erstaunliche Erklärung abgegeben hat: „Das christliche Oesterreich katholischer Prägung, das ist der Staat vorbildlicher Toleranz", so klingt das wie ein blutiger Hohn, wenn man sich nur einige Beispiele von der Protestantennot in Oesterreich vor Augen hält.

Der evangelische Pastor Fischer wurde in Linz am 1. Oktober 1935 vom Schöffengericht wegen Aufwiegelung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in mehreren Schreiben zu äußern gewagt hatte, daß ein evangelischer Pfarrer einer politischen Organisation, welche politisch-katholische Ziele verfolgt, nicht beitreten könne.

Die neueingeführten Pflichtvorlesungen an den österreichischen Hochschulen über weltanschauliche Erziehung werden ausschließlich von Professoren streng politisch-katholischer Richtung gelesen. Die evangelischen Studenten sind zum Besuch dieser Vorlesungen verpflichtet. Die Schritte der evangelischen österreichischen Hochschullehrer dagegen blieben praktisch erfolglos.

Toleranz? Nein, Gegenreformation!

General-Appell des NSKK

Es sprechen Rudolf Heß und Hühnlein

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Januar. Der verschoben gewesene Generalappell des NSKK ist nunmehr auf Donnerstag, den 16. Januar, 20 Uhr, in der Deutschland-Halle angesetzt worden. An ihm nehmen neben der Motor-Brigade Berlin Abordnungen aller angrenzenden Motor-Gruppen und -Brigaden, also auch eine solche der Motor-Gruppe Mitte, sowie das gesamte Führerkorps des NSKK teil.

Im Rahmen dieses Appells werden der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und Korpsführer Hühnlein das Wort ergreifen. Den Abschluß des General-Appells bildet ein Vorbeimarsch, den Korpsführer Hühnlein in der Masurenallee abnehmen wird.

Hitler-Junge als Lebensretter

Er bewahrte 5 Kinder vor dem Ertrinken

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Stettin, 11. Januar. In der Nähe der Jugendherberge in Stabitz im Kreise Deutsch-Krone fuhr ein 12jähriges Mädchen mit seinem kleinen Bruder beim Rodeln das Seeufer hinab und geriet auf der schwachen Eisdecke in Lebensgefahr. Drei Brüder des Mädchens, die es einbrechen sahen, kamen zur Hilfe und gerieten ebenfalls in Gefahr. Ein Hitler-Junge, der zufällig in der Nähe der Unglücksstelle war und die Hilferufe hörte, sprang sofort ins Wasser und brachte die fünf Kinder glücklich an Land.

Ausscheiden von Richterbeamten in Ausführung des Reichsbürgergesetzes

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Januar. Auf Grund einer Anordnung des Reichsjustizministers an die Oberlandesgerichte, Landgerichte, Amtsgerichte und Arbeitsgerichte müssen auf Grund des Reichsbürgergesetzes in den Ruhestand treten:

8 Senatspräsidenten, 1 Landgerichtspräsident, 89 Landgerichtsdirektoren, 54 Oberlandesgerichtsräte, 30 Kammergerichtsräte, 6 Landgerichtsräte, 1 Amtsrichter, 1 Amtsgerichtsrat, 3 Erste Staatsanwälte, 1 Staatsanwaltschaftsrat, 4 Direktoren beim Arbeitsgericht, 1 Strafanstaltsmedizinalrat, 1 Strafanstalts-Rabbiner.

Gauleiter und Hauptamtsleiter Pg. Wächtler hat sämtliche Gauamtsleiter, Gaugeschäftsführer, Reichsfachschaftsleiter und Reichsfachreferenten des Hauptamtes für Erzieher zum 28. d. M. nach Bayreuth geladen.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.
Chef vom Dienst: Hanns Gert Freiherr v. Esebeck.

Verantwortlich: Politik: Dr. Curt Leps; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Koch; Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Joachim Bergfeld; Frauenfragen und Reisezeitung: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Bloch; Der Heimatgau: Kurt Mittelmann; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Meichert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch: Otto Pfeil, Delitzsch. Anzeigenteil: Alf Heitjan, Halle (Saale), Geiststraße 47.

Berliner Schriftleitung: Robert Keßler, Berlin SW 68, Zimmerstraße 77.

Durchschnittsauflage für den Monat Dezember 1935:

Gesamtauflage der „MNZ"	über	62 800
Halle und Umgebung		45 200
davon Bitterfeld-Delitzsch	über	7 800
Merseburg		6 400
Gau-Ausgabe Ost		5 800
Gau-Ausgabe West		5 900
Ausgabe Weißenfels	über	5 850
Ausgabe Zeitz		7 350
Ausgabe Naumburg		4 400

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (Saale), Geiststraße 47.

Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (S.), Geiststr. 47.

Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz.

Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Anmeldeschluß für den Reichsberufswettkampf: 15. Januar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0003

Leuchtturm

Heute, Sonnabend und morgen, Sonntag

Kappenfest

Erstklassige Tanzmusik

Voranzeige:
Sonnabend, den 1. Februar
der große Maskenball

Grüne Tanne

Halle (Saale), Mansfelder Str. 58

Jeden Sonnabend u. Sonntag
Unterhaltungsmusik

Eintritt u. Tanz frei!

Es laden freundlichst ein
R. Gimpel und Frau

FREUDENSTADT

Die sonnige Höhenstadt im Schwarzwald
mit ihren berühmten ebenen, stets gebahnten Fußwegen
— Für Winterkuren hervorragend geeignet —
Vom 20. Dezember bis 31. Oktober voller Kurbetrieb
Sämtliche Hotels geöffnet

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend 20 bis gegen 23 Uhr
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher
Ausverkauft bis auf Oberring.

Sonntag, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr
Der Graf von Luxemburg
Operette von Fr. Lehar.

Zahlung der 6. Rate für Dienstag-Stammkarten erbeten

MNZ

HAPAG

Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
zur Grünen Woche nach
BERLIN
am Sonntag, dem 26. Januar
Schnell — Billig — Bequem

7.17 Uhr	ab Halle (Saale)	an 22.46 Uhr
7.42 Uhr	ab Bitterfeld	an 22.22 Uhr
9.19 Uhr	an Berlin Anh. Bhf.	ab 20.50 Uhr

Fahrpreis III. Klasse hin und zurück ab Halle (S.) RM **5.40**, ab Bitterfeld RM **4.50** (einschließlich Teilnehmerabzeichen)

Gelegenheit zu preiswerten Stadtrundfahrten (2.75 statt 4.— RM pro Person), ermäßigter Eintritt i. d. Ausstellungshallen (0.75 statt 1 RM)

Es ist mit einer starken Besetzung des Sonderzuges zu rechnen, weshalb baldmögliche Lösung der Fahrkarten empfohlen wird

Anmeldung und Fahrkarten-Verkauf:

MNZ-Reisedienst
Geiststraße 47, Fernruf 27631 und Annahmestellen: Alter Markt 3; Gr. Steinstraße 15 (Buchhandlung E. Stock); Zigarrenhaus Walla, Leipziger Straße 14

Hapag-Reisebüro
Halle (Saale), im Roten Turm Fernruf 32538 und 29960
in Merseburg, Hapagvertreter F. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11, Fernruf 3006
in Leuna, Hapagvertreter Emil Gottschlich
in Bitterfeld, Hapagvertreter, Paul Polko, Hitler-Str. 12

Billig. Wintersport-Sonderzug nach Oberstdorf (Allgäu)
vom 8. bis 22. Februar 1936.

50 Prozent Fahrpreisermäßigung!
Ab Halle (Saale) am 8. Febr., 23²⁰ Uhr
Rückkehr am 22. Februar, 19⁰⁶ Uhr.
Fahrpreis hin und zurück ab Halle-S.
2. Klasse 3. Klasse
nur . . . 38,40 27,30 RM.

Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben in Halle-S., Ammendorf, Merseburg, Leuna-Werke und Großkorbetha sowie in Halle-S. und Merseburg bei den MER-Reisebüros.

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle-S.

Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Roßplatz
Sonnabend, Sonntag
Großes Bockbierfest
Ab 18 Uhr Schweinsohr mit Erbspüree 70 Pfennig
Schrammel-Duo: Toni Wölscher aus Berchtesgaden

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 23 Uhr
Krach im Hinterhaus
Komödie von M. Böttcher

Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse

Montag, den 13. Januar, 20 Uhr
Rundsaal Moritzburg
3. (letzter) Abend
Irma-Thümmel-Trio
Trio und Sonaten
Reger - Brahms - Strauß
Karten 0.75, 1.-, 1,50 NSK.-Gem.
Hothan, Stock und Abendkasse

Walhalla

Heute Sonnabend ringen:

Koburg gegen **Peterson**
Charlottenburg Ex-Weltmeister Estland

Szymkowski gegen **Zspevacek**
Der poln. Riese Tschecho-Slow.

Herm. Schulz gegen **F. Possoff**
Hamburg Brandenburg

2 große Entscheidungskämpfe

Josef Kunst gegen **H. Schwarz**
Ex-Dtsch. Meister Weltmeister 34

H. Westphal gegen **Ali ben Abdu**
Hamburg Marokko

Vorverkauf: 11-2 und ab 5 Uhr
Anfang 8.15 Uhr Ruf 28385

Saal
u. Vereinszimmer
frei
Schultheiß
Merseburger Str
Fernruf 21075

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

MNZ genommen — zum Ziel gekommen

Goldener Adler, Ammendorf
Inh. Willy Reinhardt

Sonntags Nachmittags u. Abends
Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfg. für die dreispaltige Millimeterzeile.

Volkshochschule. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die für morgen, Sonntag, angesetzte Führung durch das Stadttheater erst am Sonntag, dem 26. Januar, stattfindet. — Am Mittwoch, dem 15. Jan., 16 Uhr, Stadtarchivassistent Rolf Hünicken durch das städtische Museum in der Moritzburg. Treffpunkt: 15.45 Uhr im Burghof. — Am gleichen Tage 20 Uhr spricht der Direktor des Stadtarchivs und der Büchereien R. Bräutigam über Familienkunde. „Wie erforsche ich meine Familiengeschichte?"

Freunde des human. Gymnasiums. Montag, den 13. Januar 1936, 20.30 Uhr, im Hörsaal 18 der Universität Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Freiherr von Bissing: Aegyptische Kultbilder hellenistischer Zeit. Gäste willkommen. Anmeldungen am Saaleingang.

Kant-Gesellschaft: Dienstag, 14. Jan., 20 Uhr, im Melanchthonianum, Vortrag, Assistent Berkefeld: „Die philos. Grundlagen der Handschriftdeutung" (mit Lichtbildern). Eintritt auch für Nichtmitglieder.

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Polsterwaren
preiswert und gut
Otto Bernhardt
Herrenstraße 19
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlg. genommen

Amtliche Bekanntmachungen

Am schwarzen Brett im Waagegebäude, Marktplatz 24, und an den Anschlagsäulen ist die Bekanntmachung über den vom 29. März bis 5. April 1936 stattfindenden Krammarkt veröffentlicht.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Am schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die Neufestsetzung von Fluchtlinien für das Gelände zwischen Merseburger, Schlosser-, Roßbach- und Weißestraße.

Der Oberbürgermeister.

Deine Zeitung ist die MNZ

Bekanntmachung

Betr.: Verlegung der Straßenbahn-Haltestellen am Reileck

Am Dienstag, d. 14. 1. 1935 werden die Haltestellen am Reileck i. d. Bernburger Str. und in der Ludw.-Wucherer-Straße aufgehoben. Die Haltestellen der Linien 3 und 5 werden an die Einmündung der Reilstraße und die der Linie 7 an die Einmündung der Richard-Wagner-Straße verlegt.

Halle, den 10. Januar 1936

Werke der Stadt Halle A.-G.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Sonnabend, 11. Januar, 20 **Uhr**: „Krach im Hinterhaus", Komödie von M. Böttcher.
Sonntag, 12. Januar, 19.30 **Uhr**: „Der Graf von Luxemburg", Operette von Fr. Lehar.
Montag, 13. Januar, 19.30 **Uhr**: Deutsche Jugendbühne in der NS-Kulturgemeinde (Theaterring I): „Hockewanzel", ein Volksstück von H. Ch. Kaergel.
Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr: Erstaufführung: „Thomas Paine", Schauspiel von Hanns Johst.
Mittwoch, 15. Januar, 15 **Uhr**: „Knurks hat doch ein Herz", die Geschichte eines Nußknackers. Ein Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von H. J. Malberg.
20 Uhr: „Der Bettelstudent", Operette v. C. Millöcker.
Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr: „Hockewanzel".
Freitag, 17. Januar, 15.30 **Uhr**: Deutsche Jugendbühne in der NS-Kulturgemeinde (Theaterring II): „Hockewanzel".
20 Uhr: „Thomas Paine".
Sonnabend, 18. Januar, 15.30 **Uhr**: „Knurks hat doch ein Herz".
20 Uhr: „Figaros Hochzeit", Oper von W. A. Mozart.
Sonntag, 19. Januar, 15 **Uhr**: Deutsche Jugendbühne in der NS-Kulturgemeinde (Theaterring III): „Hockewanzel".
19.30 Uhr: „Der Bettelstudent".

Thalia-Theater

Sonntag, 12. Januar, 20 Uhr: „Krach im Hinterhaus", Komödie von M. Böttcher.
Sonntag, 19. Januar, 20 Uhr: Erstaufführung: „Lotti an Bord", eine Fischerkomödie von Fr. Oesau

Verlangt in allen Gaststätten die „MNZ"

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden in

Abt. B. Nr. 1100: Deutsche Anwalts- und Notar-Versicherung, Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Halle a. S. Die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb ist am 4. Januar 1908 erteilt. Die Sicherheitsrücklage beträgt 1 000 000,— RM. Gegenstand des Unternehmens ist: Versicherung deutscher Juristen für den Fall des Todes, der Berufsunfähigkeit oder der Erreichung eines bestimmten Alters. Vorstand: Dr. jur. Fritz Oellers, Rechtsanwalt in Halle a. S. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so bedürfen Erklärungen, die den Verein verpflichten, der Unterschrift des Vorsitzenden des Vorstandes oder zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder zweier Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Höhe der Beiträge bemißt sich nach den Tarifen des Vereins unter Berücksichtigung des Alters des Versichernden. Ein etwaiger Fehlbetrag ist in erster Linie aus den Ueberschußrücklagen und aus der Sicherheitsrücklage zu decken. Erst wenn die sämtlichen Rücklagen nicht ausreichen, sind gemäß Beschluß der Mitglieder, der der Genehmigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung bedarf, die Ansprüche der Versicherungsnehmer und Rentenempfänger herabzusetzen. Die Erhebung von Nachschüssen ist ausgeschlossen. Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Juristische Wochenschrift und die Deutsche Notar-Zeitschrift. Die Mitgliederversammlung wählt Vorstand und Aufsichtsrat. Mitglieder des Aufsichtsrats sind: a) gewählte Mitglieder: Rechtsanwälte Senatspräsident Prof. Dr. Noack, Halle; Dr. Dr. Nelte, Köln; Dr. Wiebols, Leipzig; Dr. Schiller, Halle; Gonella, Berlin; Dr. Hawlitzky, Forst (Lausitz); Justizrat Dr. Kühn, Nürnberg; Liman, Halle; Rupp, Karlsruhe; Schubert, München; Justizrat Brücklmeier, Leipzig; Dr. Heise, Danzig. b) satzungsmäßige Mitglieder: Aufsichtsratsmitglieder sind hier für die Dauer ihres Hauptamtes der jeweilige Präsident, Vizepräsident und Schriftführer der Reichsrechtsanwaltskammer, sowie der Präsident oder Geschäftsführer der Reichsnotarkammer. Mitgliederversammlungen werden durch den Vorstand durch öffentliche Bekanntmachung in den satzungsgemäß bestimmten Blättern einberufen.

Abt. B. Nr. 5: Hallesche Hartsteinwerke, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Halle a. S. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Januar 1936 ist auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 (RGBl. I S. 569 ff.) und der Durchführungsverordnung vom 14. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1262 ff.) auf den alleinigen Gesellschafter Karl Merkel das Vermögen der Gesellschaft einschließlich der Schulden übergegangen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. Die Gläubiger werden auf dieses Recht ausdrücklich hingewiesen. Der Gewerbehandelsbetrieb wird nicht fortgesetzt.

Abt. B. Nr. 26: Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Halle a. S. Zum weiteren ordentlichen Vorstandsmitglied ist Bergwerksdirektor Diplom-Ingenieur Franz Hellberg, Berlin, bestellt.

Abt. B. Nr. 153: Willy Zander, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Halle a. S. Karl Eike in Magdeburg hat Einzelprokura.

Abt. B. Nr. 663: Robert Gerling & Cie., Gesellschaft m. beschr. Haftung, Halle a. S. Die Prokura des Ernst Scheffler ist erloschen.

Abt. B. Nr. 746: Aktiengesellschaft für In- und Auslandstransporte, Halle a. S. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. November 1935 ist § 16 des Gesellschaftsvertrages (Geschäftsjahr) geändert.

Abt. B. Nr. 896: „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven Aktiengesellschaft, Halle a. S. Die in der Generalversammlung vom 5. Dezember 1934 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 6 000 000 RM. ist erfolgt. Durch Beschluß des hierzu ermächtigten Aufsichtsrats vom 12. November 1935 ist der § 2 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages (Grundkapital und Einteilung) geändert worden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital von 18 000 000 RM. ist eingeteilt in 16 000 Aktien zu je 1000 RM. und 20 000 Aktien zu je 100 RM., alle auf den Inhaber lautend.

Abt. B. Nr. 1035: Autohaus Kühn, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S. Otto Kühn ist als Geschäftsführer abberufen.

Abt. B. Nr. 1090: Getreidelagerhaus-Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. Dezember 1935 ist der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der §§ 4 (Abtretung und Verpfändung von Geschäftsanteilen) 5 Abs. 2 (Abberufung des Geschäftsführers) geändert worden.

Abt. A. Nr. 4498: Eugen Dankhoff, Halle a. S. Inhaber ist der Anzeigenvermittler Eugen Dankhoff in Halle a. S. Der Ehefrau Marie Dankhoff geborenen Bosse, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A. Nr. 4499: Hallesche Kistenfabrik Otto Romeike, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Otto Romeike in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4500: Wilhelm Wöhlk, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Wöhlk in Halle a. S. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Büromaschinen und Bürobedarfsartikeln. Die Geschäftsräume befinden sich Bernburger Str. 11.

Abt. A. Nr. 4501: Rudolf Steußing, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Rudolf Steußing, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4502: Wilhelm Zimmermann & Co., Großschlächterei, Diemitz. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Januar 1936 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Großschlächter Wilhelm Zimmermann und der Schlächter Richard Rosenberg, beide in Diemitz. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur Richard Rosenberg ermächtigt.

Abt A. Nr. 4503: W. Biesterfeld & Co., Zweigniederlassung Halle, Halle a. S. (Hauptniederlassung befindet sich in Hamburg.) Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Biesterfeld in Hamburg. An Reinhold Zschenge, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A. Nr. 144: Carl Lüttig, Halle a. S. Die Prokura an Richard Hesius ist erloschen.

Abt. A. Nr. 281: Carl Fromme Nachf., Halle a. S. Die Kaufleute Kurt Kämmerer, Zwintschöna, und Alfred Feest, Halle a. S., sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten infolge Verkaufes der Firma durch den letzten Inhaber. Die Firma ist in Carl Fromme Nachf. Inh. Kämmerer & Feest geändert (Nr. 4497). Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Dezember 1935 begonnen hat. Die Prokura an Kurt Kämmerer ist erloschen.

Abt. A. Nr. 30?: Bruno Freytag, Halle a. S. Kaufmann Dr. Kurt Freytag und Frau Marie Freytag geborene Welsch sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dadurch ist die Gesellschaft in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt.

Abt. A. Nr. 864: Herrmann Rosenberg, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt Herrmann Rosenberg Nachf. Der Kaufmann Reinhold Voigt, Halle a. S., ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft, die am 20. Dezember 1935 begonnen hat.

Abt. A. Nr. 999: Albert Binder, Diemitz. Dem Gustav Hildebrand, Gerhard Böttger und der Anna Lemke, sämtlich in Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt. Jeder der 3 Prokuristen soll ermächtigt sein, zusammen mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten.

Abt. A. Nr. 1275: Robert Wolf, Halle a. S. Malermeister Bernhard Biermann ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Neu eingetreten ist Malermeister Werner Wolf, Halle a. S., als persönlich haftender Gesellschafter.

Abt. A. Nr. 1618: Thiem & Töwe, Maschinen- und Autokühlerfabrik, Halle a. S. Frau Charlotte Rabe geb. Steckner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Neu eingetreten ist der Kaufmann Otto Lämmche, Halle a. S., als persönlich haftender Gesellschafter. Die Prokuren an Willy Hoffmann und Otto Lämmche sind erloschen.

Abt. A. Nr. 2509: Becker & Sauerzapf, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Maurermeister Willy Raum, Halle a. S.

Abt. A. Nr. 3788: Hallesches Papierkontor August Ernst Nachfolger, Halle a. S. Die Firma ist geändert in: Hallesches Papierkontor Pohle & Co. Die Ehefrau Bertha Pohle geborene Reinhardt, Halle a. S., ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Januar 1935 begonnen hat.

Abt. A. Nr. 4245: Rudolf Hänisch, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Rudolf Hänisch Inhaber Walter Noack. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Walter Noack in Halle a. S. Forderungen und Verbindlichkeiten sind beim Erwerb des Geschäfts durch Walter Noack ausdrücklich von jeder Haftung ausgeschlossen worden.

Abt. A. Nr. 4452: Bergwerks-, Hütten-, Maschinenbedarf Breitner & Schügner, Halle a. S. Die Firma ist geändert in: Bergwerks-, Hütten- und Maschinenbedarf Melchior Breitner. Der bisherige Gesellschafter Oberingenieur Melchior Breitner, Halle a. S., ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Abt. A. Nr. 4456: Hallische Nachrichten Huck & Co., Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Dr. Wolfgang Huck in Berlin ist aus der Gesellschaft ausgetreten.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. A. Nr. 237: S. Friedländer, Halle a. S.
Abt. A. Nr. 1011: Carl Berger, Halle a. S.
Abt. A. Nr. 3153: Bernhard Engelart, Halle a. S.
Abt. A. Nr. 3942: Erich Ott, Halle a. S.
Abt. B. Nr. 777: Deutscher Benzolvertrieb der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.
Abt. B. Nr. 1031: Werschener Montanwachs- und Brikettwerke, Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S.

Folgende Firmen sind von amtswegen gelöscht:

Abt. B. Nr. 585: Th. Franz & Co., Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S.
Abt. B. Nr. 664: Hermann Arold jun, Gesellschaft mit beschr. Haftg., Schloßfabrik, Halle a. S.

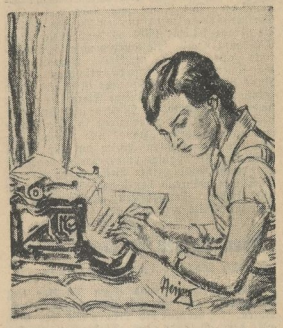
Halle a. S., den 9. Januar 1936.

Das Amtsgericht, Abt. 19

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0004
DFG

Der schaffende Mensch

Die Stenotypistin



Mit diesem Artikel beginnen wir eine Reihe, um die Arbeit und den Arbeiter, natürlich auch die Arbeiterin, der Allgemeinheit näher zu bringen. Die Kenntnis der Tätigkeit der verschiedenen Berufe ist mit eine Voraussetzung für das gegenseitige Verstehen, und dieses wieder trägt viel zur Schaffung der Volksgemeinschaft im idealsten Sinne bei. Jeder ist nur ein Rad in dem Arbeitsgetriebe des Volkes, der eine hätte ohne den anderen keine Daseinsmöglichkeit. So sind wir alle Arbeiter, der eine mit der Hand, der andere mit dem Geist, und gestalten in sinnvoller Arbeitsteilung unsere Wirtschaft. Was wir tun und schaffen, geschieht zur wirtschaftlichen und kulturellen Höherentwicklung unseres Volkes.

Höflich, wie wir nun einmal sind, soll der erste Artikel einem weiblichen Beruf gewidmet sein: Der Stenotypistin. Sie ist noch nicht sehr alt, sondern erst ein Kind dieses Jahrhunderts. Mit der Einführung der Schreibmaschine am Anfang dieses Jahrhunderts hat sich der Beruf erst mehr und mehr herausgebildet und ist heute der Lieblingswunsch vieler junger Mädchen.

Früher schrieb man alle Briefe kalligraphisch mit der Hand, und zwar taten das Männer. Sie saßen an hohen Pulten und schrieben nach den Angaben ihres Prinzipals, oder waren sog. selbständige Korrespondenten.

Eins ist ja aus dieser Zeit erhalten geblieben: der saubere, fehlerlose Brief. Er ist die Visitenkarte der Firma auch heute noch mit der Schreibmaschine. Hieraus geht schon hervor, daß die Stenotypistin ordnungsliebend sein und gewissenhaft arbeiten muß.

Das Maschinenschreiben kann man lernen, ob früher mit einem Finger jeder Hand, oder heute nach dem Zehnfinger-System. Die Leistungen haben sich allerdings in den paar Jahrzehnten gewaltig fortentwickelt. Alljährlich auf dem großen Leistungswettkampf werden Hunderte von Anschlägen in der Minute erreicht, u. W. waren es im vergangenen Jahre sogar bis 700.

Schreibmaschine und Stenogrammblock gehören zusammen, also muß unsere Stenotypistin natürlich auch stenographieren können, damit sie nach Diktat die Briefe oder sonstigen Schreibarbeiten aufnehmen kann. Das Stenographieren ist nun auch nicht schwer, wenn auch nicht sofort Höchstleistungen von 250 bis 300 Silben in der Minute erreicht werden. Aber das verdammte Wiederlesen. So kann man denn manchmal das boshafte Wort hören — besser ist, man sollte es nicht zu hören bekommen — Ist das nicht ein dummer Esel, hat's geschrieben und kann's nicht lesen. Vorwärtskommen wird nur die „perfekte" Stenotypistin. Das Diplom dafür erlangt sie bei einer Prüfung, die alljährlich von den Industrie- und Handelskammern veranstaltet wird.

Zu den technischen Fertigkeiten gehört natürlich auch eine gute Allgemeinbildung. Man darf mit der deutschen Sprache nicht auf Kriegsfuß stehen und muß, je nach dem Geschäft, in dem man tätig ist, auch gewisse Branchenkenntnisse sich aneignen. Dafür ist der vorherige Besuch einer Handelsschule eine unerläßliche Bedingung. Hier kann denn auch der Grundstein für eine „ganz perfekte" Stenotypistin gelegt werden, die außerdem fremde Sprachen beherrscht und darin die Korrespondenz erledigen kann.

Wenn es sich nicht um einen ganz großen Betrieb handelt, hat die Stenotypistin auch sonstige Büroarbeiten mit zu erledigen, wie das Bedienen des Telephons, Führen der Portokasse usw. Doch diese Arbeiten fallen schon mehr in das Gebiet der Sekretärin und werden ein anderesmal mit behandelt.

Für heute wollen wir ja nur einen Einblick in die Tätigkeit der Stenotypistin geben, die mit kurznägelig getippten Fingernägeln die Schreibmaschine bedient. Wie bei jeder Arbeit, so kommt es auch hier darauf an, daß sie mit Lust und Liebe verrichtet wird. Mach' ein lachendes Gesicht, summe einen Schlagertext vor dir hin, dann beginne mit Ernst und Eifer und die Arbeit wird zur Freude. Ist es nicht ein befriedigendes Gefühl, wenn abends die Post erledigt wird und viele Briefe sind unbeanstandet vom Betriebsführer unterzeichnet worden?

E. G.

Willi Schlüter 70 Jahre

Schon als Schüler der Oberrealschule der Frankeschen Stiftungen und noch mehr während seiner Universitätsjahre, 1885—1888, erregte Willi Schlüter bei seinen Lehrern und Dozenten berechtigtes Aufsehen wegen seines tiefgründigen Wissens auf allen Gebieten der beschreibenden Naturwissenschaften. Wahrlich kein Wunder, denn er hatte im Hause seines Vaters, des Gründers und Leiters der weltumfassenden Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt Wilhelm Schlüter seltene Gelegenheit, die Fauna und Flora fast aller Erdteile kennenzulernen. Sinn und Neigung für Naturwissenschaften vererbten sich bereits vom Großvater her in der alten hallischen Familie, denn schon Friedrich Schlüter liebte die Natur über alles und galt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als einer der bedeutendsten Conchyliologen seiner Zeit.

1894 übernahm Willi Schlüter die Leitung des väterlichen Unternehmens und hat es verstanden, die Anstalt in eifriger Schaffenskraft umsichtig und zielbewußt auszubauen. Die Naturalien, insbesondere die ornithologischen und zoologischen Sammlungsbestände, traten mehr und mehr in den Hintergrund. Wohl aber machte Willi Schlüter sich die neuen Richtlinien im biologischen Unterricht um die Jahrhundertwende zunutze und betrachtete es als seine ernsteste Aufgabe, in steter Fühlungnahme mit der Wissenschaft ganz neuzeitliche Lehrmittel aus dem reichen Gebiet der beschreibenden Naturwissenschaften (Anthropologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie und Palaeontologie) in den Dienst des Unterrichtes zu stellen. Sein kulturelles Wirken, frei von jedem persönlichen Geltungsbedürfnis, verschaffte ihm hohes Ansehen in der naturwissenschaftlichen Fachwelt.

Ende 1911 legte Willi Schlüter die Leitung der Anstalt in die Hände seines jüngeren Bruders, Dr. phil. Curt Schlüter und seines langjährigen Mitarbeiters Otto Mak, die das 1853 gegründete Unternehmen in seinem und des Gründers Geiste unter der Firma „Dr. Schlüter & Dr. Mak" weiterführen.

Aus gesundheitlichen Gründen übersiedelte Willi Schlüter 1919 nach der schönen Harzstadt Wernigerode, wo er sich mit seinen reichen Privatsammlungen, soweit sie nicht inzwischen in die Schatzkammern ihm nahestehender Museen übergegangen sind, beschäftigt. Mit offenem Sinn durchwandert er die herrlichen Harzwälder und beobachtet, ein abgeklärter Erdenpilger, wissenden Auges alle Vorgänge und Regungen im großen Haushalt der göttlichen Natur.

Tödliche Unfälle vor Gericht

Vorsicht bei feuchten Straßen

Der 20jährige Karl R. aus Merseburg fuhr am 23. November des vergangenen Jahres wenige Minuten nach 19 Uhr mit seinem Kraftwagen von Merseburg nach Halle. Zu derselben Zeit kam ein Arbeiter auf seinem vorschriftsmäßig erleuchteten Rade die Merseburger Straße entlang in der Richtung zum Rosengarten und wollte in der Nähe der Freiligrathstraße abbiegen, um die Straße zu überqueren. Er wurde von dem in starker Fahrt ankommenden Wagen des R. erfaßt und beiseite geschleudert. Der Wagenführer bremste sofort, konnte aber seinen Wagen erst 24 Meter hinter der Unfallstelle zum Halten bringen. Dann bemühte er sich sofort um den Schwerverletzten und fuhr ihn in das Krankenhaus Bergmannstrost. Doch jede menschliche Hilfe kam zu spät, der Mann starb an seinen Verletzungen.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem hallischen Schöffengericht wurde zur Entlastung des Fahrers zwar zugegeben, daß auch dem Radfahrer ein Teil der Schuld an dem Unglücksfall zugemessen werden müsse, doch hätte der Wagenführer auch nicht allen Forderungen genügt, die in einer so belebten Straße an einer durch den Uebergang besonders gefährdeten Stelle an jeden Fahrer gestellt werden müßten. Auf der an diesem Tage durch Sprühregen feuchten und somit schwer fahrbaren Straße hätte der Wagenführer unbedingt die Pflicht gehabt, mit geringerer Geschwindigkeit zu fahren.

So erfolgte unter Zubilligung mildernder Umstände die Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 25 Tagen zu einer Geldstrafe von 100 RM.

Kraftfahrer wurde freigesprochen

Eine 93jährige Hallenserin, Frau M., geht am 16. November des vergangenen Jahres die Hindenburgstraße aufwärts nach dem Bahnhof zu. Ungefähr auf der Höhe der Kliniken will die alte Frau die Straße überqueren. Sie ist in natürlicher Folge ihres Alters unsicher und sehr vorsichtig. So sieht sie erst nach links und rechts, ob der starke Autoverkehr in dieser belebten Straße ihr auch ein gefahrloses Ueberschreiten erlaubt. Leider war die alte Frau ohne Begleitung und es wäre besser gewesen, wenn sie irgend einen vorübergehenden Volksgenossen gebeten hätte, sie hinüberzugeleiten.

Zu dieser Zeit kommt ein Berliner Fabrikant mit seinem Personenwagen auf der vorgeschriebenen rechten Seite der Straße in normalem Tempo angefahren. Als ein überholender Wagen dem Berliner Fahrer die Sicht nach vorn wieder freigegeben hat, sieht er plötzlich gar nicht weit vor sich, ziemlich in der Mitte der Fahrbahn eine Frau stehen, die anscheinend nicht mehr ein noch aus weiß. Der Fahrer gibt Signale, darauf geht die Frau einen Schritt zurück, um ohne jeden Grund und ganz unvermutet dann so schnell es ihr überhaupt möglich ist, der gegenüberliegenden Seite zuzustreben. Der entsetzte Fahrer, der die Frau in die Fahrtrichtung seines Wagens kommen sieht, macht den letzten Versuch, sie links zu überholen und das wäre aller Voraussicht nach geglückt, wenn die Frau in ihrer Aufregung nicht völlig die Besinnung verloren hätte. Aber sie dreht sich wieder um und rennt zurück. Verzweifelt reißt der Fahrer seinen Wagen nun nach rechts herum. Doch das Unglück ist nicht mehr aufzuhalten, die Frau wird erfaßt und zu Boden geschleudert, der Wagen kommt auf den Bürgersteig, streift einen Baum, wird durch den Anprall aus der Richtung geworfen und fährt gegen den nächsten Baum, wo er stehen bleibt. — Die Beschädigungen waren so stark, daß er abgeschleppt werden mußte. Die schwerverletzte Greisin wurde sofort zur Klinik gefahren, wo sie zwei Tage später ihren Verletzungen erlegen ist.

Der Besitzer und Führer des Wagens hatte sich gestern vor dem hallischen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach eingehender Beweisaufnahme erfolgte sein Freispruch, da er alles getan hatte, was in seiner Kraft stand, um den Unglücksfall zu verhindern. Die Frau war ihm, wie eine Zeugin, die den Vorfall aus geringer Entfernung gesehen hatte, bekundete, direkt ins Auto hineingelaufen und hatte durch ihr mehrmaliges Vor- und Zurücklaufen dem Fahrer jede Möglichkeit genommen, an ihr vorüberzukommen.

Reichsberufswettkampf 1936 naht

Anmeldung bis 15. Januar bei der Kreisjugendwaltung der DAF

Tausende von Jungen und Mädel unseres Stadtkreises Halle werden auch in diesem Jahre wieder in einen friedlichen Wettstreit der Leistung hineingehen, denn für jedes berufstätige Mädel und jeden Jungarbeiter ist die Teilnahme am Berufswettkampf eine Selbstverständlichkeit. So gelten diese Zeilen besonders den Jugendlichen, die sich noch nicht entschlossen haben, am Berufswettkampf teilzunehmen. Viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren, der letzte Termin zur Anmeldung ist für alle Berufsgruppen auf den 15. Januar festgelegt worden. Sie haben für den Stadtkreis Halle bei der Kreisjugendwaltung der DAF, Robert-Franz-Ring 16, zu erfolgen.

Der letzte Scharabend der Hitler-Jugend stand ganz im Zeichen des kommenden Reichsberufswettkampfes. In der Aussprache brachten dort die Kameraden der HJ ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Berufsleben vor. Sie befaßten sich mit der Frage der Freizeit, dem Urlaub überhaupt, dem Amt des Jugendwalters im Betriebe und verschiedenen anderen sozialen Problemen.

Der Führer der Schar richtete abschließend an alle den dringenden Appell, sich sofort bei der zuständigen Stelle zu melden, denn schon die freiwillige Teilnahme bedeute für jeden Kämpfer eine Auszeichnung. Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend erfasse in diesem Jahre nicht nur einen Teil der Jugend, sondern die gesamte deutsche schaffende Jugend. Auch die un- und angelernten Arbeiter wurden zum Wettstreit aufgerufen.

Die Führung dieser Jugend hat sie zur Pflichterfüllung aufgerufen. Diese Pflicht kommt in ihrer Geschlossenheit im Reichsberufswettkampf zum Ausdruck. Mit dem Kampf wird auch der Wille zur Leistung herausgestellt. So wird jedem Teilnehmer an diesem Wettkampf die Möglichkeit einer Selbstprüfung gegeben, d. h., seine beruflichen Schwächen festzustellen und zu beseitigen.

Der Reichsberufswettkampf 1936, dessen Ortswettkämpfe in der Zeit vom 3. bis 15. Februar durchgeführt werden, wird auch unsere Gaustadt Halle wieder mit einem geschlossenen Block im Kampffeld sehen.

Aufn. Hoffmann

Aufn. Scherl

Die Halloren beim Neujahrsempfang des Führers im „Haus des Reichspräsidenten" (Text siehe im politischen Teil)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0005

Duft in die Nase gestiegen!

Ke. Nicht nur die winzig kleinen, grünen Nasenspitzen, die vorwitzigen Knospen an manchen, in den Anlagen der Stadt schon grünschimmernden Sträuchern und gar erst die Tierwelt, besonders die Vögel, und hier wiederum vornehmlich die sich mit lärmendem Gekreisch zausenden Spatzen, werden von der so gar nicht winterlichen, sondern sehr frühlingshaften Witterung genasführt, nein, man scheint auch an höchster Stelle der Wettermacherei tüchtig durcheinander gekommen zu sein. Denn wie wäre sonst dieses gestrige Blitzen und Donnern, das sich uns als erstes Gewitter des neuen Jahres vorstellte, zu erklären?

Doch so wird es gewesen sein!

Der frische, würzige Geruch, den die Erde jetzt ausströmt, wird hinaufgestiegen sein bis in die weiten Räume des Wolkenheimes der Wettermacher aller Art, jener Gehilfen des allmächtigen Petrus. Besagter Duft wird zwar die Frost-, Schnee- und Eisgesellen in höchstem Grade gestört und verärgert haben, doch er muß auch in die Nasen der in tiefem Winterschlaf liegenden Bereiter des Frühlings gestiegen sein. Und sicher sind sie entsetzt hochgefahren, haben augenblicklang schreckensgeplagt an die Möglichkeit des Verschlafenhabens gedacht, werden sich dann aber tüchtig die Augen gerieben und mit einem schnellen Blick auf ihren von verläßlichen Engeln bedienten Abreißkalender geschaut haben. Wütendes und nicht weniger schwungvolles Herumwerfen auf die andere Seite zu berechtigtem Weiterschlaf wird die Folge gewesen sein.

Und gerade dieses Herumwerfen im Wolkenbett, das waren die paar voreiligen Donnerschläge — genannt Wintergewitter — gestern nachmittag über der hallischen Heide.

*

Und die sachliche Erklärung der Wetterkundigen lautet: Ein seltenes, außergewöhnliches Tief von nur 720 Millimetern liegt über der Nordsee, England und Südskandinavien. Subtropische Luft strömte außerdem unaufhaltsam zu. Südengland meldet schwerste Stürme und über der Nordsee herrschen Orkanerscheinungen, wie sie sonst im Frühjahr, aber nicht im tiefsten Winter üblich sind. In der Rheinebene sind wolkenbruchartige Regengüsse bei 15 Grad Wärme niedergegangen.

Doch der Umschwung kündigt sich schon an. Es wird aber Tage dauern, bis in Mitteldeutschland der Winter wieder seine Rechte anmelden kann.

Besitzzeugnis beim Kauf von Orden

Aus den Kreisen der Verkäufer von Orden und Ehrenzeichen sowie der dazu gehörigen Bänder wird Klage darüber geführt, daß von Personen in offenbarer Unkenntnis der Bestimmungen versucht wird, Orden und Ehrenzeichen und Bänder zu kaufen, ohne das Besitzzeugnis vorzulegen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach der Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz der Verkauf von Orden und Ehrenzeichen sowie der Bänder nur gegen Vorlegung der Besitzzeugnisse gestattet ist. Mit Strafe bedroht ist derjenige, der Orden und Ehrenzeichen sowie Bänder an Privatpersonen aushändigt, die nicht einen ordnungsmäßigen Ausweis vorgelegt haben.

Warnung vor unzuverlässigen Bauunternehmern

In letzter Zeit sind wiederholt Bauherren bei Durchführung ihrer Bauvorhaben durch unzuverlässige Bauunternehmer geschädigt worden. Die Schädigung hat sich sowohl in schlechter Bauausführung als auch in Schwierigkeiten auf finanziellem Gebiet gezeigt. Meist sind zu hohe Abschlagszahlungen verlangt worden, die zu den Leistungen des Unternehmers in keinem Verhältnis gestanden haben, ja in einigen Fällen sind die Bauten nach Erhalt des Bargeldes überhaupt nicht oder mit erheblicher Verzögerung und Mehrkosten fertiggestellt worden. Die dann geführten Prozesse sind in der Regel nicht zu Gunsten des Bauherrn ausgegangen, weil die vertraglichen Abmachungen mit seinem Bauunternehmer unzureichend gewesen sind, oder weil der Unternehmer von vornherein zahlungsunfähig war.

Die Baupolizei warnt daher jeden Bauherrn vor unzuverlässigen Bauunternehmern und rät dringend, nur solche Bauunternehmer zu beauftragen, die über die nötige berufliche Sachkunde verfügen und auch in sonstiger Beziehung vertrauenswürdig sind. Insbesondere warnt sie vor dem übereilten Abschluß von Bauverträgen in unzulänglicher Form und empfiehlt, die Ausführung von Bauten nur auf Grund schriftlicher Verträge, denen genaue Zeichnungen, Massenberechnungen und ausführliche Kostenanschläge mit Baubeschreibung zu Grunde liegen müssen, zu vergeben, womöglich unter Zuziehung eines Rechtsanwalts.

Angebote über sogen. schlüsselfertige Bauten oder über Bauten zu sogen. Festpreisen ohne die vorstehende vertragliche Sicherung bieten keine ausreichende Gewähr für tatsächliche Fertigstellung des Bauwerkes.

Auch ist es notwendig, der Baupolizei Kenntnis zu geben, wenn ein Bauherr glaubt, durch einen unzuverlässigen Bauunternehmer geschädigt worden zu sein, damit sie in die Lage versetzt wird, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gegen den Bauunternehmer vorzugehen.

Etwas noch nie Dagewesenes im Zoo

Ein Pärchen Schlitzrüßler erworben

Der Zoologische Garten der Stadt Halle ist in Fachkreisen dafür bekannt, daß er die Haltung besonderer Merkwürdigkeiten und Seltenheiten, insbesondere unter den kleinen Tieren, als Spezialität betreibt. Die bunte Welt des sogenannten Affenhauses legt Zeugnis hiervon ab. Das, was jetzt dort aber eingezogen ist, hat es tatsächlich noch nie in Deutschland gegeben. Es ist dies ein Pärchen Schlitzrüßler. Der Name sagt nicht viel. Der Sachverständige wird in den meisten Fällen die Frage stellen: Gibt es denn diese Tiere überhaupt noch? Sie wurden nämlich als bereits ausgestorben gemeldet. Expeditionen, die ihnen galten, kehrten erfolglos zurück. Durch allerhand Zufälligkeiten ist es aber doch gelungen, diese merkwürdige Tierart, von der noch kein Dutzend in Museen als Präparat vorhanden ist, und zwar gleich in einem Pärchen zu erwerben. „Hans" und „Grete" sind in einem der kleinen Käfige auf der linken Seite des Affenhauses untergebracht, begrüßen aber nicht ständig ihre Besucher, da sie als Nachttiere während des Tages Beläftigungen nicht lieben. Einzelheiten werden über sie noch mitgeteilt werden.

39 neue Wohnungen geschaffen

Im Dezember wurden durch die Baupolizei insgesamt 84 Baugenehmigungen erteilt. Hiervon entfielen auf Neubauten für Wohngebäude 13, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Lauben, Schuppen, Kraftwagenunterständen usw.) 8 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fassadenänderungen usw. veranlaßt wurden, 63 Genehmigungen.

Die Wohngebäude sind beantragt als 2 Einfamilienhäuser in der Kronprinzen- und Lettner-Straße, als 9 Zweifamilienhäuser am Funker-, Flieder-, Apfel- und Fliegerweg und in der Zeppelin- und Richthofenstraße, als 2 Mehrfamilienhäuser in der Tholuckstraße und am Advokatenweg.

Durch die Wohngebäude sind 32 und durch Umbauten 7 Wohnungen geschaffen worden. Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Bausumme von rund 600 000 RM.

Für Anpreisungseinrichtungen (Reklamen) wurden 47 Erlaubnisscheine ausgestellt.

Unsere Kinder wachsen schneller

Zunahme an Körpergröße und Gewicht

Seit dem Kriege hat man bei den Schulkindern eine auffallende Zunahme an Gewicht und Körpergröße beobachtet, die inzwischen auch statistisch festgestellt werden konnte. Die Zunahmen betrugen bei Knaben für die Zeit von 1918 bis 1932 6,5 bis 7,8 Zentimeter an Größe und 2,5 bis 7,4 Kilogramm an Gewicht; bei Mädchen betragen die entsprechenden Zahlen sogar 4,6 bis 16,5 Zentimeter und 2,7 bis 10,3 Kilogramm.

Aus diesen Tatsachen den Schluß zu ziehen, daß die Nachkriegsgeneration viel größer sein werde als die letzte Generation vor dem Kriege, wäre aber nicht richtig. Zwar wachsen die Kinder rascher, aber sie erreichen die endgültige Größe 1 bis 1½ Jahre früher. Vor dem Kriege galt ein Junge im Alter von 17 Jahren als annähernd ausgewachsen; heute ist er das schon mit etwa 15½ Jahren.

Die Ursachen des raschen Wachstums sind noch ungeklärt. Man hat angenommen, daß die sich auf wissenschaftliche Forschung gründende zweckmäßigere Ernährung mitwirke; dies kann aber, ebenso wie die Zunahme des Sportes nur Teilursache sein. In diesem Zusammenhang wird auf Erfahrungen hingewiesen, die in der gesamten Biologie gemacht worden sind. Danach ist das Licht imstande, sowohl Wachstum als auch Reifung der Lebewesen zu beschleunigen, und zugleich der Nachweis erbracht, daß in den letzten 20 Jahren der menschliche Körper dem Sonnenlicht bedeutend mehr ausgesetzt war als früher, so daß vielleicht hierin die Ursache des rascheren Wachstums gesehen werden kann.

Merseburger Straße ist „neue" Straße

Verwaltungsstreitsachen der Anlieger vom Oberverwaltungsgericht grundsätzlich zu Gunsten der Stadtgemeinde entschieden.

Ueber den Stand der Verwaltungsstreitsachen der Anlieger der Merseburger Straße ist an dieser Stelle wiederholt berichtet worden. Zuletzt wurde am 24. Oktober 1935 über den Verlauf des Verhandlungstermins vor dem Oberverwaltungsgericht am 22. Oktober 1935 in der Revisionsinstanz Mitteilung gemacht. Parteien wurde am Schlusse des Termins eröffnet, daß den Beteiligten die Entscheidungen schriftlich zugestellt würden. Diese sind nunmehr eingegangen. Die Merseburger Straße ist als „neue" Straße im Sinne des Baufluchtengesetzes anerkannt und der Verjährungseinwand der Kläger als unbegründet zurückgewiesen worden. Die Forderung der Stadtgemeinde auf Zahlung der Anliegerbeiträge ist hiernach „grundsätzlich" als zu Recht bestehend anerkannt. Bei einer etwaigen Neuverhandlung vor dem Bezirksverwaltungsgericht soll lediglich noch die Kostenfrage erörtert werden.

Drei Eintopfgerichte für den 12. Januar

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 4. Eintopfsonntag am 12. Januar folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Graupensuppe mit Rind- oder Hammelfleisch,
2. Fischgericht nach freier Wahl,
3. Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleisch-Einlage.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Einen Diemen in Brand gesteckt

Er wollte ins Gefängnis

Am gestrigen Abend gegen ½6 Uhr ließ Feuerschein am Himmel ein Großfeuer vermuten. Es brannte ein Diemen mit Rapsstroh auf dem Gelände des Stadtgutes Seeben lichterloh. Ein 31 Jahre alter Mann hatte ihn in Brand gesteckt und gab bei seiner Vernehmung — er stellte sich selbst der Polizei — an, daß er die Tat begangen habe, weil er ins Gefängnis wolle.

Gummi - Ueberschuhe Kinderstiefel Gummi-Bieder

HALLE in wenigen Worten

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Arbeitsgau 14 ein Winterhilfskonzert, und zwar am 1. Februar, 20 Uhr, im „Reichshof". Es spielt der Musikzug des Arbeitsgaues 14, Merseburg.

Gegen 8 Uhr stießen an der Ecke Reil- und Zietenstraße ein Lastzug und ein Straßenbahnwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt, die Straßenbahn leicht beschädigt.

Ein Arbeiter der städtischen Straßenreinigung, der einen Aschenkübel über die Straße trug, wurde gegen 13 Uhr von einem Personenkraftwagen angefahren und erlitt leichte Verletzungen am Auge.

Gegen 14.10 Uhr überholte ein Kraftwagen in der Franckestraße die Straßenbahn 108 der Linie 9 und streifte hierbei diesen beim Einbiegen nach rechts. Der Vorderperron wurde aufgerissen, ein Trittbrett abgerissen und eine Fensterscheibe zertrümmert.

Vor der Hauptpost wurde 16.30 Uhr ein 14jähriger Junge von Krämpfen befallen. Er erholte sich schnell wieder und konnte seinen Weg fortsetzen.

Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich gegen 16.40 Uhr vor dem Grundstück Mansfelder Straße 25. Ein Motorwagen der Linie 4 fuhr mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Fünfundzwanzig Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Der Auftakt der Feierlichkeiten

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der die Reichshauptstadt seit zehn Jahren als förderndes Mitglied angehört, fand am Freitag im Berliner Rathaus ein Abendempfang durch Staatskommissar Dr. Lippert statt.

Wohl noch niemals war in dem auf eine lange Tradition zurückblickenden würdig ausgeschmückten Festsaal ein so großer Kreis hervorragender Persönlichkeiten von Staat und Wissenschaft versammelt, deren Namen, Klang und Geltung in der gesamten öffentlichen Welt haben. Neben dem Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Planck, und dem Ersten Vizepräsidenten Dr. Krupp von Bohlen und Halbach sah man u. a. Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, die Staatssekretäre Dr. Lammers, Pfundtner und Körner, den Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, den Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Generalmajor a. D. von Massow, den Heeres-Sanitätsinspekteur Generalstabsarzt Professor Dr. Waldmann, Generaldirektor Dr. Vögler, Vizepräsident Steeg sowie viele weitere namhafte Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Partei, der Wissenschaft und der Industrie.

Staatskommissar Dr. Lippert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß eine Einrichtung wie die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, die dem reinen und absoluten Forschungszweck ohne jeden hindernden Ballast zu dienen vermag, wohl einzig in der Welt dastehe. Als einen besonders glücklichen Umstand sehe er es an, daß die wissenschaftliche Betätigung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft niemals die innere Beziehung zu dem lebendigen Leben von Volk und Nation verloren habe. So hätten die Arbeiten beispielsweise der Institute für Biologie, Anthropologie, Erblehre und Eugenik gerade in jüngster Zeit im Blickfelde nationalsozialistischer Volksführung und Weltanschauung besondere Bedeutung als Spender unumstößlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Wahrheiten erhalten. Darüber hinaus aber sei die Gesellschaft nach ihrem ganzen Aufbau ein schönes Beispiel für die Fruchtbarkeit einer wohlverstandenen Zusammenarbeit staatlicher und freiwirtschaftender Kräfte.

Der Staatskommissar schloß mit dem Wunsch, daß die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in dem jetzt anbrechenden zweiten Vierteljahrhundert ihres Daseins immer im Zeichen des gleichen edlen Gemeinschaftsstrebens stehen möge.

Geheimrat Planck hob in seiner Dankesansprache hervor, daß fast die Hälfte aller Institute der Gesellschaft auf Berliner Boden liege, und daß sich die Stadtverwaltung mehr als einmal hilfreich erwiesen habe, wie z. B. durch Ueberlassung des städtischen Krankenhauses in Buch für die wissenschaftlichen Arbeiten des Hirnforschungsinstitutes.

Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen des Streichorchesters der Leibstandarte Adolf Hitler.

Der Führer hat dem Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Aschoff in Freiburg i. Br. anläßlich seines 70. Geburtstages am 10. Januar d. J. in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Gesundheitswissenschaft den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

Hans Bethge 60 Jahre alt

Der in Berlin lebende Dichter Hans Bethge, der in Halle einst das Gymnasium besuchte, vollendete am 9. Januar sein 60. Lebensjahr. Am volkstümlichsten unter Bethges Büchern wurde „Die chinesische Flöte", die 52 Auflagen erlebte und von verschiedenen Komponisten tertont wurde, darunter von Richard Strauß, Graener u. a. In weiten Kreisen bekannt ist seine Anthologie „Deutsche Lyrik seit Liliencron"; darüber hinaus hat er sich besonders mit der Uebersetzung orientalischer Lyrik einen Namen gemacht. Der immer noch jugendfrische Dichter ist weiter eifrig bei der Arbeit, und die deutsche Literatur kann auch in Zukunft Schönes von ihm erwarten.

Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle

Das Stadttheater Halle wählte diesmal als Fremdenvorstellung für Sonntag, den 12. Januar 1936, 15 Uhr, Franz Lehars Operette „Der Graf von Luxemburg". Es hat sich gezeigt, daß diese Operette noch nichts von ihrer früheren Wirksamkeit eingebüßt hat, sie wurde Weihnachten und Silvester vor ausverkauftem Hause gespielt. Die Geschichte des tollen Grafen, die Witze des Fürsten Basilowitsch, das lustige Karnevalstreiben, die einschmeichelnde Musik, die flotten Tänze und die stimmungsvollen Bühnenbilder, dies alles wirkt zusammen, um dem auswärtigen Publikum ein paar recht angenehme Stunden im Stadttheater Halle zu verschaffen.

Abwehr deutscher Bücher in Oesterreich

Die Amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht jetzt die Einzelheiten des Verlagsförderungsgesetzes:

Auf alle verkauften Bücher und Musikalien, gleichgültig ob neu oder gebraucht, wird ein dreiprozentiger Zuschlag erhoben. Dieser wird in einem Fond gesammelt, der seinerseits wieder Zuschüsse an österreichische Verleger verteilt, wenn sie Werke österreichischer Autoren herausbringen. Dadurch soll auch eine Senkung des Ladenpreises österreichischer Bücher erzielt werden. Die Verwaltung des Fonds obliegt dem Unterrichtsministerium.

Diese Maßnahme erfolgt, um den Umsatz der erheblich billigeren deutschen Bücher in Oesterreich möglichst niedrig zu halten.

Heinrich Schlusnus

Liederabend im Stadtschützenhaus, Halle

Der Liederabend, den der gefeierte Bariton Heinrich Schlusnus gestern in Halle gab, gestaltete sich zu einem großen Ereignis. Der Beifall des sehr gut besuchten Hauses wurde von Lied zu Lied herzlicher, und das Publikum errang sich nicht weniger als insgesamt sechs Zugaben.

Schlusnus hat von dem eigenartigen persönlichen Reiz seines Vortrages noch nichts eingebüßt und rein sängerisch befand er sich in guter Form. Besonders im Forte erfreute die Stimme durch prachtvolle Größe bei weicher warmer Klangfarbe.

Man hörte Liedgruppen von Schubert, Brahms, Wolf und einen Zyklus „Cros Thanaths" von Ernst Smigelski. Die Neuheit erwies sich als äußerst wirkungsvoll und von bemerkenswerter musikalischer Qualität. Smigelski ist nachromantischer Effektiker; er baut auf Wagner, Brahms, Wolf, Strauß und Reger, besitzt darüber hinaus aber auch etwas Eigenes im Temperament des Rhythmischen und im reichen Verströmen des Gefühls. Das stärkste der fünf untereinander verbundenen Lieder mag das vorletzte sein: „Und ich will so geduldig sein".

Stärksten Eindruck hinterließ Schlusnus mit der dramatischen Gestaltung von Schuberts „Erlkönig"; von Brahms verlangt „Am Sonntag Morgen" besondere Unterstreichung, und in der Wolf-Gruppe gelangte „Wohl denk ich oft" zur tiefsten Wirkung. Von den Zugaben gefielen besonders gut Paul Graeners „Der alte Herr" (hier reicht der Komponist bald an Wolfsches Format!) und die virtuos vorgetragene Kavatine des Figaro von Rossini.

Am Flügel waltete Sebastian Peschko technisch und musikalisch in jeder Weise zuverlässig seines Amtes. Er bewies hervorragende Anpassungsfähigkeit und feines Klangempfinden, wozu er besonders bei Smigelski reiche Gelegenheit hatte. Dr. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193601 11-13/fragment/page=0006

MITTELDEUTSCHLAND

Humor und Tanz

Kameradschaftsabende von Ortsgruppen

Zum Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Pfännerhöhe der NSDAP mit allen ihren Gliederungen war der Hofjägersaal mit seinen Nebenräumen überfüllt. Ein reichhaltiges Programm sorgte für Abwechslung und Unterhaltung. Nach herzlicher Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter eröffnete eine Gruppe BDM den Reigen der Darbietungen und erfreute die Anwesenden mit frischem Gesang. Zuletzt sangen sie noch einmal im gemischten Chor mit dem Jungvolk. Das Jungvolk wartete mit turnerischen Vorführungen auf und ernteten mit der Bodenakrobatik reichen Beifall. Zwischendurch sorgte der Humorist Schotte für die nötige Unterhaltung. Ein flott gespieltes Hans Sachs-Stück „Das Kälberbrüten" ließ die Lachmuskeln lange nicht zur Ruhe kommen. Zwischen all diesen Darbietungen erfreute immer wieder die Kreiskapelle mit flotten Weisen. Bei frohem Tanz blieb dann nach alles gemütlich beieinander. Die Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen mit seinem Adjutanten Albrecht erfreute alle Teilnehmer.

„Es braucht der Mensch, soll er gedeih'n, auch mal ein bißchen Sonnenschein" war das Motto des Kameradschaftsabends der Ortsgruppe Berliner Straße. Einige flott gespielte Musikstücke der Kreiskapelle leiteten über zu den Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters. Der Männergesangverein von 1911 brachte einige Volkslieder zu Gehör, denen ein gut einstudierter Tanz „Rosen aus dem Süden" (Fräulein Gisela Blaczycek) folgte. Ein Kunstpfeifer, Pg. Schröder, brachte Tierstimmen meisterhaft zum Vortrag. Pg. Erich Zimmer als Ansager und Humorist erregte stürmische Heiterkeit. Die erste Männerriege des HTSW zeigte Bodengymnastik und schwierige Uebungen am Barren. Flott wickelte sich das Programm ab und fand seinen Abschluß in einem indischen Tempeltanz. Dann kamen die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Mit Freude wurde das Erscheinen des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen begrüßt.

MNZ-Hapag-Sonderzug

zur Grünen Woche nach Berlin

Um allen Volksgenossen eine billige Möglichkeit zum Besuch der Reichshauptstadt und der am Sonntag, 26. Januar, dort stattfindenden „Grünen Woche" zu geben, führen wir wieder zusammen mit dem Hapag-Reise-Büro Halle einen Sonderzug mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung nach Berlin durch. Auch für diesen Sonderzug hat die Nachfrage wieder außerordentlich stark eingesetzt, so daß allen Interessenten empfohlen wird, sich baldmöglichst anzumelden. Die Fahrzeiten sind so gelegt, daß auch Teilnehmer von auswärts sowohl auf der Hin- wie auch Rückfahrt günstige Anschlüsse haben.

Der MNZ-Hapag-Sonderzug wird mit Schnellzugsgeschwindigkeit, und zwar im folgenden Fahrplan durchgeführt: 7.17 Uhr ab Halle, 7.42 Uhr ab Bitterfeld und 9.19 Uhr an Berlin Anh.-Bf., und zurück ab Berlin 20.50 Uhr, an Bitterfeld 22.22 Uhr und an Halle 22.46 Uhr.

Die Fahrpreise betragen hin und zurück: 3. Klasse ab Halle 5.40 RM., und ab Bitterfeld 4,50 RM. einschl. Teilnehmerabzeichen. Im Umkreis bis zu 100 Kilometer gelangen 50 v. H. ermäßigte Anschlußfahrkarten zur Ausgabe.

Für Besucher der „Grünen Woche" sind außerdem verbilligte Eintrittskarten (0,75 RM. statt 1,— RM. je Person) erhältlich.

Luftpostbeförderung von Postanweisungen

Postanweisungen nach der Südafrikanischen Union können fortan auf dem ganzen Wege mit der Luftpost befördert werden. Der Luftpostzuschlag beträgt für jede Postanweisung 35 Pfg. Diese Gebühr schließt den Luftpostzuschlag innerhalb Deutschlands ein. Daneben ist es weiter wie bisher zulässig, Postanweisungen nur innerhalb Deutschlands (also bis Köln) auf dem Luftwege befördern zu lassen. In diesem Fall beträgt der Zuschlag 10 Pfg. Die bis Südafrika mit Luftpost zu befördernden Postanweisungen müssen den Vermerk „Mit Luftpost bis Südafrika", die nur bis Köln auf dem Luftwege zu befördernden Postanweisungen den Vermerk „Mit Luftpost bis Köln" tragen.

Turmblasen. In der Woche vom 12. bis 18. Januar werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Wach auf, wach auf, du deutsches Land", Montag: „Es ist gewißlich an der Zeit", Dienstag: „Ich bin durch die Welt gegangen", Mittwoch: „Bis hierher hat mich Gott gebracht", Donnerstag: „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod", Freitag: „Unter Lilien jener Freuden sollt du weiden", Sonnabend: „Selig sind des Himmels Erben".

Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich und im Auslande mit Hilfe von Ballonen und Drachen Instrumente aufgelassen, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbsttätig aufzeichnen. An diesem Aufstiegsbetrieb beteiligen sich alle Kulturstaaten. Die Finder solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden ersucht, die an diesen befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrichtigung erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Solche Ballone, Drachen sowie die mitgeführten Apparate sind Staatseigentum. Böswillige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt.

Wildererlatein

Wilde Kaninchen mit Steinwürfen erlegt

Da lag eine ganz annehmbare Jagdausrüstung bei der gestrigen Verhandlung des hallschen Schöffengerichts auf dem Richtertisch: Ein zusammenklappbares 6-Millimeter-Tesching mit gezogenem Lauf, und, was der Waffe erst ihre besondere Bedeutung verlieh, mit einem vorzüglich gearbeiteten Schalldämpfer und einem ausgebohrten Patronenlager, um auch stärkere Ladungen verwenden zu können. Ein gutes Fernglas, ein Jagdmesser, ein zweites derbes Taschenmesser, eine Handvoll Schrote, 44 Schuß 6-Millimeter-Kugelmunition, zwei Lichtdolche und andere Kleinigkeiten, alles zusammen von einem Rucksack umhüllt, in dem Haare von Wildkaninchen oder von einem Hasen Zeugen einer unberechtigten Jagdtätigkeit des Besitzers waren. Der Rucksack gehörte dem 31jährigen Willi P. aus Ammendorf, der zusammen mit seinem Vetter, Wilhelm P., den Ruf genießt, den Widererfreuden nicht abgeneigt gegenüberzustehen. Und wenn P. das Wildern so beherrscht, wie bei der gestrigen Verhandlung das Wildererlatein, so ist er ein ganz Gefährlicher.

Der Richter beginnt zu fragen: „Wem gehört das Schrot?" — „Das weiß ich nicht, ich weiß gar nicht, wie es in meinen Rucksack gekommen ist." — „Was ist das für ein Jagdmesser?" — „Das ist nur mein Taschenmesser, das zweite Messer gehört meinem Vetter, auch das Fernglas ist nicht mein." — „Wozu haben Sie dies Tesching?" — „Nur zum Sperlingschießen!" — „Und der Schalldämpfer? Wer hat den so sachgemäß darauf gearbeitet? Was soll er überhaupt?" — „Den habe ich selbst aufgesetzt, damit meine Nachbarn nicht durch die Knallerei beim Spatzenschießen gestört werden." Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt der Angeklagte zu, daß er Anfang Oktober bei der Schachtanlage der Grube Heydt Kaninchen „gehabt" habe, er sei arbeitslos und habe Hunger gehabt, aber „gewildert" habe er die Kaninchen nicht, sondern er habe sie durch Steinwürfe getötet! „Und die Erklärung für die Kaninchenhaare im Rucksack?" — „Das sind keine Kaninchenhaare, das sind Haare von einem Hasen. Und den habe ich auch nicht gewildert, sondern den habe ich eines Abends gefunden, er war von der Kohlenbahn überfahren worden, und weil ich Hunger hatte, habe ich ihn mit heim genommen." Seit dem 22. November sitzt der steinwerfende Wilderer in Untersuchungshaft, und gestern wurde er wegen Jagdvergehens und wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu vier Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Gau-Schulungstagung der NSV

Heimleiterinnen aus fünf Gauen in Hummelshain

Um der gesundheitlichen, erzieherischen und nationalpolitischen Bedeutung der Müttererholungsfürsorge in erhöhtem Maße gerecht zu werden, ist vom Hauptamt für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP die Durchführung von besonderen Schulungskursen im ganzen Reichsgebiet angesetzt.

Die Organisation einer dieser Tagungen, die im Müttererholungsheim Hummelshain bei Kahla in Thüringen stattfindet, ist der Gauamtsleitung des Gaues Halle-Merseburg übertragen worden. Der Kursus findet in der Zeit vom 12. bis 18. Januar statt und vereinigt die Gaue Südhannover-Braunschweig, Sachsen, Thüringen, Magdeburg-Anhalt und Halle-Merseburg.

Diese Schulung ist gedacht für die Heimleiterinnen der NSV in den Müttererholungsheimen, sowie die Kameradschaftsleiterinnen bzw. Vertrauensfrauen, die in Heimen der anderen Organisationen zur Mütterbetreuung entsandt werden. Besondere Bedeutung bekommt der Kursus durch ein Referat der Reichsfachbearbeiterin für „Mutter und Kind" Pgn. Fink, die über das Thema „Der Sinn der Mütterschulung" sprechen wird; ferner sind Referate des Gauamtsleiters der NSV Pg. Uebelhoer, der Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow und der Obergauführerin des BDM Käthe Reifert besonders erwähnenswert.

Deutsche Wertarbeit für das WHW

Wie die Alabastergips-Abzeichen der 3. Gau-Straßensammlung entstehen

Die vordringlichste Aufgabe des Führers und seiner Getreuen war, ist und bleibt die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Mit eiserner Energie wurde an dieser Kardinal-Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung gearbeitet. Ein neuer Begriff der Arbeit ist wieder zum Leben erwacht, der im Herzen jedes deutschen Mannes schon immer wach war und nur von den Volksverführern ertötet wurde: Heute sieht jeder ein, von welch unermeßlichen Segen eine geregelte schaffende Tätigkeit ist. Alles, was wir heute wieder haben, alles, woran wir arbeiten, dient letzten Endes der Arbeitsbeschaffung und damit der seelischen und sozialen Gesundung unseres Volkslebens.

Der Arbeitsbeschaffung dient auch die Herstellung von Plaketten für das Winterhilfswerk. Es handelt sich hierbei nur selten um Großbetriebe mit modernen Maschinen, laufenden Bändern usw., sondern die Plaketten und Abzeichen werden in kleinen Betrieben handwerklich hergestellt, wodurch erstens eine Beschäftigungsmöglichkeit auf lange Sicht und zweitens eine innerliche Verbundenheit mit dem Werkstück, damit aber persönliche Zufriedenheit, garantiert werden.

Die kleine Stadt Osterode am Harz beherbergt seit November ebenfalls einen solchen Betrieb der Plakettenherstellung und zwar die Kunstgewerbehilfe E. V. Der Kreis und die Stadt Osterode besaßen früher neben anderen Industrien eine Anzahl bedeutenoer kunstgewerblicher Werkstätten, von denen einige Weltruf genossen. Etwa 1000 Kunstgewerbler, sonstige Facharbeiter und Hilfskräfte fanden in diesem Gewerbezweig lohnenden Verdienst. Es wurden kunstgewerbliche Artikel aller Art in Bronce, Marmor, Stein und Alabastergips hergestellt. In den traurigen Jahren der Systemzeit ist dieser Gewerbezweig vollständig zum Erliegen gekommen, die Betriebsstätten verfielen, und die Arbeiter wurden erwerbs- und brotlos. Der ehemalige reiche Kreis Osterode mußte zum Notstandsgebiet erklärt werden. Zahlreiche Volksgenossen fristen ihr Dasein z. T. schon seit 8—10 Jahren von Wohlfahrtsunterstützung. Seit der Machtübernahme ist auch hier eine Besserung eingetreten. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es, verschiedene Betriebe wieder in Gang zu bringen. Zu den Maßnahmen für Arbeitsbeschaffung gehört auch die Gründung des obengenannten Betriebes für Plakettenherstellung, durch den eine Anzahl Kunstgewerbler und Hilfskräfte wieder Arbeit und Brot gefunden haben.

Die Besichtigung der Werkräume zeigte die Herstellung der Plaketten vom Entwurf über die Bronze- und Gummiform und das Gießen aus Alabastergips bis zur weiteren Fertigung und sorgfältigsten Verpackung. Den Gesichtern der Arbeitskameraden sah man deutlich an, daß sie mit Freude arbeiten; hat doch jeder Arbeit und Brot für sich und die Seinen gefunden und in einem Betriebe, der sorgsamte Handarbeit verlangt.

Und dieses geschmackvolle WHW-Abzeichen wird am Sonntag, 19. Januar, in Stadt und Land im Gau Halle-Merseburg für den üblichen Preis von 20 Pfennig zum Verkauf angeboten. Wir sind sicher, daß auch dieses Abzeichen, wie die meisten bisherigen, gern und freudig gekauft wird. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin trage am 19. Januar die Alabastergips-Plakette!

Aus dem Fenster gestürzt

Magdeburg. Freitag morgen fiel eine Frau, die in der Scharnhorststraße die Fenster im vierten Stockwerk eines Hauses putzte, auf die Straße. Mit schweren Verletzungen blieb sie auf dem Bürgersteig liegen. Mit einem Krankenwagen der Feuerwehr wurde die Verunglückte ins Krankenhaus Altstadt gebracht, wo sie bald nach ihrer Einlieferung an den Folgen des Sturzes starb.

Berufs-Ringkämpfe in Halle

1. Kampf Westphal (Hamburg) gegen Szymkowiki (Polen). Sieger Szymkowiki nach einer Gesamtzeit von 1 Std. 23,40 Min. durch Doppelnelson. — 2. Kampf Priderski (Tschechoslowakei) gegen Peterson (Estland). Unentschieden. — 3. Kampf H. Schwarz jun. (Deutschland) gegen Nitsche (Pommern). Sieger Schwarz in 12 Sek. durch Untergriff. — 4. Kampf Ali ben Abdu (Marokko) gegen Possoff (Brandenburg). Unentschieden. — 5. Großer Entscheidungskampf Zipenacek (Tschechoslowakei) gegen Dose (Hamburg). Sieger Dose durch Ueberstürzer in 40,40 Min. Gesamtzeit.

Wieder etwas kühler

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, berichtet am Freitagabend:

Von Donnerstag auf Freitag wanderte ein kräftiges Ozeantief von Irland nach der norwegischen Westküste und führte dabei Meeresluft subtropischen Ursprungs über den größten Teil Deutschlands hinweg. Im Flachlande stiegen dabei die Temperaturen auf den ungewöhnlich hohen Betrag von 13 Grad, und auf dem Brocken bewegte sich die Quittemperatur zwischen 8 und 4 Grad über Null. Das Vordringen der feuchten und warmen Luftströmung gab an vielen Orten Anlaß zu für diese Jahreszeit seltenen Gewittern. Die große Luftfeuchtigkeit und Wärme zeigte sich auch im Zustandekommen mächtiger Haufenwolken und in ergiebigen Schauern, wie wir sie nur von der wärmeren Jahreszeit her gewöhnt sind. Der Wärmeluftvorstoß hat nun seinen Höhepunkt erreicht, da wir am Sonnabend von der kühleren Rückseitenströmung des Tiefdruckgebietes erfaßt werden.

Aussichten bis Sonntag abend

Mäßige bis frische westliche Winde, wechselnde Bewölkung mit einzelnen Regenschauern. Temperaturen etwa 5 Grad niedriger als am Freitag, auf dem Brocken etwas unter dem Nullpunkt sinkend.

Personalnachrichten der Reichsbahndirektion Halle

Ernannt zu Reichsbahn-Inspektoren: Die außerplanmäßigen Reichsbahn-Inspektoren Meyer in Halle, Brettschneider in Merseburg; zum außerplanmäßigen Reichsbahn-Inspektor: Zivil-Supernumerar Wischmann in Wolfen.

Zu Reichsbahn-Sekretären: Die Reichsbahn-Assistenten Reußner und Wolf in Halle, Arnold in Altenburg, Jacob in Leipzig, Schelz in Leipzig-Wahren, Schulat in Dessau, Bajog in Dessau-Alten, Grahow in Wittenberg, Zeidler in Falkenberg, Röhmus in Schkeuditz, Moritz in Muskau.

Zum Oberrangiermeister: Rangiermeister Stinner in Gisten.

Versetzt: Die Reichsbahn-Inspektoren Brosius von Lübben nach Elsterwerda, Karl Schmid von Mückenberg nach Lübben, Daesler von Elsterwerda nach Mückenberg.

Die außerplanmäßigen Reichsbahn-Inspektoren Hans Werndt von Halle nach Engelsdorf, Frenboth von Halle nach Eilenburg, Jähnigen von Halle nach Aschersleben, Ziese von Halle nach Dessau-Roßlau, Siedt von Halle nach Jena, Treffkorn von Blankenburg (Thür.) nach Halle.

Die Reichsbahn-Sekretäre Thielicke von Merseburg nach Leipzig, Kasischke von Bitterfeld nach Raguhn.

In den dauernden Ruhestand versetzt: Reichsbahn-Oberinspektor Richter in Leipzig.

Die Reichsbahn-Obersekretäre Possien und Wahl in Dessau, Deutschbein in Dessau-Roßlau, Prellwitz in Cottbus, Freitag, Prilth, Rögner und Rysel in Leipzig, Jost in Halle, Burghardt in Raguhn, Heinold in Pegau.

Die Reichsbahn-Sekretäre Küster in Bitterfeld, Treffkorn in Dessau, Otto Weise in Dessau-Roßlau, Brauckhoff in Leipzig, Wermann in Geithain, Franz Schulze in Großlehna und Steinborn in Golsen und der Oberrangiermeister Käseberg in Leipzig.

Erfurt. (Oberbürgermeister Dr. Zeitler beurlaubt.) Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat Oberbürgermeister Dr. Zeitler bis auf weiteres beurlaubt. Die Dienstgeschäfte des Oberbürgermeisters werden einstweilen von Bürgermeister Dr. Kleemann vertretungsweise wahrgenommen.

Naumburg. (1000 Mark gewonnen.) Ein vorübergehend in Naumburg weilender Einwohner aus Oberbeuna nahm beim Glücksmann der WHW-Lotterie ein Los. Es war ein Gewinn von 1000 Mark.

Wernigerode. (Brandstiftung in einem Sägewerk.) In den späten Abendstunden ist das Sägewerk im Baugebiet der Arbeitsgemeinschaft der Zillierbachtalsperre niedergebrannt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Brandstiftung handelt. Für die Ergreifung und Ueberführung des Täters ist eine Belohnung in Aussicht gestellt.

Wernigerode. (Bubenhände.) In diesen Tagen ist die 1933 von den Schülern im Stadtteil Hasserode gepflanzte Hitler-Eiche von Bubenhand abgesägt worden.

Groß-Mühlingen. (Tausendjähriges anhaltisches Dorf.) Groß-Mühlingen kann in diesem Jahre sein tausendjähriges Bestehen feiern.

Ehepaar mit Ehrenkreuzen ausgezeichnet

Leipzig. Dem Ehepaar Hans und Eva Dalldorff in Leipzig-Dölitz, das während der Belagerung von Tsingtau der deutschen Besatzung tatkräftig Hilfe geleistet hatte, wurde in feierlicher Form Ehrenkreuze überreicht. Die Frau ist Deutsch-Russin. Während der Mann an der Front stand, leistete die Frau Dienste beim Roten Kreuz. Sie hat manchen Fliegerangriff miterlebt und half den deutschen Besatzungstruppen auch noch, als die Japaner bereits Tsingtau besetzt hatten. Von der ehemaligen Besatzung Tsingtaus hat Frau Eva Dalldorff ein Erinnerungsblatt erhalten, das u. a. den Namen des Gouverneurs Meyer-Waldeck trägt und die treue Hilfe besonders anerkennt.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 10. Januar 1936		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 2,46	—	0,10
Trotha	+ 2,30	—	0,10
Bernburg	+ 2,42	—	0,10
Calbe, Oberpegel	+ 1,68	—	0,04
Calbe, Unterpegel	+ 3,12	—	0,14
Grizehne	+ 3,16	—	0,13
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,02	—	0,03
Aussig	+ 0,32	—	0,18
Dresden	+ 1,78	—	0,06
Torgau	+ 2,60	—	0,24
Mittenberg	+ 3,10	—	0,02
Roßlau	+ 2,34	0,18	—
Aken	+ 2,48	0,20	—
Barby	+ 2,49	0,15	—
Magdeburg	+ 1,93	0,10	—
Tangermünde	+ 2,76	0,04	—
Wittenberge	+ 2,54	0,06	—
Lenzen	+ 2,81	0,15	—
Dömitz	+ 1,98	0,11	—
Darchau	+ 2,64	0,10	—
Botzenburg	+ 1,69	0,05	—
Hohnstorf	+ 2,00	0,11	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193601 11-13/fragment/page=0007

Anträge auf das HJ-Ehrenzeichen bis zum 31. Januar

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

U Berlin, 11. Januar. Die Frist zur Einreichung des Antrages auf das HJ-Ehrenzeichen läuft am 31. Januar ab. Bis zu diesem Tage müssen alle Anträge bei dem zuständigen Gebiet der HJ bzw. beim BDM Obergau abgegeben sein.

Berechtigt zum Tragen des HJ-Ehrenzeichens ist jeder, der vor dem ersten Reichsjugendtag in Potsdam der HJ angehörte und der noch heute in der HJ oder einer Gliederung der Parteiorganisation tätig ist. Bisher sind beim Personalamt der Reichsjugendführung 70 000 Anträge eingegangen, von denen bereits 40 000 bearbeitet sind. Bis Ende März hofft das Personalamt auch die übrigen Anträge nachgeprüft zu haben, so daß man damit rechnen kann, daß bis Ende März 80 000 alte Hitler-Jungen mit dem Ehrenzeichen der HJ ausgezeichnet sind.

Dank des Führers an die Kriegsopfer

Berlin, 11. Januar. Der Führer hat in einem Schreiben an den Reichskriegsopferführer Oberlindober seinen besonderen Dank für das von den Kriegerhinterbliebenen und den alten Kameraden in selbstlosem Einsatz erfolgreich durchgeführte Hilfswerk am Sammeltage der deutschen Frontsoldaten ausgesprochen.

Granatsplitter nach 20 Jahren herausgetreten!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Hagen, 11. Januar. Im September des Jahres 1916 drang einem Reichsbahnbediensteten aus Herbern in der Schlacht an der Somme ein Granatsplitter in den Kopf. Ein Stück blieb ihm über dem rechten Auge am Kopf stecken, wo sich eine dicke Geschwulst bildete. Erst jetzt, nach fast 20 Jahren, brach die Geschwulst auf und der Granatsplitter konnte entfernt werden.

Der letzte Versuch

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP Trenton, 11. Januar. Die Staatsbehörden von New Jersey kündigten unmittelbar nach der Erklärung der Verteidiger Hauptmanns, daß sie in der Gnadenverhandlung am kommenden Sonnabend neues Entlastungsmaterial für ihren Klienten vorbringen würden, an, daß sie einen „Ueberraschungszeugen" vorführen würden, der ausgesagt habe, daß er Frau Hauptmann kurz vor der Entführung des Lindbergh-Kindes auf der Landstraße bei der Hopewell-Farm gesehen habe.

Memelland - dein Kampf geht weiter!

Aufruf des Bundes Deutscher Osten, LG. Mitte

Zum 13. Male jährt sich der Tag, an dem als Zivilisten verkleidete litauische Truppen im Memelgebiet einrückten und es widerrechtlich annektierten. Unsägliche Not, Unterdrückung und Verfolgung mußte seitdem die Bevölkerung dieses Landes ihres Deutschtums willen erdulden. Litauischer Haß und Terror verletzte jedes international zugesicherte Recht und verstieg sich in letzter chauvinistischer Vernichtungsgier zu dem Kownoer Bluturteil, das 4 Memelländer zum Tode, 2 Memelländer zu lebenslänglichem und die andern Angeklagten zu insgesamt 435½ Jahren Zuchthaus verurteilte.

Zum 5. Male gingen unsere Brüder im deutschen Memelland vor kurzem in den Wahlkampf, um ein Bekenntnis für ihr Deutschtum abzulegen. Gegen fremde Willkür errangen sie einen Sieg, der sich würdig neben den unseres nationalsozialistischen Kampfes im Reich stellen kann. 24 deutschen Vertretern des memelländischen Landtages stehen nur 5 Litauer gegenüber. Der Unbefangene könnte glauben, daß es den Litauern jetzt ernst sei, den Memeldeutschen ihre verbrieften Rechte zu geben. In Wirklichkeit aber müssen unsere Brüder weiter um ihr Recht ringen. Die Kownoer Machthaber haben sofort nach dem deutschen Wahlsieg ein sogenanntes Statutgericht ins Leben gerufen, das nur aus Litauern besteht und die Macht besitzt, jederzeit die Beschlüsse des Landtages zu durchkreuzen.

Nach den Verwicklungen und Unruhen, die der Bolschewismus in der ganzen Welt entfacht hat, wird der Druck dieser asiatischen Macht auch im europäischen Osten stärker. Nach wie vor steht hinter Litauen Rußland. Litauen wurde gedungen, um über das deutsche Memelland dem Bolschewismus eine Brückenkopfstellung zu erobern.

So geht der Kampf im Memelland mit aller Schärfe weiter.

Deutscher im Reich, vergiß es nie, daß deutsche Brüder für Dich täglich, stündlich in schwerstem Volkstumskampfe stehen und daß durch ihre Standhaftigkeit Deine Sicherheit und friedliche Arbeit gewährleistet wird. Dein Treuebekenntnis zu den Kämpfern an der Ostfront sei daher der selbstverständlichste Ausdruck Deines Dankes.

Amerikanische Zahlen

Es liegen jetzt amtliche statistische Daten über die Zahl der Verkehrsunfälle in den Vereinigten Staaten von Amerika, das heißt also in dem Lande vor, in dem nach einem Fordschen Grundsatz jedermann sein eigenes Auto haben soll. Das Ergebnis ist geradezu erschütternd. Denn es erweist sich, daß in der Republik täglich hundert Männer, Frauen und Kinder unter den Rädern des Automobils sterben. Wie hoch dieser Prozentsatz ist, mag man daraus ersehen, daß beispielsweise in England das Automobil im Jahre 1935 täglich nur achtzehn Todesopfer forderte.

Insgesamt sind infolge von Automobilunfällen in den Vereinigten Staaten von Amerika im letzten Jahre 36400 Personen ums Leben gekommen. Das bedeutet, daß während der vergangenen zwölf Monate ein kriegsstarkes Armeekorps von Amerikanern auf den Straßen und Chausseen des Landes zugrunde gegangen ist. Und dabei bezeichnen die Statistiker dieses Ergebnis als unverhältnismäßig günstig. Denn gegenüber dem Jahre 1934, in dem gleichfalls 36 000 Bürger dem Automobilverkehr zum Opfer fielen, habe sich die Zahl der Kraftwagen in den Vereinigten Staaten um 4,3 v. H. erhöht. Man hatte für das vergangene Jahr mit viel schwereren Verlusten gerechnet.

* * *

In den Dorfgemeinden Andryschau und Ryski bei Bielitz in Ostoberschlesien kam es zu schweren judenfeindlichen Ausschreitungen. Zahlreiche jüdische Geschäfte wurden gestürmt und verwüstet.

Der tägliche Grenzzwischenfall

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP Moskau, 11. Januar. Moskau meldet einen mysteriösen Grenzzwischenfall an der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze in der Nähe Wladiwostoks.

Einem amtlichen Kommuniqué zufolge ist ein japanisches Heeresflugzeug innerhalb sowjetrussischen Gebietes niedergegangen. Die Insassen des Flugzeuges, zwei japanische Militärflieger, sollen nach der Landung den Versuch gemacht haben, einen sowjetrussischen Staatsangehörigen zu entführen. In einem Feuergefecht, das sich im Anschluß an diesen Vorfall dann zwischen den Japanern und russischen Grenzwachen entsponnen habe, seien die japanischen Flieger verwundet worden.

NS-Presse im Bahnhofsbuchhandel

Werbung für die parteiamtlichen Zeitungen eine Dankespflicht

Berlin, 11. Januar. Welche Bedeutung die Deutsche Reichsbahn der Verbreitung der parteiamtlich anerkannten Zeitungen der NSDAP entgegenbringt, wird neuerdings durch eine Mitteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an die Reichsbahndirektionen bewiesen.

In dieser Mitteilung heißt es: Der Reichsverband Deutscher Bahnhofsbuchhändler hat in seiner Zeitschrift „Der Bahnhofsbuchhandel" wiederholt einen Aufruf abgedruckt, in dem es u. a. heißt:

Bahnhofsbuchhändler!

Denkt stets daran, daß ihr an erster Stelle dazu berufen seid, für laufende Steigerung des Umsatzes der parteiamtlich anerkannten nationalsozialistischen Presse tatkräftig zu sorgen.

Ihr erfüllt damit eure Dankespflicht gegenüber dieser Presse, für deren unendliche Mühewaltung und für ihre dargebrachten großen Opfer im Kampfe um die Machtergreifung in Deutschland durch den Nationalsozialismus.

Wer von euch dieser Pflicht nicht jederzeit nachkommt, verletzt seine vaterländische Pflicht und die Erfüllung seiner Aufgaben als Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Bahnhofsbuchhändler.

Ein Rathaus in die Luft geflogen

Schweres Explosionsunglück in Indiana

Neuyork, 11. Januar. Wie aus Pendleton (Indiana) gemeldet wird, wurde das dortige Rathaus durch eine Explosion völlig in Trümmer gelegt.

Das Unglück ereignete sich während der ersten Sitzung des neugewählten Gemeinderates. Bis jetzt gelang es den Rettungsmannschaften, vier Tote zu bergen. Außerdem wurden 13 zum Teil schwer Verletzte festgestellt. Ueber die Ursache des Unglücks wird bekannt, daß ein Schlosser, der am Abend vorher in einem Schacht unter dem Rathaus gearbeitet hatte, die Explosion verursacht haben soll. Er hatte an der Arbeitsstelle seine Brille verloren. Beim Suchen zündete er ein Streichholz an, worauf die Flamme in dem Schacht angesammelte Gase entzündete.

* * *

Wie die Blätter aus Kruschewatz in Altserbien melden, ertranken bei einem Bootsunglück acht Menschen

Kreuzer „Karlsruhe" ist am Freitagvormittag in Batavia eingelaufen. Der Aufenthalt in Batavia ist auf sechs Tage berechnet.

Am 10. Januar verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der Molkereibesitzer

Bernhard Arndt

im 72. Lebensjahre.

Sein Leben war ein Kampf, ewiger Friede sei die Krönung!

Die trauernden Hinterbliebenen
Selma Arndt und Sohn Bernhard
Ernst Keller u. Frau Else, geb. Arndt
Richard Schade u. Frau Helene, geb. Arndt
Erich Herrmann u. Frau Olga, geb. Arndt
und 6 Enkelkinder

Bennstedt, den 11. Januar 1936

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 12. Januar 1936, 14.30 vom Trauerhause, Torstraße 22 aus statt.

Statt Karten

Am 10. Januar 1936 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, der **Polizeihauptwachtmeister i. R.**

Gustav Daeneke

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer
Alwine Daeneke, geb. Krull
Willy Daeneke
Margarete Daeneke, geb. Mücke
Hans-Joachim Daeneke

Halle (Saale), Yorkstraße 76 b, den 10. Januar 1936

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Januar 1936, 14.30 von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verschied nach schwerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, der Former

Herr Richard Eichhorn

Er war seit mehreren Jahrzehnten in unserem Werke beschäftigt und hat uns wertvolle Dienste geleistet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

Halle, den 10. Januar 1936.

Der am 9. Jan. entschlafene Herr

Hermann Grundmann

hat uns als Hausverwalter des Hauses Huttenstraße 81, in dem er wohnte, über 25 Jahre lang zur Seite gestanden und seine Aufgabe mit seltener Redlichkeit, Gerechtigkeit und Treue erfüllt. Wir werden seiner stets mit Ehre und Achtung gedenken.

Hensel & Müller
Holzhandlung

Nach langem in Geduld ertragenem Leiden verschied sanft am 9. Januar, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Helene Loeper

geb. Marré

im Alter von 39 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Kurt Loeper

Halle a. S., den 11. Januar 1936
Parkstr. 18 I

Die Beerdigung findet am Montag, d. 13. Jan. 1936, 13 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Frdl. zugedachte Kranzspenden abzugeben bei Firma Burkel, Kl. Steinstr. 1.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche zu St. Franziskus und Elisabeth. An Sonntagen: 6 Uhr stille heil. Messe; 7 Uhr heil. Messe mit Ansprache; 8 Uhr heil. Messe mit Predigt; 9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 18 Uhr Segensandacht. An Werktagen: 6.45, 7.15 und 8 Uhr heil. Messen.

Methodisten-Kirche, Königstraße 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Trommer; 11.15 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Ueber
200 Kinderwagen
erster deutscher Markenfabriken habe ich z. Zt. vorrätig. Die neuesten Frühjahrs-Modelle sind in großer Auswahl eingetroffen.
Jeder Wagen wird mit meinen anerkannt geschmackvollen Verdeckausschlägen geliefert.
Kastenwagen . . . . . Mk. 42.— 45.— 48.— usw
Peddigrohr-Korbwagen . . . Mk. 58.— 62.— 68.—
Faltwagen mit 6 Riemen . . . Mk. 31.50 33.— 34.50
Alle Preise verstehen sich einschließlich Verdeckausschlag und Rüsche. — Auch neue Wochenendwagen-Modelle sind schon eingetroffen.
Korb-Lühr
untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstr.

Bei MNZ-Inserenten kaufen ist richtig!

Formschöne
Polster-Möbel
sehr preiswert!
Preise je nach Form u. Ausführung
Kautsch (Liege-sofa) 54.— 68.— 74.— 85.— 98.—
Ruhebetten 22.- 27.- 30.- 36.- 40.— 43.— 48.—
Bett-Kautsch 95.— 110.—
Sofas 44.— 65.— 78.— 85.— 98.—
Sessel 13.50 22.— 30.— 33.— 45.—
Eigene Polsterwerkstätten
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Wünschen Sie sich ein
Schifferklavier?
Große Auswahl bei
PIANO-RITTER
Halle-S., Leipziger Straße 73

Den lang gehegten Wunsch

eine schöne Dielengarnitur zu besitzen, erfüllen wir Ihnen durch unsere vorteilhaften Angebote zu 25.-, 36.-, 48.- bis 120.- M.
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Union-Zigaretten
U 6 zu 3⅓ Pfennig
Ramona zu 4 Pfennig
sind von hervorragender Qualität
Beste Orienttabake in meisterhafter Mischung, überraschen und erfreuen, ebenso wie die gesetzlich ges. Beilagen (Spielgeld usw.) Der Kopf der Sagenumwobenen ägyptischen Königin „Nofrotete" schützt als Kennzeichen unsere Marken

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Die gute Uhr

Richtige M.E.Zeit
Gegr. 1892 Tel. 22068
AUG. HECKEL
Uhrmachermeister
Steinweg 48

Kunden am Vormittag?
Sehr einfach, die MNZ ist doch
Morgenzeitung!

Familien-Anzeigen finden durch die **MNZ** große Verbreitung und deshalb überall Beachtung!

Frische Schweine-Leber 120 ₰
Frische Schweine-Nieren 88 ₰
Zum Eintopf-Gericht
empfehle ich besonders
Hühner-Frikassee klein gehackt, ½ Pfund 24 ₰
Kalbs-Frikassee ohne Knochen 1 Pfund 115 ₰
Gänse-Kochfleisch ausgehackt
Hasen-Klein ohne Kopf, 1 Pfund 35 ₰
Hasen-Läufchen 90 ₰
Hasen-Rücken 110 ₰
Hasen-Keulen 120 ₰
Freitag u. Sonnabend 2 billige Reklame-Konserven-Tage!
Junge, zarte Schnittbohnen die 1-Kilo-Dose 38 ₰
Haushalt-Mischung die 1-Kilo-Dose 28 ₰
Stangen-Spargel die 1-Kilo-Dose, oh. Kopf 78 ₰
die 1-Kilo-Dose, mit Kopf 92 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 11. Januar 1936: 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Radiogerät (VE) mit Batterie und 2 kompl. Küchen, 1 Couch.
Tischendorf, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 11. Januar 1936: 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13: 1 Partie Stoffe, 2 Schreibkassen, 1 Partie Seidenschlüpfer, 2 Radio-Apparate (Seibt), 1 Motorrad, 8 Herren-Fahrräder, 1 Kaffeemaschine, 1 Partie Herren-, Damen-, Kinder- und Jungvolk-Stiefel, 1 Geldschrank, 1 Dreiradlieferwagen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0008

Falsche Propheten, die sich widersprechen

Was die Zukunftsdeuter in Paris, London, Mailand und Madrid alles „wissen"

Sonderbericht unseres Pariser Korrespondenten Axel Bell

Unser Pariser Korrespondent hat sich die Mühe gemacht, all die weisen Zukunftsdeutungen, die die Berufshellseher des Auslandes — in Deutschland sind sie glücklicherweise verschwunden — für das Jahr 1936 verkünden, zusammenzustellen. Allerdings scheinen sie sich hinsichtlich der Prognosen durchaus nicht einig zu sein!

„Garantiert echte" Prophezeiungen für zwei Groschen, Voraussagen aus dem Kaffeesatz, den Handlinien, Augäpfeln und Sternen: All das gab es vor nicht allzu langer Zeit auch noch in Deutschland. Ein einziges Gesetz hat genügt, um all die Ausbeuter menschlicher Zukunftsangst zum Schweigen zu bringen. Aber jenseits unserer Grenzen blüht üppiger denn je das Gewerbe der falschen Seher und unwahrhaftigen Wahrsager. Was bringt 1936?? Die Berufspropheten in Paris, London, Mailand und Madrid behaupten es genau zu wissen, nur sind sie sich untereinander nicht ganz einig!

Madame Fraya sieht schwarz

Was sagt zum Beispiel die höchstbezahlte aller Pythias, Madame Fraya? Sie wohnt in einer prächtig ausgestatteten Villa unweit des Bois de Boulogne und hat zur Jahreswende so viel zu tun, daß man schon Wochen vorher bei ihr angesagt sein muß, um auf ein Viertelstündchen empfangen zu werden. 1000 Francs kostet solch ein Blick in die Zukunft aus den schwarzen Lakritzenaugen der Madame Fraya. Aber wer sich das nicht leisten kann, wird sich eine Zeitung kaufen und darin lesen, was die Prophetin uns für das neue Jahr verspricht. Madame Fraya ist Pessimistin. Schon für das vergangene Jahr versprach sie uns eine „menschenmordende Pest", die, aus Niederländisch-Indien kommend, die Menschheit bedrohe, und den Tod des englischen Königs. Da nun aber beide Ereignisse im Jahre 1935 nicht eintrafen, werden sie uns in den nächsten zwölf Monaten überkommen. Nur ein wenig Verspätung — nicht mehr! Dabei sieht es auch sonst nicht gut aus. Japan und Rußland sollen sich in die Haare kriegen, England läßt „Tommies" auf die „Bersaglieris" schießen, Unwetter — da kann man sich nie ganz irren! — verwüsten Florida und Südfrankreich. Revolution in Kuba — auch da kann man sich nie irren —. Mussolini wird schwer krank, Stalin stirbt, der Franc stürzt und die Preise klettern. Auch für Liebespaare sieht Madame Fraya bitter, soviel geplatzte Verlobungen, Frauentränen und Porzellanscherben hat es noch in keinem Jahr gegeben. Dafür steht noch eine gewaltige umwälzende Erfindung bevor, die alle Welt in Unruhe und Bestürzung versetzt.

Pflanze, die Hunger stillt

Der schwarze „Magier" Lobia dagegen sieht den Himmel der Zukunft in strahlendem Blau. Nicht nur im übertragenen Sinne, denn ihm zufolge wird 1936 das Jahr des herrlichen Sommerwetters, auch im Frühjahr, Herbst und Winter. Börsenspekulationen werden sehr lohnend sein, Lotterienummern mit ungrader Endzahl bringen Glück. Eden, Laval, Mussolini und der Negus, vom Jupiter beeinflußt, schicken den schmollenden Mars nach Hause und vertragen sich. Japan, Rußland und China schließen einen Dreibund, der Völkerbund gewinnt an Einfluß, Herriot wird französischer Ministerpräsident und im Kongo soll eine neue Pflanze entdeckt werden, die die Menschheit aller Nahrungssorgen enthebt. Jedermann wird glücklich sein, besonders aber, wenn er das „heilige indische Holz" erwirbt, das der schwarze Magier für den bescheidenen Preis von 12 Francs 50 verschleißt.

R. H. Naylor heißt der Gentleman, der sich die blauen Dämpfe seiner kurzen Shagpfeife in die Nase steigen läßt und für die Leser einer englischen Sonntagszeitung Zukunftsgeschichten schreibt. Er ist bekannt wegen seiner genauen Prophezeiungen, besonders auf sportlichem Gebiet. So „ahnt" er, daß Sunderland englischer Fußballmeister 1936 wird, was allerdings nach einem Blick auf den großen Punktvorsprung dieses Vereins gar nicht schwer zu prophezeien ist. Gewagter sind schon die Prognosen für die Olympiade. Im Marathonlauf soll der Kanadier Harper siegen, die hundert Meter eine Beute des Negers Metcalfe werden. Deutschland gewinnt — immer nach dem Londoner Propheten — die olympische 4×100-Meterstaffel, und Schmeling schlägt Louis in der 11. Runde k. o. Max, mach dir keine Sorgen mehr!

Aufnahmen: Scherl

Der Eingang zum Harnack-Haus, dem Sitz des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Dahlem
Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften feiert heute ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen

Stars und Sterne

Mister Naylors schärfster Konkurrent ist ein Zigeuner namens Neroman. Er deutet die Zukunft der Stars aus den Sternen. Wenn wir ihm glauben sollen, so bringt 1936 eine große Umwälzung in der Welt des Zelluloids. Ihre Hauptstadt wird von Hollywood nach London verlegt. Unmittelbarer Anlaß dazu ist ein gewaltiger Brand, der die Filmstadt in Kalifornien beinah ganz vernichtet. Greta Garbo wird nur noch einen Film drehen und dann von der Leinwand verschwinden, Clark Gable wird von einer abgewiesenen Verehrerin niedergeschossen. Weder der Farbenfilm noch der plastische Film werden sich durchsetzen, im Gegenteil, man wird wieder zum Stummfilm zurückkehren.

Josselita und die Liebe

Zigeunerin ist auch die „Josselita", eine schlanke braune Schönheit, bei der Madrid erfahren will, was sie von der Zukunft hält. Sie deutet die Zukunft aus frischgebrochenen Blumenzweigen, es ist erstaunlich welch gelehrtes Zeug solch eine weiße Jasminblüte erzählen kann. Das sagen die weißen Blütenblätter, daß Roosevelt über seine Silberpolitik stürzt, daß eine Wirtschaftskonferenz den Währungsschwankungen Einhalt gebietet, Amerika keine Wolkenkratzer mehr baut und das Fernsehen Allgemeingut wird. Da paßt es schon besser zu den Blumen, wenn sie durch den Mund der Josselita mitteilen, daß die Liebespaare sich vor dem Monat März in acht nehmen müssen, aber in der zweiten Juli-hälfte besonders begünstigt sind.

Das sind — wahllos herausgegriffen — die Ansichten einiger „Zukunftsseher" über 1936. Es gibt kein Unheil, das sie nicht verkünden, keinen Glücksfall, den sie nicht versprechen und — kaum eine Tatsache, die wirklich eintrifft. Das junge Jahr aber hört sich überlegen lächelnd an, was man von seiner Zukunft erzählt und macht dann Seitensprünge, daß den Sehern das Sehen vergeht — bis zum nächsten Jahr.

Regenschirm für zwei

Im Großstadtverkehr fällt es oft schwer, einen Zusammenstoß zwischen dem eigenen geöffneten Regenschirm und dem eines entgegenkommenden oder parallel gehenden Passanten zu vermeiden. Will man aber die Distanz zwischen sich und seinem zugehörigen Partner auch bei Regenwetter möglichst gering halten, eventuell sogar eingehängt gehen, so bleibt einem nichts anderes übrig, als unter einem einzigen Regenschirmdach zu wandeln, was auf Kosten des Regenschutzes geschieht. Diesem Mangel will nun ein Londoner Fabrikant abhelfen. Er hat einen zweiteiligen Regenschirm erfunden, der ein zusammengefügtes Doppelgestell mit zwei Griffen hat und im geschlossenen Zustand sehr geschickt von einer Person getragen werden kann. Die Pärchen haben nun Aussicht, unter einem Doppelregenschirm auch bei strömendem Regen geschützt Arm in Arm wandern zu können.

D-Zug 517

Roman von Maria von Peteani

Copyright: Musarion-Verlag, München

22. Fortsetzung

Ellinor war jung, unerhört schlank, und wenn auch nicht gerade schön, so doch ein Typ, der gefährlich genannt werden mußte. Von Bemitleiden also keine Spur. Im Gegenteil. Man kam sich provinzlerisch, ungeschickt und schlecht angezogen neben ihr vor. Daß Didier sie in Frau Kammerstädters Gegenwart wie einen lustigen Kameraden behandelt hatte, tröstete zwar einigermaßen, schaffte aber das Deprimierende der Angelegenheit nicht aus der Welt.

Frau Helene also fuhr in ihrem schönen Mercedeswagen zurück in ihre Villa und spielte einen Tag lang „verratene Liebe".

Von all dem hatte Didier nicht die leiseste Ahnung. Wohl vermied er es schon gewohnheitsmäßig aus prinzipiell beruflichen Gründen, den Leuten sein Verheiratetsein an die Nase zu binden, wenn sie es aber dennoch erfuhren, na, dann war ihm das auch gänzlich gleichgültig. Für Seelenzwiespälte wie die der Frau Dr. Dorner und die der Frau Kammerstädter hätte er, wenn man ihn davon unterrichtet hätte, nur erstaunte Augen gehabt. Wieso, warum, weshalb? hätte er kühl gefragt. Doch niemand berichtete ihm davon, und so saß er denn am folgenden Morgen nach Erledigung der mühsamen Gehübung zufrieden auf seinem Fensterplatz, las die eingelaufene Post und schaute angenehm entspannt zum Fenster hinaus.

Denn — es regnete! Zum erstenmal fiel es dem Himmel ein, zu regnen. Er tat es rücksichtsvoll. Sanfte gleichmäßige Wasserschleier sanken über die dürstende Erde und hüllten die Landschaft in zartes Silbergrau. In den Büschen zwischerten die Vögel, Wiesengrün leuchtete, die ganze Natur schien geschäftig, das lang entbehrte Bad zu genießen.

An jedem Fenster des Pavillons aber saß einer der Insassen: Am ersten Maestro Volpi, der der Klaviatur ganz leise eine Paraphrase über Straußsche Walzermotive abstreichelte, am zweiten Didier, mit dem Sortieren von Briefen beschäftigt, daneben im angrenzenden Zimmer Richard Sturm, gänzlich tatenlos, nur einfach in den Regen hinausschauend, und linker Hand um die Ecke Winternitz, der das Kursbuch studierte. Auf der anderen Seite aber stand Ebba vor dem Spiegel und probierte ein Kleid, das, aus schwarzer Seide verfertigt, viel zu groß und keineswegs ihr Eigentum war. So also war die äußere Situation gestellt, als sich folgendes ereignete: Volpi beendete sein Spiel und begann in Noten zu blättern. Mitten in die plötzlich entstandene Stille hinein sandte Didier seine erste Morgenübung. Zuerst nur ein paar lose Töne. „Tra—lah . . ., Tra—lah . ." Stimme gut, ja? . . . Nase frei? . . . „Tra—lah . ." Dann Cavaradossis Hymne an den Tag, der ihn mit Tosca vereinen soll. „Dir, o Tag . ." Jauchzender Aufstieg und langsames Abklingen. „Du nahst in flammendem Rot, dir gilt unser Sang, Liebe bezwang den Tod!"

Es ist dies eine von den Opernphrasen, die Didier zur Stimmübung bevorzugt. Auch heute wiederholt er sie zweimal und will nach einer kleinen Pause eben zum drittenmal ansetzen, als er seinen Ohren kaum traut: Eine andere Tenorstimme erhebt sich scheinbar nur wenige Schritte von ihm entfernt in die Luft: „Dir, o Tag, jauchzend entgegen mit all deinem Segen . ."

Was ist das?

Didier und Volpi schauen einander verblüfft an. Wer singt da? Volpi deutet mit der Hand auf das Nebenzimmer. Ja, es kann nur von dort kommen!

Aber schon ist Stille eingetreten. Kein Laut, nur das Rauschen des Regens.

Die beiden warten eine Weile mit lauschend vorgeneigten Köpfen wie auf ein Phänomen. Nichts.

Dann beginnt Didier von neuem: „Dir, o Tag, jauchzend entgegen . ." Er singt ganz rasch und flüchtig, nur als Anfeuerung, und richtig — kaum hat er geendet, als von nebenan das Echo einsetzt: „Dir, o Tag, jauchzend entgegen . . ."

Didier lacht. Die Sache macht ihm Spaß. Natürlich singt der unsichtbare Imitator nicht geschult, aber in dieser kurzen Phrase zeigt er dennoch, daß er eine junge Tenorstimme besitzt. Wer zum Teufel kann das sein?

Volpi springt auf. Er will nachsehen gehen, aber Didier erwischt ihn beim Rockzipfel. „Hier geblieben!" Er möchte das Spiel fortsetzen.

„Ich starr zum Himmel . .," beginnt er. Erster Akt „Bohème". Aufreizend im Klang. Das Echo folgt nach. Ganz nett sogar. Mittellage ist zwar ein bißchen wacklig und arm — immerhin!

Nun lachen sie beide. Didier sowohl als Volpi.

Nur Winternitz im dritten Zimmer hat noch nichts bemerkt. Er hört viel zu unaufmerksam zu, als daß ihm der Unterschied zwischen den beiden Stimmen gleich auffallen könnte.

Ebba hingegen, die schon bei Didiers ersten Tönen in der Kleidanprobe innegehalten hat, findet sich nicht zurecht. Was ist das? Wie singt er heute? Immer eine Phrase gut und die nächste anders? Als ob er sich selbst verspotten würde . . . Komisch! Ist das überhaupt die gleiche Stimme?

Jetzt hat Volpi das Motiv der „Martha"-Arie angeschlagen: „Ach, wie so fromm, ach, wie so traut . ." Er muß es zweimal wiederholen, ehe der Unsichtbare einsetzt. Dann tut er es unsicher, jedoch nicht ohne eine gewisse Süße des Klanges.

Aber Didier ist damit nicht zufrieden. „Etwas Schwereres," flüsterte er. „Auftritt des Othello! Na, los!"

Volpi schlägt an.

„Esultate . ." dröhnt Diders Glanzorgan wie ein goldener Trompetenstoß durch die Stille.

Jetzt hebt auch Winternitz den Kopf. Was hat er denn?, denkt er. Mir scheint, da tut sich was?

Die zweite Stimme schweigt.

Aha, das kann er also nicht. Didier lacht boshaft. Na, warte! Auftritt des Lohengrin: „Heil dir, König Heinrich! Ehrenvoll und groß soll Gott zu deinem Throne stehen!"

Nebenan bleibt es still. Bei Heldenpartien beißt er also nicht an. Gut, kommen wir ihm wieder lyrisch! Was wär's mit der Kadenz der „Donna è mobile?" Wie? Seit der letzten Grammophonaufnahme hat Didier sie nicht gesungen. Jetzt trällert er sie ohne Stimmaufwand ganz leicht empor. Das kann nur ein Meister der Gesangskunst. Volpi lächelt.

Der daneben setzt sofort ein . . ., so eine Frechheit! O weh, die Kadenz zerbricht in Stücke . . . Nee, mein Jungchen, das kannst Du nicht! Laß ab, oh, laß ab! Es klingt miserabel! Aber jetzt . . ., was? Der Kerl wird doch nicht . . . Ja, wahrhaftig, er nimmt das hohe „C". Nimmt es leicht und mühelos, nicht im Falsett, sondern ganz regelrecht mit der Brust!

Jetzt ist Volpi nicht mehr zu halten. Er muß wissen, wer das ist. Er ahnt schon . . .

Im selben Moment, wo er in den Gang hinausstürzt, kommt aus dem dritten Zimmer Winternitz hervorgeschossen. Gleichzeitig fallen sie auf die Tür von Nummer zwei und reißen sie auf. In der Mitte des Raumes steht mit hoch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193601 11-13/fragment/page=0009

Im Zauberhaus

Von Hermann Linden

Mehrere Straßen war ich schon entlang gegangen, aber keines der Kinos zeigte einen Film, der über das Unterhaltungsthema hinauszugehen schien. Während ich darüber nachdachte, wo der Abend beschlossen werden könnte, fiel mir plötzlich ein Versäumnis ein. Eine wichtige Nachricht war im Trubel des sehr bewegten Tages vergessen worden, eine Nachricht, die keinen Aufschub duldete. Nun war nicht mehr ein Kino, sondern ein Postamt das Ziel des Suchens. Das war schneller zu finden als ein guter Film. Wenige Minuten später betrat ich ein Postamt in Berlin W, entnahm einem Automaten Bogen und Kuvert und wollte mich in die Schalterhalle begeben, um den vergessenen Brief zu schreiben.

Da fiel mein Blick zufällig in einen Seitengang. Erstaunlicherweise war er voller Menschen. Zu dieser späten Abendstunde? Sie hatten sich um eine Tür versammelt, deren Oeffnung sie voll Spannung und Ungeduld erwarteten. Ich war in eines der Postämter Berlins geraten, die eine Fernsehstube besitzen. Dreißig Personen faßte der Raum; eine wirkliche Stube. Es war gewiß, daß ich unter ihnen sein würde. In zehn Minuten sollten die Vorführungen beginnen. Ich ging in die Schalterhalle, schrieb den Brief, lapidarer als geplant, warf ihn ein und eilte in den Seitengang. Obwohl die Anfangszeit schon überschritten war, standen die Leute immer noch vor verschlossener Tür. Aus ihren Gesprächen erfuhr ich, daß Schwierigkeiten entstanden waren, welche die Vorführungen fragwürdig machten. Eine Viertelstunde schlich vorüber, von lustigem Geplauder zerkleinert. Da endlich, erschien er doch, der rotwangige, freundlich-lächelnde Postbeamte, öffnete die Tür zur Wunderkammer und die Wartenden erstürmten die Stühle.

*

Noch nicht ein Jahr ist es her, daß die ersten Fernsehbilder nicht-öffentlich gezeigt wurden. Schon wenige Wochen darauf war das „letzte Wunder der Technik" in den Rundfunkstuben für jedermann unentgeltlich zu sehen. Der Brandschaden der Funkausstellung hatte auch die neue Fernsehbildapparatur betroffen, so daß eine Beschränkung der Vorführungen eintreten mußte. Lediglich in den vereinzelten Postämtern konnte man Vorführungen sehen, die Entwickelung miterleben. Wer wie ich seit sieben Monaten keine Fernsehbilder mehr sah und die ersten, von erwünschter Klarheit noch weit entfernten Aufnahmen im Gedächtnis hat, wird verblüfft sein über den heutigen Grad der Bildschärfe, der — von natürlichen Störungen abgesehen — schon nahe am Vollendeten ist.

Da stand es also wieder, das auf einem Tisch aufgebaute mysteriöse Häuschen mit dem gelblichen Zauberfenster. Es zuckte, strahlte, funkelte, stieg auf und ab, lief kreuz und quer — Funken, Punkte, Linien erschienen, mischten und entfernten sich. Es sah aus, als tobe ein heimlicher Kampf, als vollzöge sich quirlend ein Schöpfungsprozeß, als sei der ferne Zauberer noch mit dem Rätsel seiner Massen beschäftigt. Dann aber kamen die Bilder, deutlich, scharf, interessant. Aus den Stuhlreihen, auf denen auch manche neugierige Kinder saßen, sprang freudiges Gelächter.

*

Noch immer ist es so, daß die Fernsehbilder vom Publikum zu sehr als „Kino" angesehen werden. Das Wunder des Vorgangs ist noch zu wenig bewußt. An das Geniale denkt man kaum. Im Raum ist kein Kino und doch steht und dirt man Filme. Tonfilme, die auf die Fernsehapparatur übertragen wurden. Filme von Landschaften und Städten, Stücke aus bekannten Tonfilmen, zumeist Lustspielen, Zeitreportagen sind zu sehen und zu hören. Das Wunder des Fernsehbildes wird man erst in seiner ganzen großartigen Bedeutung erkennen, wenn man daran denkt, daß die Uebertragung von der Tonfilmaufnahme zum Fernsehbild nur 28 Sekunden — noch nicht eine halbe Minute — erfordert. Welche Ergebnisse diese Tatsache bei weiterer Entwickelung einmal hervorbringen wird, gleicht offenbar der Verwirklichung von Luftschlössern. Theater, Sportspiele, politische Versammlungen werden einmal ebenso zu Hause im Sessel zu sehen sein, wie sie schon jetzt zu hören sind. Die Schätzungen schwanken zwischen drei und zehn Jahren. Nur 28 Sekunden ist die Differenz zwischen Vorgang und sichtbarer Wiedergabe — also fast völlig-phantastische Gleichzeitigkeit. Immerhin erfaßt den Zuschauer zuweilen eine Ahnung vom Wunder des Geschehens. Das ist, wenn der ablenkende Unterhaltungsstimmteil ausgesetzt und man den Ansager in der „Abtastzelle" des Fernsehbildsenders erblickt und sprechen hört — einen weit entfernten Menschen. Es ist beruhigend, zu wissen, daß das Fernsehbild „Das Auge der Welt", wohl Menschen aus der Entfernung zu zeigen vermag, aber nur solche Dinge, Bilder und Menschen ins Zauberfenster bringen kann, die durch den Herstellungsraum die „Abtastzelle", gehen, und da ist nicht viel Platz — vorläufig sendet das Fernsehbild nur Tonfilmaufnahmen weiter. Es ist also kein Grund, den „Blick durch Mauern hindurch" zu fürchten. Auch das Auge der Welt hat also seine Grenzen, was das Wunderbare nicht beeinträchtigen kann.

Und dann merken Sie sich, Minna, beim Essen stets von links servieren und die Teller von rechts wegnehmen.
Sind Sie abergläubisch, gnädige Frau? ...

Wiedersehen

Busse geht in ein Kaffeehaus.
Plötzlich setzt sich ein Herr zu ihm.
„Wir kennen uns doch?"
„Woher?"
„Hier aus dem Kaffeehaus."
„Aber —"
„Ich erkenne Sie an dem Schirm."
„Damals hatte ich doch gar keinen Schirm?"
„Sie nicht. Aber ich."

Gelehrtengleichmut

Der amerikanische Zoologe John James Audubon, berühmt durch sein in den Jahren 1828 bis 1839 entstandenes Werk über die Vogelwelt Amerikas, ordnete seinen Forschungsarbeiten alle seine übrigen kleinen Schwächen unter. Und das will viel sagen: denn der Gelehrte war, wie erzählt wird, so eitel auf die Schönheit seiner Person, daß er zum Schutze seiner Gesichtsfarbe einen Schleier trug. In seidenen Beinkleidern, Lackstiefeln und einem Frack von feinem Tuche pflegte er auf die Jagd zu gehen.

Gleichwohl aber gab er diese Eigenheiten auf, als er unter ungeheuren Strapazen den ganzen nordamerikanischen Kontinent durchzog, um in den Wäldern, Einöden und Sümpfen, auf den Savannen und Strömen die Lebensart der einheimischen Vögel zu beobachten und sie in der lebendigen Fülle ihrer Farbenpracht und mit peinlichem Studium aller Eigentümlichkeiten ihres Aeußeren in ein Skizzenbuch zu zeichnen. In unermüdlicher Tätigkeit brachte er so in einigen Jahren mehr als tausend Zeichnungen zustande, mit denen er sich nach Henderson am Ohio begab, um dort in aller Ruhe das Gesammelte für seine großangelegte Beschreibung der amerikanischen Vogelwelt zu ordnen.

Während er in seine Arbeit vertieft war, rief ihn eine dringliche geschäftliche Angelegenheit nach Philadelphia. Sorglam packte er die kostbaren Zeichnungen in eine große Schachtel und übergab sie einem befreundeten Nachbarn zur Aufbewahrung, mit der inständigen Bitte, den Schatz wie ein Kleinod zu hüten.

Nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten kehrte er zurück. Seine erste Sorge war, sich von dem Zustand der Zeichnungen zu überzeugen. Er öffnete die Schachtel und fiel vor Schreck beinahe in Ohnmacht. Eine Rattenfamilie hatte die Zeichnungen teilweise aufgefressen und tummelte sich jetzt munter zwischen den benagten Papierfetzen. Die jahrelange, mühevolle Arbeit des Gelehrten war rettungslos vernichtet.

Aber Audubon brauchte nur wenige Tage, um sich über den Verlust des Werkes zu trösten. Dann ergriff er Jagdflinte, Skizzenbuch und Malkasten und zog wieder in die Wälder und Wildnisse. Nach dreijähriger angestrengter Tätigkeit hatte er sein gesammeltes Bildmaterial wieder beisammen, und zu seiner Freude konnte er feststellen, daß die Beobachtung der Vogelwelt diesmal eine noch bessere Ausbeute ergeben hatte als vordem. Sofort machte er sich nun an die Herausgabe seines mit 1065 Vogelbildern gezierten Prachtwerkes; und die ganze Welt dankte ihm seinen im Unglück bewiesenen Gleichmut durch ihre höchste Anerkennung.

*

Ein ähnliches Unglück betraf einst den großen Newton. Er hatte auf seinem Arbeitstisch ein eben abgeschlossenes Manuskript liegen lassen, das wichtige mathematische Berechnungen, das Ergebnis mehrjähriger mühevoller Arbeit, enthielt. Sein Hündchen Diamant, ein allerliebster kleiner Pinscher, lief übermütig zwischen den Papieren auf dem Tisch herum und warf dabei ein daraufstehendes brennendes Licht um. Das wichtige Manuskript fing Feuer und war nach wenigen Minuten nur noch ein kleines Aschenhäufchen.

Newton, der zu spät kam, um das Unglück zu verhüten, zeigte bei dem Vorfall eine erstaunliche Gelassenheit. Mit wehmütigem Vorwurf sagte er zu dem Hündchen: „Diamant, Diamant, du würdest nicht so munter umherspringen, wenn du wüßtest, welches Unheil du angerichtet hast!" — Dann setzte er sich an seinen Arbeitstisch, um die schwierige Arbeit von neuem zu beginnen.

Adolf Neß.

Die Diva und der Präsident

Blick in amerikanische Brieftaschen - 250 000 Mark für drei Worte

Soeben veröffentlicht das „United States Treasury Departement", die oberste amerikanische Finanzbehörde, eine Zusammenstellung jener Leute, die im Jahre 1935 die höchsten Gehälter bezogen haben.

Die neue Gehälterstatistik der Vereinigten Staaten bringt allerlei Ueberraschungen. Nach den Berechnungen der Finanzbehörden steht an erster Stelle dieser Liste die Filmschauspielerin Mae West, die im Jahre 1935 ein Gehalt von 1 340 000 Mark bezogen hat. Damit verdiente sie über eine Million Mark mehr als der Präsident der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt, der mit seinem Einkommen von 300 000 Mark auf der Gehälterliste sehr weit hinten rangiert. Daß gerade Mae West die meistverdienende Frau von USA. war, ist um so erstaunlicher, als sie just im Jahre 1935 von der Nummer 1 auf der Skala der Publikumsbeliebtheit auf die Nummer 68 zurückgesunken ist. Darum hat auch die Paramount für das Jahr 1936 ihr Gehalt um zwei Drittel kürzen wollen, Mae West ist jedoch darauf nicht eingegangen und mit Jahresbeginn aus der Paramount ausgeschieden.

Der nächste auf dieser Liste ist Mister W. D. Miller, der Präsident des Woolworth-Konzerns. Sein Gehalt betrug 1 300 000 Mark. Von den Hollywoodstars verdienten Marlene Dietrich 580 000 Mark, Bing Badley, der Mann, der in den Lustspielen die Pointen macht und dessen unerschöpfliche Einfälle geradezu königlich honoriert werden, 420 000 Mark, Walt Disney, der Zeichner der Micky-Maus, 400 000 Mark, W. C. Fields 400 000 Mark. Weder Greta Garbo, noch Clark Gable sind 1935 ziffernmäßig auf solche Höhen gekommen, wie überhaupt in Hollywood ein erheblicher Rückgang der Gehälter festzustellen ist.

Interessant ist, daß die Filmschauspielerin Claudette Colbert ganz fehlt unter der Liste der Meistverdienet. Sie hat ihre gesamten Einnahmen für das Jahr 1935 wohltätigen Zwecken überwiesen, ein Gelöbnis, das sie bei einer Erkrankung leistete. Dagegen finden wir auf der Liste jener Leute, die mehr als eine Million verdienten, einen unbekannten Herrn Harry Smith aus New York. Er ist weder ein Generaldirektor noch ein Star. Er ist jener Mann, der für die großen Firmen die Reklameschlagzeilen entwirft. Er ist durch seine geradezu genialen Einfälle an der Umsatzsteuer von zahllosen Betrieben beteiligt und bekommt fast täglich Angebote an solchen Beteiligungen, wenn er durch eine gute Reklamezeile den Umsatz heben kann. Drei Worte, die er im Vorjahr für eine Zigarettenfirma prägte und die heute in aller Mund sind, brachten ihm allein 250 000 Mark ein.

Gerald Swope, der Präsident der General Electric, verdiente 360 000 Mark. Der Chef der Standard-Oil-Company von New Jersey, Walter Teagle, versteuerte ein Gehalt von 500 000 Mark, um 100 000 Mark mehr als H. Crosby, der Generalstaatsanwalt von New York. Ueberraschenderweise steht die Gattin des Präsidenten Roosevelt nicht sehr weit hinter ihrem Mann. Mrs. Roosevelt bekam für ihre Aufsätze, die sie für Magazine schrieb, und für ihre Rundfunkvorträge ein Jahreshonorar von insgesamt 100 000 Mark.

Alles in allem ist, wenn man die Gehälter der früheren Jahre vergleicht, immer noch ein erheblicher Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen. Es sind in den ganzen Vereinigten Staaten kaum 10 Menschen, die mehr als eine Million verdienen konnten. Natürlich sind bei dieser Liste die selbständigen Unternehmer wie Ford, Rockefeller usw. nicht berücksichtigt, sondern es handelt sich lediglich um Gehaltsempfänger.

zb.

---

rotem Gesicht, grinsend vor Verlegenheit Richard Sturm.

„Was heißt das?" schreit Winternitz. „Wer singt da? Haben Sie gesungen?"

Richard nickt. Er möchte vielleicht etwas sagen, aber da wird wiederum die Tür aufgerissen — Ebba erscheint. Sie steht in einem schwarzen Abendkleid da, das zur Hälfte genadelt ist und die zarten Schultern frei läßt. Ihre Augen sind fragend aufgerissen.

„Was ist denn hier los?" sagt sie im Ton einer Rüge.

„Er singt!" schreit Volpi empört.

Richard wird noch röter. Schämt sich über alle Begriffe. „Ich habe nämlich ein bißchen Stimme . . ., oder . . ., oder finden Sie nicht?"

Von nebenan hört man Didier ungeduldig rufen: „Hallo! Was ist denn?" Noch ist er nicht gut genug zu Fuß, um ohne Hilfe hereingehen zu können.

„Ja, ja, wir kommen schon!"

Volpi packt Richard bei der einen, Winternitz bei der anderen Hand — so zerren sie ihn die paar Schritte über den Korridor auf Numero drei hinüber.

„Nicht möglich!" ruft Didier verblüfft, als er den wohlbekannten Richard Sturm derart estortiert vor sich erblickt.

„Er ist es!" sagt Volpi in einem Ton, als ob er einen Missetäter der Staatsanwaltschaft vorführen würde.

„Na hören Sie, was fällt denn Ihnen ein? Warum haben Sie denn nie gesagt, daß Sie eine Stimme haben?"

„Ach, es ist doch nur ein bißchen . . ., beim Spazierengehen, wenn mich niemand hören konnte, habe ich in letzter Zeit schon manchmal versucht . . ., aber . . ."

„Und gelernt haben Sie noch nie?"

„Nein! Bloß jetzt vom Zuhören, wenn der Herr Kammersänger übte. Da kann man viel lernen . . ."

„Menschenskind," Didier ringt die Hände, „musikalisch scheinen Sie ja auch zu sein?"

„O ja, das bin ich! Nicht wahr, Ebba?"

Ebba ist zögernd eingetreten. Sie kennt ja den Herrn Kammersänger noch nicht persönlich . . ., nicht wahr? Ihr Lächeln bittet um Entschuldigung . . .

„Dies ist meine Braut, Herr Kammersänger," ruft Richard rasch, froh, etwas gefunden zu haben, was von seiner Person ablenkt.

„Sehr erfreut!" Didier und Ebba geben einander die Hände und sehen sich strahlend an.

Mittlerweile hat sich Winternitz, den bisherige Verblüffung stumm machte, an Richard herangeschlichen. Er stellt sich ganz dicht zu ihm, schnüffelt gewissermaßen an ihm herum und sagt in besänftigender Freundlichkeit, wobei er hinter den Eulenbrillen die runden Fischaugen rollt:

„Sagen Sie, lieber Herr Sturm, möchten Sie uns nicht noch 'ne Kleinigkeit vorsingen?

„Ja!" schreien Didier und Volpi gleichzeitig. „Natürlich muß er das!"

Aber Richard wehrt sich entsetzt. Nein, nein, jetzt kann er nicht mehr. Früher, als ihn niemand sah, das war etwas anderes. Aber jetzt, vor ihnen allen . . ., ausgeschlossen!

Seine Einwände werden nicht beachtet. Schon sitzt Volpi beim Klavier und intoniert die „Martha"-Arie.

„Das kann ich nicht!" verteidigt sich Richard.

„Wieso? Sie haben sie doch schon vorhin gesungen!"

„Ja, die ersten paar Takte!"

„Na, was können Sie denn?"

„Nichts, gar nichts!"

„Schämen Sie sich," meint Didier bekümmert. „So ein großer Mensch und so feig!"

Aber da mischt sich Winternitz ein. „Warum feig? Gar nicht feig! Fürchten tut er sich, das ist doch begreiflich. Opernarien sind auch zu schwer für ihn! Ein Mensch, der nicht singen gelernt hat? Was Leichtes, Lustiges soll er uns bringen! Aus einer Operette! Da kennen Sie sicher eine Menge?"

Richard schüttelt verzagt den Kopf. Er kennt nichts. Wirklich! . . . Oder doch . . . Das Gondellied aus „Nacht in Venedig" . . .

„Natürlich! Großartig!" Volpi hat schon angeschlagen. „Moment, bitte! Das ist zu tief! So . . ., so wird es recht sein!"

„Komm in die Gondel, mein Liebchen, so steige doch ein . . ."

Ach, es klingt sehr kümmerlich. Didier verzieht, ohne es zu wissen, schmerzhaft das Gesicht. „Nasenresonanz," flüstert er.

Ebba hat ihm gegenüber Platz genommen. Sie sieht ihn zum erstenmal bei hellem Tageslicht. Was hat daneben noch Wichtigkeit? . . . Die Augen! Diese Augen!

Winternitz aber starrt ebenso versunken auf Richards geöffneten Mund. In seinem an Erfahrungen reichen Leben haben ihm schon unzählige Tenöre vorgesungen, die mehr Stimme hatten als dieser blonde Jüngling, und die er trotzdem ungeduldig ablehnte.

Aber das war im Wirbel der Großstadt gewesen, in der ermüdenden Hetzjagd des Hochbetriebes. Jetzt hingegen ist Winternitz ausgehungert. Seit Wochen sitzt er in Selzgrieben und langweilt sich zwar die Leber gesund, aber die Seele aus dem Leibe. Er ist wie ein Fisch, der an Land gerät. Das heißt, er war es, bis zu dieser Minute. Jetzt plötzlich unpläsichert ihn wieder sein gewohntes Element: Ein dummer, ahnungsloser Tenor singt angstverzerrt das Gondellied. Und wetten, daß er zum Schluß den hohen Ton doch nehmen wird? Wetten?

Richard enttäuscht ihn nicht. Er schleudert sogar statt des vorgeschriebenen G ein H in die Luft, und das gelingt ihm wirklich.

Didier applaudiert lachend, Ebba schüttelt aufs höchste überrascht den Kopf. „Richard, ich begreife Dich nicht," beginnt sie vorwurfsvoll — doch niemand hört auf sie. Jetzt sind alle Gemüter erregt.

Volpi schlägt schon den Lehrer vor, bei dem Richard studieren soll. Winternitz widerspricht ihm. „Nein, Tassati in Mailand ist nichts für ihn, keine Spur! In Berlin wird er lernen oder in Frankfurt bei Ködelmann!"

„Wieso bei Ködelmann? Der forciert doch alle Stimmen!"

„Fällt ihm gar nicht ein! Was heißt überhaupt: forciert? Wollen Sie damit sagen, daß man bei ihm in einem Jahr so viel lernt wie bei anderen in dreien?"

„Ruhe!!" schreit Didier. „Hier wird nicht gestritten! Er wird dort lernen, wo ich will, verstanden!"

Richard steht inmitten dieses Sturmes. Fassungslos. Er hat überhaupt noch nicht begriffen, daß seine Singerei, die er nur als Spaß betrachtete, plötzlich ernst genommen werden soll. Seine ehrlichen Blauaugen wandern fragend im Kreis. Da stehen vier Narren um ihn herum! Vier ausgemachte Narren! Denn auch Ebba, die bei hellem Tag mit nacktem Rücken in einem gestohlenen Abendkleid herumläuft, redet hinein.

„Aber Richard", sagt sie, „warum hast Du mir denn niemals gesagt, daß Du eine Stimme hast? Mir hättest Du doch . . ., ich verstehe das nicht!"

Er versucht nachzudenken. „Ich habe es wirklich nicht gewußt", entschuldigt er sich. „Erst dadurch, daß ich hier täglich den Herrn Kammersänger hörte, kam ich auf die Idee, es selbst zu versuchen . . ."

„Hören Sie, was er sagt?" wendet sich Ebba an Didier. „Erst dadurch, daß er Sie hörte . . ." Ihre Blicke versinken ineinander, Strahlendste Bejahung. Zwei Glückliche auf einer Insel im Weltenmeer!

Er deutet lächelnd auf ihr schiefgenadeltes Kleid. „Was bedeutet das?"

Sie lacht. „Anprobe!" erklärt sie. „Oder vielleicht habe ich mich schon zu Ehren dieser Premiere in Staat geworfen! Manchmal hat man Ahnungen — wie?"

Volpi, der auf Richard einredet, blinzelt verstohlen zu den beiden hinüber. Die kleine Russin, die Didier nicht kennenlernen wollte, sieht ganz so aus, als ob sie diese Unterlassung jetzt zehnfach nachholen wollte . . . Und Didier selbst? Hm? . . . Volpi kennt ihn . . . Wenn er so schaut, dann . . .

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193601 11-13/fragment/page=0010

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Ausgabe Halle u. Umgeb. (Auflage über 45200)
jedes Ueberschriftswort 20 Pf., jedes weitere Wort 8 Pf.

MNZ-Kleinanzeigen

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Gesamtausgabe (Auflage über 62800)
jedes Ueberschriftswort 25 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.

Stellen-Angebote

Lehrling
zu Ostern 1936 gesucht, welcher das Bäcker- und Konditoreihandwerk erlernen will. Karl Knape, Bäckermstr., Seyda, Bez. Halle, Markt 60.

Haustochter
Suche baldigst ehrliches gewandtes junges Fräulein, welches auch den Laden für Bäckerei, Konditorei u. Kolonialwaren bedienen kann oder lernen möchte. Persönliche Vorstellung erwünscht. Fritz Hecht, Bäckerei und Konditorei, Zwochau bei Delitzsch. Fernruf 227.

Generalvertreter
zum Verkauf einer von der Reichsleitung der DAF. genehmigten gußeisernen Reliefplatte
gesucht.
Parteigenossen erhalten den Vorzug. Referenzen erforderlich.
Friedrich Stodt, Hannover-W.

Suche zum 15. Januar oder später **für Gutshaushalt** ohne Außenwirtschaft eine
tüchtige, umsichtige Stütze
bei Familien-Anschluß, die im Kochen und Wäschebehandlung erfahren ist. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an **Frau Ilse Goeldner, Glebitzsch bei Roitzsch,** Kreis Bitterfeld, Fernruf Roitzsch 376

Perfekte Stenotypistinnen
für sofort von größerem **Industrieunternehmen** gesucht.
Angebote mit Beifügung des Lebenslaufs und Zeugnisabschriften unter L 6050 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47

Tüchtige
Former
für Naß-, Trocken- und Schablonenguß stellen ein
Wegelin & Hübner A.-G.
Halle (Saale)

Für zwei Verrechnungsabteilungen eines lebhaften Unternehmens in Halle werden zum sofortigen Eintritt, spätestens zum 1. April 1936, **zwei tüchtige, zuverlässige, an flottes Arbeiten gewöhnte**
Buchhalter
gesucht, die in der Lage sind, neben ihren Buchungsarbeiten eine Abteilungsbuchhaltung verantwortlich zu überwachen. Es kommen nur verantwortungsbewußte Fachkräfte in Frage, die das Buchhaltungswesen restlos beherrschen und einwandfreie Arbeiten gewährleisten. Handgeschrieb Angebote mit allen nötigen Unterlagen u. Lichtbild unter L 6053 an die Geschäftsstelle der MNZ, Halle (Saale), Geiststraße 47, erbeten.

Zeugnisabschriften
Richard Vormeyer, Halle, Kirchnerstr. 21

Vertreter
der die Dampfkesselbesitzer besucht zur Mitnahme eines gut beurteilt. Artikels gesucht. Ia Referenzen zur Verfügung.
Angebote unter L. 6052 an die MNZ, Halle (S), Geiststraße 47

Stellen-Gesuche

Flott.
Herren-Friseur
Bubikopfschn., 27 Jahre, Vork. im Damenfach, sucht Stellung, um sich zu verändern. Angebote m. Gehaltsangabe Heinrich Eggert, Allenstein (Ostpr.), Fittigsdorfer Str. 2.

Abschriften
und Vervielfältigungen. Hallische Schreibstube, Gust.-Nachtigal-Str. 31. Fernruf 255 32.

Suche
für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, Stellung als Kochlernende. Angeb. an Frau Anna Hoffmann, Roitzschgen b. Landsberg.

16jähriges Hitlermädchen
groß und kräftig, etwas Schneidern, Stenographie und Schreibmaschine erlernt, sucht Stellung, am liebsten bei Pg. Irmgard Delventer, Piskaborn, üb. Klostermansfeld.

Vermietungen

8-Zimmer-Wohnung
Blücherstr. 14 I, z. April zu vermiet. Näher. Hausmann Schreiber od. Fernsprecher 267 26.

3 Zimmer
Küche, Bad, freie Lage am Heiderand zu vermiet. Telephonisch zu erfragen unt. 364 69.

Für Naturfreunde
Mod. Einfam.-Haus
m. all. Komf., beste freie Lage im Süd., 5 Zi., Kü., W.-Diele, Bad, Mä.-Zi., Veranda, Gart. usw. 1. 7. 36 z. verm. 160.- Mk. Anfr. Angeb. u. L 6040 an die MNZ, Halle, Geiststraße 47

Miet-Gesuche

2 sonnige leere Zimmer
mit Bad, sucht berufstätige, ruhige Dame zum 1. April 1936. Preisangebote erbeten unter G 7646, MNZ Halle, Geiststraße 47

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad für sofort gesucht. Angebote unter L 6042 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Suche 4—5-Zimmer-Wohnung
m. Bad usw., evtl. Tausch gegen
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche. Angeb. unter L 6044 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Rentnerin
sucht baldigst zwei gr. Stuben, Küche, Zubehör, Halle od Umgebung. Angeb. unt. E 524 an Geschäftsstelle Stock, Gr. Steinstr. 15.

Dauermieter sucht Zimmer
(evtl. 2), gut möbliert, Bad, Zentr.-Heizung, Teleph. erwünscht, mögl. Stadtmitte, zum 1. Febr. Preisangeb. unter L 6031 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

2 Zimmer
und Küche von jung. Ehepaar sofort od. später zu miet. gesucht. Angebote unt. G 7649 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Tausch-Gesuche

Tausch
3 Zimmer, Küche, im Süden gegen gleiche od. weniger. Angeb. u. G 7650 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Alleinverkauf für Halle!
P. Z. Cellon-
Lampenschirme 9.50 8.00 6.50
Schlafzimmerampeln komplett . . . 9.85 8.00 5.75
Auf Wunsch Teilzahlung
H. Ernst Tyrroff
obere große Steinstr. 69
An der Hauptpost
Kein Zweiggeschäft in Halle

Alle Buchbinderarbeiten
gewissenhaft, angemessene Preise. Buchbinderei Diensberg, Große Wallstraße 41.

Haarschneidesalon
Zöhler, Mühlberg 2, I. — Erwerbslose 0,25 ℳ.

Elegante
Maßanzüge
sehr preiswert. Schneiderei Koch, Jägerplatz 18.

Autofeder
Anhänger-Reparat. Mittag, Reilstr. 11.

Die gute
Maßarbeit
Herren- u. Damengarder. Porumpka, Halle, Mansfelder Straße 3 (Klausbrücke).

Polsterarbeiten
Neu, Modernisieren billigst. Huth, Kellnerstraße 10.

Schuhwerk
längt — weitet bis 2 Nummern je nach Art „Record", Reilstraße 35 (Ecke Brunnenstraße).

Malerarbeiten
Firmenschilder Stöbe, Halle (S.), Burgstraße 72.

Autofahren
erlern. Sie schnell, sicher! Max Schachtschabel, Königstr. 93, neben Waisenhaus-Apotheke.

Fahrschule Becker
Halle, Ldw.-Wucher.-Str. Nr. 28, Hof, Ruf Nr. 350 06.

Oeldruckbremsen
repariert „Ate-Lockheed" Bremsendienst, Halle, Gr. Brauhausstraße 24/28. Fernruf 233 83.

Handwerks-Arbeiten

Bestecke
verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Einrahmungen
Gerahmte Bilder, Kunstblätter, Photorahmen, Reparaturen. Peitzker Nachf. Gegr. 1855. Barfüßerstraße 8. Ruf 291 49.

Ofenbau Ofenreinigung
Kachelöfen Busch, Halle, Burgstr. 48, Ruf 312 83

Oefen
neu, umsetzen. Rudloff, Halle, Friedrichplatz 5 (früher Albrechtstr.). Fernruf 223 52.

Autoscheiben
und Maschinenglas, Kristallglas. Brunner u. Brandt, Schmeerstraße 13. Ruf 238 20.

Elektroschweißerei
aller Metalle (Heizkesselglieder), Zylinderblöcke. Ertel, Turmstr. 60, Fernruf 335 30.

Kachelöfen
Reinigen, Reparier., Umsetz., Neulieferg. Kroll, Wörmlitz, Hallesche Str. 69. Ruf 322 84.

Kunst-Bauschlosserei
Eisenkonstruktion Hermann Claassen, Halle, Albrechtstr. Nr. 11/12. Fernruf Nr. 292 25.

Kachelofen
Neu-, Umsetzen, Reinig., Reparatur. Stephan, Seebener Straße 17. — Ruf Nr. 316 89.

Alle
Polsterarbeiten
u. Tapeziererarbeit. Renovierung von Wohnung. Seidel, Triftstraße 35.

Dauerwellen
ab 4,50
Wasserwellen
RM. 1,25.
Alfred Gotthart, Halle (S.), Rich.-Wagner-Straße 3, Mode-Friseur.

Bildereinrahmungen
Reparaturen nur beim Fachmann Johannes Mende, Halle, Mittelstr. 4, Ruf 228 21. Gegründet 1878.

Sämtliche
Malerarbeiten
führt aus Adolf Kupfer, Malermeister, Halle/S., Ludwig-Wucherer-Straße 13.

Dauerwellen
Wasserwellen Werbemon. Januar Nur fachmännische Bedienung. Salon Rahm, Halle, Gr. Klausstr. 20.

Fenster Schiebefenster
vier verschiedene Systeme z. Ansicht. Sämtliche Glaserarbeiten. Alfred Büttner, Glasermstr., Halle, Triftstraße 33. Ruf Nr. 299 01.

Schreibmasch.-Reparaturen
Wohlfahrt, Halle (Saale), Lindenstraße 10, Ruf 251 02.

Baumschnitt,
Gartenarbeiten, Neuanlagen. Lieferung sämtlicher Obstbäume und Rosen führt billigst aus
C. Rosenhahn, Ammendorf, Hallische Str. 87

Herrengarderobe
wird billig geändert, ausgebessert, gebügelt. Sternstraße 12, III.

Automarkt

Fahrschule Hagendorf
Reilstraße 23. Alle Führerscheine!

DKW-Schwebeklasse
Limousine, vier- bis fünfsitzig, steuerfrei, sehr gut in Ordnung, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen.
Tauscher
Kraftfahrzeughandelsgesellschaft, Halle a. S., Hindenburgstr. 6. Ruf 29267

Alle Führerscheine
Fernruf 363 60 billig Fernruf 363 60
Fahrlehrer Ingenieur Opitz,
jetzt Merseb. Str. 81. Nähe Riebeckplatz

Gebr. Klein-Auto
zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. mit Preis unter L 6027 an die MNZ, Halle, Geiststr. 47

Wirtschaftlich denken: Büssing-NAG-lenken!
30 jährige Spezialerfahrungen
Alleinverkauf seit 1. April 1920
Delitzscher Straße 41
Halle (Saale) Fernruf 29274

FRAMO

mit **1000**fach bewährt. **DKW**-Motor
Tauscher, Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle a. S., Hindenburgstraße 59, Fernruf 363 69

Unterricht

Nachhilfe
Beaufsichtigung von Schularbeiten. Georgstraße 14, I Sprechzeit 18—19.

Unterricht erteilt in Klavier, Violine, Mandoline. Kurt Donner, Halle (S.), O.-Küfn.-Str. 71a.

Kurzfristige
Englisch-
Sprachkurse Goethestr. 13, III.

Maschineschreiben
Genge, Halle (S.), Friedrichstraße 52.

Klavierunterricht
Frau Margarete Boßhage, Halle-S., geprüfte Klavierlehrerin, Leipziger Straße 14, III.

Tanzschule Eichelmann
Gr. Ulrichstraße 19
Eing. Bölbergasse

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) T. 365 46

Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Tanz-Schule Ruf 337 30 Wally Beck
Mein großer Winterkursus
(Kaufleute, Schüler) beginnt Donnerstag, dem 16. Jan. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. Weitere Anmeldung. Adolf-Hitler-Ring 17 (gegenüber der Hauptpost)

Grundstücksmarkt

Gewerbe-Grundstück
i. Mansfelder Seekreis gelegen, mit Laden u. großer Werkstatt für Schlosser-, Klempner- und Elektro-Arbeiten eingerichtet, wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Angebote unter L 6048 MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Merseburg
Erbteilungshalber sind die Mietshäuser Oelgrube 9 u. 13 sowie Sand 14a früh. Weißenfelser Str. 6) zu verkaufen. Auskunft: Büro Rößner, Weißenfelser Str. Nr. 2.

Tiermarkt

Esel
zugfester, junger, flotter, strammer, mit Geschirr; zugfester brauner hornloser Ziegenbock, 1 Meter hoch, verkauft Arnstedt Nr. 3, b. Hettstedt.

Ab Sonnabend, den 11. Januar, steht ein **großer Transport bester originaler Belgische, Schwedische und Oldenburger**
Acker- und Wagenpferde
darunter 3 tragende Zuchtstuten, unter kulanten Bedingungen preisw. z. Verkauf
Louis Stephan & Co., Halle-S.,
Hindenburgstr. 67 Fernruf 255 43

Verschiedenes

Wäscherei
Seydlitzstraße 6 wäscht auf Hausfrauenart.

Beerdigungsinstitut
Oskar Anders, Tischlermeister, Brunoswarte 4. Ruf 228 55. Silb. Medaille. 66 J. am Franckeplatz, 1 Minute v. Standes- u. Begräbnisamt.

Lastautofuhren
aller Art schnell, billig, sorgfältig. Ruf 330 44.

Autotransporte
2½ To., fern und nah. Fitzner, Schmeerstraße 16. Ruf 281 52.

Brillant-Wäscherei
Halle, Neumarktstr. 6, Ruf 322 09. Wäscht mit weichem Wasser von null Härte Grad schon., sauber, billig!

Strapazierschuhwerk
Gr. 40—46 von 4,90 ℳ an. Schuhinstandsetzg „Fußwohl", Kirchnerstraße 18a.

Autoruf 322 89
Fernfahrten
Hamann, Königstraße 71.

Verkäufe

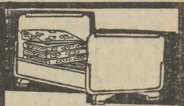
Bücherschrank 42.-
Dipl.-Schreibt. 40.-
Dam.-Schreibt. 18.-
Vertiko, Ausziehtisch Tische, Chaiselongues Couch, Waschtisch, Kleider-Schränke Stühle, Spiegel, Federbetten billig
Fa. Korntreff
Schimmelstraße 17 am Stadtbad

Reichhaltigstes Auslieferungs-Lager
Wittig
Halle (Saale)
Röderberg 2
Ruf 22810

Erstlingswäsche.
Jäbchen à 38 Pf
Hemdchen à 40 Pf.
Windeln à 30 Pf.
H. Schnee, Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet, sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33

Neue u. gebr.
Möbel
Gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofa . v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl Bedarfsdeckgsch. Zahlungserleichtg
Bitzmann
Mauerstraße 3 neben Elisabeth-Krankenhaus


Bettstellen u. Matratzen
wie sie neuzeitlich sein sollen.
Metall-Bettstellen
mit Patentmatratzen 15,50, 18,50, 22,50, 25,—, 28,—, 32,—, 36,50.
Holz-Bettstellen
18.—, 24.—, 27.—, 30.—, 33.—, 39.—,
Kinder-Bettstellen
14.—, 21,75, 24.—, 26.50, 31.—, 34.—, 38.—.
Auflege-Matratzen
3teilig mit Keil 13.75, 16.50, 18.50, 21,—, 25.—, 28.—, 30.—, 32.—, 35.—, 38.—, 42.—.
einfache RM. 11.50
Schlaraffia-Matratzen
das beste Innenfedersystem, 60.-, 64.-, 68.—, 78.—, 88.—.
Stahldraht-Matratzen
9.—, 12.—, 14.—, 15.—, 16.50, 19.—.
Bettenhaus
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

„Rekaso"
die neue total addierende
Spezial-Registrier-Kasse
m. automatisch. Anzeigevorrichtung von 1 Pfg. bis 99,99 Mk.
nur **250.- Mk.**
Vorführung unverbindlich.
Cassen-Schulze Dessau, Turmstr. 2 Ruf 1841.

Küchen
in großer Auswahl billig!
Mod. Speisezimmer . . **316.-**
Couch . . . **69.- 79.- 89.-**
Auch gegen günstige Teilzahlung
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik-Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße **4**
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen

Futterkartoffeln
gesunde Ware preiswert abzugeben
Karl Erbe, Hindenburgstraße 67 am Riebeckplatz

Ia Räucherspäne! Brennholz
(ofenfertig)
aus Buche à Ztr. 1,50
ab 5 Ztr. frei Haus
Vereinigte Bürsten-Fabriken
Dessauer Straße 7
Fernruf 264 62

Kreissäge
m. Wagen u. Vorgelege zu verkauf. Anfrag. u. L 6051 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Büromöbel
fast neu, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. L 6049 an MNZ, Halle, Geiststraße 47.

Dipl.-Schreibtisch verkauft Bismarckstraße 3, I, r.

Sind's
Möbel,
Naturalien,
Zimmer?
MNZ-Anzeigen helfen Dir immer!

reibungslos klappen soll — muß Ihr Büro gut und sachgemäß ausgerüstet sein. Geschäftsbücher, Ordner, Formularkästen usw. stets preiswert und fachgemäß bei
Friedr. Müller, Halle-S.
Leipziger Str. 29, Fernr. 221 02, 256 16

Wir suchen für den Versand unserer Tageszeitung
tüchtigen, unbedingt zuverlässigen Zähler
In Frage kommen nur Bewerber, die eine längere Praxis bei Tageszeitungen oder in ähnlichen Betrieben nachweisen können.
Mitteldeutsche National-Zeitung
Halle (Saale), Geiststraße 47.

Die neuesten Rundfunkgeräte
stets in großer Auswahl am Lager
Radio-Bau Steinweg 37, Ecke Jacobstr. Fernsprecher 329 94

Dein Werbeplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die **MNZ**

Weshalb eigentlich . . .
können ausgerechnet Schulzens soviel für die Ausbildung ihres Sprößlings tun? Kürzlich kam es mit Hau-ruck und Geächze die Treppe herauf. Und was war es? Ein Klavier für die Familie Schulze. Und jetzt lassen sie ihrem Jungen sogar noch Klavier-Unterricht geben. Man kommt ja aus dem Staunen garnicht heraus. Ja, ja, Schulzens haben sich auch den Grundsatz zu eigen gemacht:

Klein-Anzeigen stets studieren, auch mal selber inserieren!

Rundfunk

Sonntag, den 12. Januar

Leipzig
Wellenlänge 382.

6.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Aus Freiburg: Orgelmusik. — 8.30: Aus Jena: Auslandsdeutsche Lieder. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 10.00: Von Königsberg: Bekenntnis der Tat. Morgenfeier der Königsberger HJ. — 10.30: Musik am Sonntag. — 11.30: Bachkantate. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Landarbeiter am Werk. — 14.25: Nur ein Viertelstündchen — Schallplatten. — 14.50: Winter am Fichtelberg und Keilberg. — 15.10: Paul Hungar: Streichquartett A-Moll. — 15.35: Deutscher Glaube — Will Vesper liest eigene Gedichte. — 16.00: Von Köln: Nette Sachen aus Köln. — 18.00: Melodie und Rhythmus. 19.40: Altes Handwerk — Besuch bei den Nagelschmieden im Thüringer Wald. — 19.55: Sondersportfunk. — 20.00: Unter der Fahne. Hörfolge von Walter Steinbach. — 22.00: Nachrichten und Sportfunk. — 22.30: Von München: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

6.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Voll Ernst die Lust — und heiter alle Arbeit! — 10.45: Ballettmusik aus „Margarethe" v. Gounod. — 11.00: Morgenturnen — Sportgedichte. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 12.00: Allerlei — von zwölf bis zwei! — 14.00: Kinderfunkspiel „Die Nachtigall". — 14.30: Musikalische Kurzweil. — 15.15: Eine Viertelstunde Schach. — 15.30: Die Dorfjugend tanzt. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Was ist das? — Dichter geben Rätsel auf. — 18.00: Melodie und Rhythmus. — 19.40: Deutschland-Sportecho. — 20.10: Lottchens Geburtstag. Lustspiel von Ludwig Thoma. — 21.00: Walzer aus Wien. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0011

Wirtschaftliche Rundschau

Errichtung eines Seidenwerks in Apolda. Im Rahmen des Aufbaus einer eigenen deutschen Seidenwirtschaft hat die Spinnhütte AG, Celle, ein Zweigwerk in Apolda (Thüringen) errichtet. Im August 1935 wurde der erste Spatenstich auf dem Gelände getan, auf dem als erster Teilbetrieb die Weberei nunmehr fertiggestellt und in Gang gesetzt worden ist. Bisher sind 22 Webstühle aufgestellt und in wenigen Wochen wird auch die Spinnerei in Betrieb kommen. Sobald die Produktion voll eingelaufen ist, werden etwa 500 Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Die erste Börsenbesprechung an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig zeichnete sich durch guten Besuch aus. In seiner Begrüßungsansprache gab Börsenpräsident Pfeil einen Ueberblick über die Entwicklung der Mitteldeutschen Börse und die Werte, die seit der Zusammenlegung mit der Dresdner Börse am Renten- und Aktienmarkt eingeführt worden sind. Die Absicht des Reichswirtschaftsministeriums, den Heimatbörsen eine eigene Basis zu schaffen, ist zum großen Teil bereits verwirklicht worden. Soweit sich irgendwelche Hemmungen noch ergeben haben, werden sie im laufenden Jahre überwunden werden. Es sei wünschenswert, so fuhr er fort, daß die Leiter der auswärtigen Banken öfter Gelegenheit nähmen, die Börse zu besuchen. Jeder Börsenvertreter und Händler, der durch seine eigene Initiative in das Börsengeschäft eingreife, sei für die Mitteldeutsche Börse ein Aktivum, das für die Verbreiterung ihrer Basis notwendig sei. Eng verbunden mit dieser Frage sei die Kurspflege, der weitere Aufmerksamkeit von allen Börsenbesuchern gewidmet werden müsse.

Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes über Brennstoffverkaufspreise. Die AG Reichskohlenverband veröffentlicht im Deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung über Aenderung bzw. Ergänzung der Listenpreise für Brennstoffverkäufe. Sie betrifft die Verkaufspreise ab Werk der im Niedersächsischen Kohlensyndikat, im Oberschlesischen Steinkohlensyndikat und im Sächsischen Steinkohlensyndikat zusammengefaßten Gruben.

Steuerwirtschaftliche Woche des Verbands Deutscher Diplom-Kaufleute e. V. Da durch Umstellung der Finanzpolitik außerordentlich viele und schwierige Zweifelsfragen entstanden sind, die der einzelne Wirtschaftspraktiker nicht immer ohne weiteres klären kann, veranstaltet der Verband Deutscher Diplom-Kaufleute e. V. vom 20. bis 29. Januar 1936 in der Zeit von 19 bis 21 Uhr in der Wirtschafts-Hochschule Berlin eine Steuerwirtschaftliche Woche, auf der Männer der Steuerbehörden, der Steuerpraxis und der Steuerwissenschaft sprechen werden.

Erste Durchführungsverordnung zum Spinnstoffgesetz. Der Reichswirtschaftsminister hat eine Durchführungsverordnung zum Spinnstoffgesetz erlassen. In ihr werden nähere Bestimmungen über die Führung des Lagerbuches getroffen. Ueber Gespinste, die für den Einzelhandel aufgemacht sind, braucht kein Lagerbuch geführt zu werden. Von gewisser Bedeutung für die Baumwollwirtschaft ist die Vorschrift, daß Waren aus Baumwolle auch bei laufenden Verträgen unter Verwendung von bis zu 20 v. H. künstlicher Spinnstoffe geliefert werden können, wenn die Ueberwachungsstelle eine Beimischung auch nur in geringerer Höhe angeordnet hat. Schließlich ist noch eine Reihe technischer Fragen geregelt worden. Die Verordnung wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Fischerglück in Kabeljau. Das Fischerglück ist dem deutschen Volke wieder einmal ganz besonders gewogen. Zahlreiche Fischdampfer bringen von den Fischgründen, vor allem von der norwegischen Küste, außerordentlich große Fänge. Die Anladungen bestehen überwiegend aus Seelachs und Kabeljau, die sich bei den Verbrauchern als ganze Fische zum Kochen, als Karbonade und Filet zum Braten besonderer Beliebtheit erfreuen. Kabeljau und Seelachs werden auch von der deutschen Fischindustrie in steigendem Maße zu geräuchertem Stückfisch verarbeitet und bieten damit einen willkommenen Ersatz für die jetzt nur knapp zur Verfügung stehenden Heringe und Bücklinge. Hoffentlich machen die Hausfrauen von dem reichlichen und billigen Angebot an Seefischen entsprechenden Gebrauch.

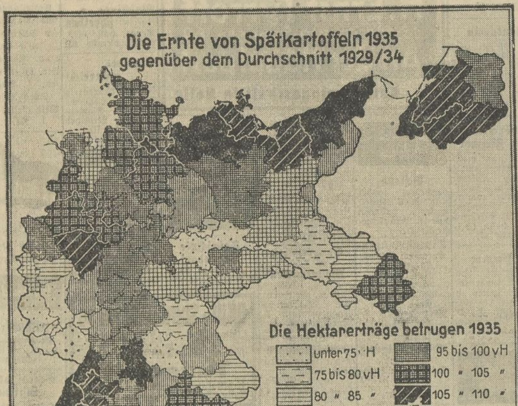
Die deutsche Ernte 1935

Ergebnisse der Ernte an Kartoffeln, Rauhfutter und Hülsenfrüchten

Die Witterung des Erntejahres 1935 war im allgemeinen für die Entwicklung der Kulturpflanzen nicht besonders günstig. Vor allem hatten die Kartoffeln, deren Hauptentwicklung in den Spätsommer fällt, unter der Trockenheit stark zu leiden. Bei ihnen liegen daher, wie im letzten Heft der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" mitgeteilt wird, die Hektarerträge unter denen des Vorjahres. Bei Buchweizen und Hülsenfrüchten, deren Vegetationszeiten erheblich kürzer sind, sowie beim Rauhfutter wurden dagegen höhere Hektarerträge als im Vorjahr erzielt, da diese Kulturpflanzen — beim Rauhfutter vor allem der 1. Schnitt — in ihrer Entwicklung noch durch die Regenfälle des Frühjahrs gefördert worden waren.

Die Spät-Kartoffelernte

Für Spätkartoffeln wurde auf Grund der endgültigen Schätzungen ein Hektarertrag von 151,6 Doppelzentner im Reichsdurchschnitt errechnet. Dieser Hektarertrag liegt erheblich unter dem für das Vorjahr ermittelten Hektarertrag (166,4 Doppelzentner), der jedoch als Rekordertrag zu bezeichnen ist. Infolge der besonders ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde 1935 aber auch nicht der Hektarertrag im Durchschnitt der letzten sechs Jahre (1929 bis 1934 gleich 160,4 Doppelzenter) erreicht. Immerhin hat sich der ausgiebige Regen im Herbst noch so günstig auf das Wachstum der Kartoffeln ausgewirkt, daß die endgültige Ernteermittlung für Spätkartoffeln günstiger lautet als die Vorschätzung zu Anfang Oktober 1935 (146,3 Doppelzentner). Die Gesamterntemenge an Spätkartoffeln wurde mit 39,7 Mill. To. errechnet. Unter Berücksichtigung der offenbar erfolgten Ueberschätzungen der Kartoffelanbaufläche im Vorjahr würde damit die diesjährige Gesamterntemenge an Spätkartoffeln um etwa 3,9 Mill. To. niedriger liegen als 1934. Einschließlich der Frühkartoffeln ergibt sich für 1935 eine Gesamtkartoffelernte von rd. 41 Mill. To. gegen etwa 45 Mill. To. im Vorjahr (berichtigte Anbaufläche).



Das Gesamtbild der Getreidewerte

Bei einem Vergleich der Ernte 1935 mit der des Vorjahres ist es zweckmäßig, das Ernteergebnis aller sich gegenseitig vertretenden Früchte, wie z. B. Kartoffeln und Getreide, zusammen zu betrachten. Dieser Vergleich ergibt ein weitaus günstigeres Bild des Ausfalls der diesjährigen Ernte. Rechnet man die Gesamtkartoffelernte und die Gesamtgetreideernte (nach der 3. Getreidevorschätzung zu Anfang September 1935) auf Getreidewerte um, so stellt sich die Gesamternte in diesem Jahr auf rd. 32,3 Mill. Tonnen Getreidewerte. Die Gesamternte an Kartoffeln und Getreide des Vorjahrs dagegen betrug unter Zugrundelegung der berichtigten Anbauflächen nur 32,2 Mill. Tonnen Getreidewerte, so daß die diesjährige Gesamternte die Vorjahrsernte sogar um rd. 0,1 Mill. Tonnen übertrifft.

Rauhfutter- und Hülsenfruchterträge

Hinzu kommt, daß auch die Rauhfutterernte in diesem Jahr sehr viel günstiger als im Vorjahr ausgefallen ist. Insgesamt wurden in diesem Jahr 33,2 Mill. Tonnen Rauhfutter (Kleeheu, Luzerneheu und Wiesenheu) gegen 26,4 Mill. Tonnen im Vorjahr geerntet. Die Gesamterträge sind gegenüber dem Vorjahr bei Klee um 1,3 v. H. höher trotz einer um 12,7 v. H. geringeren Anbaufläche; bei Luzerne, deren Anbaufläche sich gegen 1934 um 14,2 v. H. ausgedehnt hat, stellen sie sich um 44,8 v. H. und bei Wiesenheu, dessen Erntefläche allerdings im Vorjahr um 2,3 v. H. zu niedrig angegeben worden war, um 33,5 v. H. höher.

Ebenfalls höhere Hektarerträge gegenüber dem Vorjahr weisen die Hülsenfrüchte auf, und zwar die Erbsen mit 17,0 Doppelzentner je Hektar (1934 9,0), Speisebohnen 14,3 (12,6) Doppelzentner, Ackerbohnen 18,3 (11,2) Doppelzentner, Hülsenfruchtgemenge 16,1 (9,9) Doppelzentner, Mischfrucht (Hülsenfrucht mit Getreide) 19,0 (14,3) Doppelzentner, Wicken 14,0 (9,0) Doppelzentner und Bitterlupinen 10,1 (8,2) Doppelzentner.

Auslandsmeldungen

Mitchell — neuer Präsident der Imperial Chemical Industries. Als Nachfolger des verstorbenen Lord Reading wurde Mr. H. J. Mitchell zum Präsidenten des britischen Farbenkonzerns Imperial Chemical Industries ernannt.

Unternehmungen

Zuckerraffinerie Magdeburg AG., Magdeburg. In der oHV wurde der Abschluß für 1934/35 genehmigt. Aus dem Reingewinn einschließlich Vortrag von 212 598 RM. werden auf das AK von 2,25 Mill. RM. wieder 8 v. H. Dividende verteilt und 32 598 RM. vorgetragen. Ueber das laufende Geschäftsjahr können nach Mitteilung der Verwaltung genauere Angaben noch nicht gemacht werden.

Radeberger Exportbierbrauerei AG, Radeberg. Bei der Radeberger Exportbierbrauerei AG, Radeberg, war laut Vorstandsbericht der Absatz im Geschäftsjahr 1934/35 (30. 9.) mehrfachen Schwankungen unterworfen. Einschließlich 82 272 (84 292) RM. Vortrag schließt das Berichtsjahr mit einem Reingewinn von 978 593 (1 029 476) RM. ab.

Börsen und Märkte

Vom 10. Januar

Berliner Effektenbörse: Anziehend

Die Börse zeigte bei Eröffnung eine überwiegend freundlichere Verfassung. Doch waren an einzelnen Aktienmärkten auf Grund von Glattstellungen auch geringe Einbußen festzustellen. Nach den ersten Kursen gewann aber eine ausgesprochen feste Tendenz die Oberhand. Durchweg fester eröffneten Montane unter Führung von Hoesch (plus 1), Buderus (plus 0,87) und Mansfelder (plus 0,75). Die übrigen Werte des Marktes lagen etwa 0,25—0,5 v. H. über den gestrigen Notierungen. — Der Rentenmarkt lag dagegen ruhig. — Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 3 v. H. belassen. — Der Dollar wurde amtlich mit 2,486, das Pfund mit 12,28 notiert.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Fest

Bei regerer Beteiligung des Publikums nahm die Geschäftstätigkeit einen lebhafteren Verlauf. Die Tendenz war fest. Am Rentenmarkt büßten Reichsaltbesitz 0,35 v. H. ein. Größere Umsätze hatten 4,5prozentige Reichsschätze 1935 und Sächs. Kulturrenten auf alter Basis. Sachsenschätze Reihe 8 notierten plus 0,15, Reihe 9 minus 0,12. Stadtanleihen waren ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berliner Getreidegroßmarkt. Alles unverändert, außer Erbsen, Vikt. 22,50—23,50. Lupinen, gelbe 11,75—12,25.

Magdeburger Produktenbörse

Weizen, Durchschnittsqual., gesund und trocken, 76 bis 77 Kilogr., W 5: 195, W 7: 197, W 8: 198, W 9: 199, stetig. Roggen, Durchschnittsqual., gesund und trocken, vereinzelt Auswuchskorn zulässig, R 8: 162, R 11: 165, R 12: 166, R 14: 168, R 15: 169, R 16: 171, stetig. Futtergerste, Sommergerste, G 8: 170, G 9: 172, G 10: 174, gefragt. Braugerste, mittlere, 216—220, gefragt. Braugerste, gute (feinste über Notiz) 225—228, gefragt. Wintergerste, zweizeilig, 218—220, gefragt. Hafer ohne Angebot. Viktoriaerbsen 420—450, ruhig. Weizenkleie W 9: 11,55, gefragt. Roggenkleie R 8: 10,10, R 11: 10,30, R 12: 10,40, R 14: 10,50, R 15: 10,55, R 16: 10,70, gefragt. Kartoffelflocken 18,20—18,40, ruhig. — Drahtgepr. Weizen- und Roggenstroh 2,00—2,05; Haferstroh 1,95—2,00; Gerstenstroh 1,90—1,95. Bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,80—1,85. Heu, gutes 3,40—3,60. Luzerne 4,50—4,70. Tendenz: Heu ruhiger, Stroh behauptet.

Berliner Butternotierungen

Deutsche Markenbutter 130; Deutsche Feinmolkereibutter 127; Deutsche Molkereibutter 123; Deutsche Landbutter 118; Deutsche Kochbutter 110.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 49,75. — **Original-Hüttenaluminium,** 98—99 v. H., in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148. — **Banka-, Straits-, Australzinn** 269. — **Feinsilber** (1 Kilogramm) 39—42.

Terminmarkt. Kupfer. Januar 44 nom. B.; 44 G. Februar 44 nom. B.; 44 G. März 44 nom. B.; 44 G. April 44,75 G. Mai 45,5 G. Juni 46 G. Tendenz: stetig. — **Blei.** Januar 20,25 nom. B.; 20,25 G. Februar 20,25 nom. B.; 20,25 G. März 20,25 nom. B.; 20,25 G. April 20,5 G. Mai 20,75 G. Juni 21 G. Tendenz: stetig. — **Zink.** Januar 18,75 nom. B.; 18,75 G. Februar 18,75 nom. B.; 18,75 G. März 18,75 nom. B.; 18,75 G. April 19 G. Mai 19,25 G. Juni 19,5 G. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Zuckernotierungen. **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 31,42½ + 31,62½; per Januar 31,52½ + 31,57½ + 31,62½. Tendenz: ruhig. Wetter: mild, zeitweise Regen.

Magdeburger Rohzuckerpreise nicht notiert. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen. Januar 4,10 B.; 3,90 G. Februar 4,10 B; 3,90 G. März 4,15 B.; 4,00 G. April 4,20 B.; 4,05 G. Mai 4,25 B.; 4,10 G. August 4,40 B.; 4,30 G. Tendenz: ruhig.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 2085 (darunter Ochsen 149, Bullen 163, Kühe, Färsen und Fresser 1773), Kälber 2303, Schafe 6106, Schweine 7267. — **Marktverlauf:** Rinder glatt, 8 Ochsen, 33 Bullen, 18 Färsen 3 RM. über Notiz, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt. — **Preise: 1. Rinder.** Ochsen: 1.—3. 42; Bullen: 1.—3. 42; Kühe: 1.—2. 42, 3. 36—42, 4. 32—36; Färsen: 1.—3. 42; Fresser: 40—42. — **2. Kälber:** 2. 72—78, 3. 62—70, 4. 50—60, 5. 40—48. — **3. Lämmer, Hammel und Schafe.** Lämmer und Hammel: 1. 59—61, 3. 56—58, 5. 52—55, 6. 38—50; Schafe: 1. 44—47, 2. 40—43, 3. 28—39. — **4. Schweine.** 1.—2. 54,5, 3. 52,5, 4. 50,5, 5. 48,5, 8. 52,5, 9. 48,5.

Berliner Börse

vom 10. Januar 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	10. 1.	9. 1.
Gr. 1. Durchschnittskurs	108,75	108,20

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	10. 1.	9. 1.
Anl. Ausl. Dt. Reich	110,10	110,30
5% Dt. Reichsanl. 1927	100,37	100,50
4% do. 1934	97,00	97,00
5½% Intern (Young)	103,00	103,00
4½% Dt. Rb. Sch. 35	98,75	98,75
4½% Dt. Reichspost 34, I	99,30	99,30
4½% Sächs Prv Bk 14	—	94,25

Kreditanstalten und Körperschaften

	10. 1.	9. 1.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	94,75	94,75
4½% do Ldsbk. 1+2	94,37	94,75
4½% do. do. 30 1+2	94,75	94,75
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	93,62	93,62

Land- und Stadtschaften

	10. 1.	9. 1.
4½% Prv.Sächs.ld. Gold	93,80	93,87
4½% do. 1+2	93,80	93,87
5½% do. Liqu.	102,75	102,50
4½% Pr. Ztrlstadt 3, 6, 10	96,50	96,50
4½% do. 19	96,50	96,50
4½% do. 28 u. Erw	96,50	96,50

Hypotheken-Pfandbriefe

	10. 1.	9. 1.
4½% Meining Hyp. 3+8	96,50	96,50
4½% Pr.Bdkr.Hyp. 3+9	95,25	95,25
4½% Pr. Ctrbodhyp.1924	95,37	95,37
4½% Pr. Pfdbr. Bk 47	95,37	95,25

Bank-Aktien

	10. 1.	9. 1.
Allg. Dt. Creditanstalt	68,37	67,12
Commerz- u. Privatbk.	85,25	84,12
Dt. Bk u Diskontoges	85,00	83,50
Dresdner Bank	85,50	84,00
Hall Bankverein	71,50	70,50
Meininger Hyp.	96,50	97,00
Reichsbank	182,00	180,25

Verkehrswerte

	10. 1.	9. 1.
Dt Reichsb Vorz.-Akt	121,00	121,00
Halle-Hettstedt	73,50	71,00
Hamburg-Paket	15,37	15,37
Hamburg-Süd	—	—
Norddeutscher Lloyd	17,00	17,12

Industrie-Aktien

	10. 1.	9. 1.
A. E. G.	37,00	37,00
Ammendorf Papier	80,50	78,50
Anhalter Kohle	84,75	84,25
Buderus Eisen	95,50	95,00
Charl. Wasser	109,25	109,37
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	164,00	160,87
Daimler-Benz	90,75	91,00
Deutsche Conti-Gas	121,87	120,87
do. Erdöl	108,87	108,25
Elektra-Dresden	113,00	—
J.G. Farben	148,25	148,12
Glauziger Zucker	135,25	135,25
Halle Maschinen	102,00	—
Hildebrand Mühle	—	75,50
Ilse Bergbau	155,50	154,25
Kahla Porzellan	26,25	25,37
Kali Aschersleben	123,00	—
Klöcknerwerke	82,50	81,75
Leipzig Riebeck	83,75	83,50
G. Lindner, Ammendorf	109,25	109,50
Mansfeld Berg	124,50	125,00
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein Braunkohle	212,50	212,25
do. Stahl	107,00	106,75
Riebeck Montan	101,75	101,00
Rositz Zucker	89,50	89,50
Salzdetfurth	—	—
Sangerhausen	—	105,00
Siemens-Halske	166,75	165,00
Thür. Gasges. Leipzig	130,00	—
Wandererwerke	145,50	145,00
Werschen-Weißenfelser	88,00	87,50
Zeitzer Maschinenfabrik	106,00	104,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	10. 1.	9. 1.
Altenburger Landkraft	—	132,00
Chromo Naxork	78,75	79,00
Dommitzsch Ton	134,00	134,00
Glauziger Zucker	134,50	134,00
Gohliser Bier	—	—
Hobburger Quarz	109,00	109,00
Körbisdorfer Zucker	50,00	50,00
Kraftwerk Sachsen-Thür	99,00	99,00
Kraftwerk Thüringen	145,00	145,00
Leipz. Baumwollspinn.	111,00	111,00
Leipz. Brauerei Riebeck	83,50	82,00
Leipz. Kammgarn-Sp.	86,00	86,00
Leipziger Landkraft	107,25	107,25
Leipz. Malz Schkeuditz	—	—
Leipz. Spitzen Barth.	30,50	30,50
Leipziger Trikotagen	100,00	99,50
Leipz. Wollkämmerei	120,00	120,00
Mansfeld AG.	124,00	124,00
Prehlitzer Braunkohle	130,00	130,00
Reudener Ziegel	52,00	52,00
Riquet u. Co.	87,87	87,25
Rositzer Zucker	88,00	88,00
Sachsenwerk	—	—
Schubert u. Salzer	131,50	131,50
Seidel u. Naumann	105,00	104,50
Stöhr u Co	105,50	—
Thür. Elekt. u. Gasw	139,00	139,00
Thür. Gasges.	—	127,00
Wezel u Naumann	8,25	8,25
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	10. 1.	9. 1.
Akt.-Malzf. Könnern	—	92,00
Halle-Hettst Eisenbahn	71,00	68,50
Hallische Malzfabrik	144,00	144,00
Hallische Röhrenwerke	77,00	77,00
Lindner, Gottfried	109,25	109,50
Riebeck Montan	101,00	101,00
Stadtmühle Alsleben	—	—

Banken

	10. 1.	9. 1.
G. u. Hdbk. Halle	75,75	—
Landkreditbank Halle	75,25	75,25
Zörbiger Bank	70,00	70,00

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,565	12,595
Argentinien	0,668	0,672
Belgien	41,86	41,94
Brasilien	0,138	0,140
Bulgarien	3,447	3,053
Canada	2,478	2,482
Dänemark	54,77	54,87
Danzig	46,80	46,90
England	12,265	12,295
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,40	5,41
Frankreich	16,405	16,445
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,68	169,02
Island	55,00	55,12
Italien	19,98	20,02
Japan	0,717	0,719
Jugoslawien	5,654	5,666
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,73	41,81
Norwegen	61,59	61,71
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	46,80	46,90
Portugal	11,125	11,14
Rumänien	2,488	2,499
Schweden	63,24	63,36
Schweiz	80,82	80,98
Spanien	33,99	34,05
Tschechoslowakei	10,29	10,31
Türkei	1,981	1,985
Uruguay	1,159	1,161
Ver. St. von Amerika	2,484	2,488

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0012

Viktoria 96 Magdeburg in Halle

Die Abstiegsgefahr wird immer drohender

Am morgigen Sonntag werden die Punktkämpfe um die mitteldeutsche Fußball-Gaumeisterschaft fortgesetzt. Durch Terminänderungen sind die hallischen Sportfreunde und Cricket Viktoria Magdeburg spielfrei.

Wacker Halle gegen Viktoria 96 Magdeburg

Auf dem Wackerplatz in Halle treffen am Sonntag zwei Mannschaften zusammen, die beide in ihrem letzten Punktkampf Niederlagen hinnehmen mußten. Während Wacker in Dessau gegen den Sportverein 05 knapp, und nicht ganz verdient, 1:2 unterlag, wurde Viktoria 96 in Jena mit 8:2 ziemlich heftig überfahren. Es wäre allerdings verkehrt, wenn man aus diesen Ergebnissen auf eine glatte Ueberlegenheit der Hallenser schließen wollte. In dem Schlußdreieck Quant, Riechert und Kurt steht den Magdeburgern ein Schlußdreieck zur Verfügung, das erst überwunden sein will. Dagegen ist der 96er Sturm zur Zeit recht schwach.

Betrachten wir die Leistungen der Hallenser in ihren letzten Spielen, so muß man anerkennen, daß ihre Form im stetigen Wachsen begriffen ist. Wir halten sie daher auf eigenem Platz für stark genug, den Gästen aus Magdeburg die Punkte abzunehmen, und wollen nur eins wünschen, daß in diesem Kampf nicht wie bisher so häufig, das Glück gegen den Besseren entscheidet.

*

Der Gaumeister erwartet nach seinem hohen Sieg über Viktoria den Gauliganeuling 1. FC Lauscha. Im Vorkampf blieben die Lauschaer 2:1 Sieger. Im Rückspiel wird es allerdings kaum wieder zu einem Punktgewinn der Glasbläser kommen. — Einen heiß umstrittenen Kampf wird es in Erfurt geben, wo sich die beiden Lokalgegner SC Erfurt und Spielvereinigung im Rückkampf treffen. Im Vorspiel siegte die Spielvereinigung glatt mit 7:0. Da der SC aber jetzt jeden Punkt benötigt, um den Abstieg zu entgehen, wird es einen Kampf auf Biegen und Brechen geben, in dem wir aber doch die Spielvereinigung in Front erwarten.

Die Kampfmannschaft Steinach 08 und der Tabellendritte Dessau 05 tragen in Steinach ihr Rückspiel aus. Im ersten Kampf besiegten die Dessauer die Griffelmacher mit 2:1. Die Steinacher haben inzwischen erheblich an Kampfkraft gewonnen und einen Sieg der Platzbesitzer, die mit Zitzmann ein unüberwindliches Bollwerk im Tor haben, ist jedenfalls nicht ausgeschlossen.

*

In der Bezirksklasse sind der VfL Halle 96 und die Sportvereinigung Zeitz wohl als die Hauptanwärter auf den Meistertitel zu betrachten. Denn erst mit vier Punkten Rückstand folgt der Sportverein 99. In Abstiegsgefahr befinden sich neben der Spielvereinigung Neumark, für die die Lage gerade mehr als bedrohlich wird, noch Wacker Nordhausen, Wacker Mückenberg und Schwarz-Gelb Weißenfels. Alle anderen Mannschaften haben einen guten Mittelplatz inne. Die Meisterschaftshoffnung hat man hier wohl für dieses Jahr begraben. Dafür besteht aber im Augenblick keine ernste Gefahr, noch in den Abstiegsstrudel gezogen zu werden. Die Spielansetzungen für Sonntag lassen nach der Papierform klare Siege der Favoriten erwarten.

VfL 96 — Wacker Nordhausen

Der VfL 96 Halle hat auf eigenem Platz Wacker Nordhausen zum Gegner. Beide Mannschaften standen sich erst vor kurzem in Nordhausen gegenüber, und die 96er hatten damals alle Mühe, um durch einen 1:0-Sieg die beiden Punkte mitzunehmen. Inzwischen hat ohne jeden Zweifel die Elf des Meisterschaftsanwärters 96 an Kampfkraft gewonnen. Wir glauben kaum, daß die Gäste selbst bei vollstem Krafteinsatz den 96ern den Weg zum Siege verlegen können.

SV 98 — Ammendorf

Die Ammendorfer haben bisher immer gerade gegen die Grünhosen eine gute Partie geliefert. Im Vorspiel gelang es den Gästen den 98ern ein 2:2 Unentschieden abzuringen. Ob ihnen dieser Achtungserfolg auch auf fremden Platz gelingt, sei dahingestellt. Eins ist aber gewiß, die Ammendorfer werden die Platzbesitzer zur Hergabe ihres ganzen Könnens veranlassen.

Der Bezirksklassenneuling **Wacker Mückenberg** erwartet die ehemalige Gauligaelf des **SV 99 Merseburg.** Während die Merseburger immer noch geringe Hoffnungen haben — allerdings würde dazu reichlich Glück gehören —, schon in diesem Jahr wieder aufzusteigen, müssen die Mückenberger vor allem darauf bedacht sein, ihren Platz in der Bezirksklasse zu verteidigen. Im Vorspiel blieben die Merseburger sicher mit 3:0 erfolgreich, und auch diesmal sollte eigentlich ein knapper Sieg herauskommen, wenn auch auf Mückenberger Gelände gespielt wird.

Die **SpVg Zeitz** hat noch ein Spiel aus der ersten Runde gegen die **Sportfreunde Naundorf** auszutragen. Da die Zeitzer, die relativ am günstigsten in der Tabelle stehen, zu Hause spielen können, würde es schon als große Ueberraschung gewertet werden müssen, wenn Naundorf auch nur ein Unentschieden erreichen würde.

In Merseburg haben die **Preußen** den Tabellenletzten, **SpVg Neumark,** zum Gegner. Die Preußen pflegen gerade auf eigenem Platz ihre besten Spiele zu liefern, und daher sollte auch der Sieg gegen Neumark nicht in Frage gestellt sein, wenngleich man mit Rücksicht auf zum ungünstigen Platz von der SpVg eine ziemliche Energieleistung erwarten kann. In Neumark blieben die Preußen bereits mit 2:0 Sieger.

Schließlich treffen noch **Schwarz-Gelb Weißenfels** und **Naumburg 05** in Weißenfels zusammen. Die Weißenfelser Schwarz-Gelben können ebenso wie Naumburg noch jeden Punkt gebrauchen, um ihre Position zu festigen, und so kann auch in Weißenfels mit einem harten und erbittertem Kampf gerechnet werden. In Naumburg trennten sich seinerzeit die beiden Mannschaften unentschieden 2:2.

Deutsche Sonderklasse am Start

Hallensporttest in Magdeburg

Das Magdeburger Hallensportfest, das in diesem Jahr am 11. Januar zum vierzehnten Male in der Halle „Stadt und Land" veranstaltet wird, gehört gewissermaßen mit zu dem eisernen Bestand der leichtathletischen Veranstaltungen im Gau Mitte, erfreut sich aber auch darüber hinaus im ganzen Reich großer Beliebtheit. Dies lassen vor allen Dingen die zahlreichen Meldungen erkennen, die aus allen deutschen Gauen eintrafen. Wenn auch den Mitgliedern der Olympia-Kernmannschaft Startbeschränkung auferlegt wurde, so haben doch verschiedene Deutsche Meister und Meisterinnen ihre Teilnahme zugesichert.

Besondere Beachtung verdient das Hallensportfest auch, weil es gleichzeitig als Olympiawerbeveranstaltung durchgeführt wird und neben den eigentlichen Wettkämpfen auch Vorführungen aus vielen anderen Sportzweigen bringt. Das Programm beginnt gleich mit einem interessanten Sprinterdreikampf über 60 Meter. Hier stehen sich der Deutsche Meister Borchmeyer von den Stuttgarter Kickers und Leichum, Stettin, der Sprintermeister über 200 Meter und zugleich auch Deutscher Weitsprungmeister, gegenüber. Auch der Olympia-Dritte von 1928, Altmeister Lammers, Oldenburg, hat fest zugesagt.

Unser früherer Saalegaumeister im Hürdenlaufen, Doberstau (SV Weiße), wird den 60-Meter-Hürdenlauf bestreiten. Unter den Gemeldeten finden wir auch die bekannten Berliner Hürdenläufer Dabbert und Schulze (beide SC Charlottenburg), sowie die Magdeburger Hoffmann (Rittoria 96), A. Scheibe und Frühling (beide Allianz). Gespannt darf man daher auf das Abschneiden unseres Saalekreisvertreters sein, der nach langer Pause erstmalig wieder an den Start geht.

Beim Kugelstoßen für Männer wird dem deutschen Rekordmann Woellke vom PSV Berlin das größte Interesse entgegengebracht. Auch der Weltrekordmann im Diskuswerfen, Schröder BSC Berlin, hat zugesagt; Stöck SC Charlottenburg, wurde ebenfalls vom seinem Verein die Starterlaubnis erteilt. Der Gau Mitte ist vertreten durch Lupke, MTV Germania Salbke. Auch die für alle Wettkämpfer offenen Läufe weisen durchweg eine gute Besetzung auf. Hier dürften die Vertreter des KTV Wittenberg eine führende Rolle spielen. Den Höhepunkt des Programms bilden wieder die verschiedenen Streckenläufe und Rundenstaffeln. Wittenberg, Berlin und Magdeburg haben hier ihre Meldungen abgegeben. Im 3000-Meter-Lauf beteiligt sich der Wittenberger KTV mit seinen stärksten Kämpfern wie Spring, Schönrock, Böttcher, Becker und Kelm. Die 1500 Meter sehen neben den Wittenbergern Böttcher und Mertens den früheren Heeresmeister Würker, Viktoria 96 Magdeburg, und andere bekannte Läufer aus dem Reich am Start.

In der 3×1000-Meter-Staffel wird es einen erbitterten Kampf zwischen dem KTV Wittenberg und dem Berliner SC geben. Ein nicht zu unterschätzender Gegner ist hier ferner der Deutsche Sportverein 78 Hannover. Zu der 20×2-Runden-Staffel haben bis jetzt der KTV Wittenberg, Viktoria 96, SV Allianz, Germania Jahn Magdeburg gemeldet. In der 4×1-Runde-Staffel gesellen sich zu diesen heimischen Vertretern noch der SC Charlottenburg und der Berliner SC hinzu.

Bei den Frauen nimmt die Deutsche Meisterin Elfriede Kaun, Kieler TV, am Hochsprung teil. Ihre stärkste Rivalin ist die Meisterin des Gaues Mitte, Frl. Scheibe vom SC Erfurt, die der Kielerin nicht viel nachsteht. In den Laufwettbewerben wird Frl. Elger, Magdeburg, der Sieg kaum streitig zu machen sein. Sie wird sich voraussichtlich in der Hauptsache mit ihrer Vereinskameradin Frau Kreplin und der Wittenbergerin Frl. Bachmann auseinanderzusetzen haben.

Als Rahmenvorführung ist ein Handballspiel zwischen dem SV des Deutschen Beamten-Versicherungsvereins und einem noch nicht feststehenden Partner vorgesehen. Auch Hockey und Fußball sind mit Auswahlmannschaften vertreten. Daneben gibt es noch Darbietungen der Turner, Fechter, Ringer und Borer, so daß mit einem interessanten und abwechslungsreichen Abend zu rechnen ist.

*

Rauchverbot für Hallensportfeste

Der Leichtathletik-Fachamtsleiter Dr. Ritter von Halt hat jetzt folgende Anordnung herausgegeben:

Den Aktiven des Fachamts Leichtathletik ist eine Teilnahme an Hallensportfesten nur dann gestattet, wenn ein Rauchverbot erlassen ist. Ich bitte alle Veranstalter von Hallen-Veranstaltungen, dieser aus rein sportlichen Gründen erlassenen Anordnung Verständnis entgegenzubringen.

Der Sport des Sonntags

Es ist eine bunte Fülle wichtiger Veranstaltungen, die der zweite Sonntag des neuen Jahres dem deutschen Sport beschert. Und doch, er bringt nicht das, worauf vor allem unsere

Wintersportler

seit fast drei Wochen sehnlichst warten — den Schnee! Nur wenige Wochen noch trennen uns von den IV. Olympischen Winterspielen. Allüberall in den europäischen Wintersportzentren brennt man geradezu darauf, endlich die letzten Ausscheidungen bei günstigen Witterungsverhältnissen durchzuführen. Vergebens, die Natur läßt sich nicht befehlen! So kam aus Berchtesgaden die betrübliche Nachricht, daß die Bayerischen Schimeisterschaften wegen zu schlechter Schneeverhältnisse bis nach den Olympischen Winterspielen zurückgestellt werden mußten. Auch die Westdeutschen Schimeisterschaften, die am Sonntag in Winterberg ausgetragen werden sollten, sind um zwei Wochen verlegt worden. So bleiben für Sonntag lediglich die Deutschen Kunstlaufmeisterschaften, die in Oberstdorf neben Maxie Herber und Ernst Baier ein ganz ausgezeichnetes Meldeergebnis gefunden haben. — International interessieren uns: der Eischnellauf-Länderkampf Ungarn — Oesterreich in Budapest und das erste Auftreten der USA-Olympia-Eishockeymannschaft am Sonnabend in Paris. — Im

Fußballsport

gibt es diesmal nichts Außergewöhnliches. Der Meisterschaftsbetrieb in den einzelnen Gauen läßt hier und da weitere Vorentscheidungen erwarten. In Paris kommt es zum Länderkampf Frankreich — Holland, dem vor allem die Niederländer mit großer Spannung entgegensehen. Nicht weniger als 12 000 Schlachtenbummler wollen Zeugen eines holländischen Sieges sein. Ungarns voraussichtliche Olympia-Elf trägt in Lyon ihr erstes Trainingsspiel gegen Frankreichs Amateur-Auswahl aus. Englands Fußballsport wird am Sonnabend von der III. Cuprunde beherrscht. — Einige Berufssportveranstaltungen meldet der

Boxsport

Die Kölner Rheinlandhalle eröffnet das neue Jahr mit geschickt zusammengestellten Kämpfen: Adolf Heuser bestreitet seinen ersten Schwergewichtskampf gegen Altmeister Hans Schönrath, während Besselmann seinen Titel gegen Walter Müller (Gera) verteidigt. In Paris steht die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen dem Titelhalter Maurice Holtzer (Frankreich) und seinem Landsmann Leperson auf dem Spiel. — Der

Radsport

hat drei größere Veranstaltungen auf dem Programm. In Stuttgart treffen Steffes, Hille, Lohmann, Siehl und Altenburger im Länderkampf auf die Schweizer Dinkeltamp, Kaufmann, Gilgen, Wanzenried, Bühler und Erne. In der Reichshauptstadt sieht „Die Nacht" dreizehn international starke Mannschaften in der Deutschlandhalle am Start, während in Münster die Olympiamannschaft der Bahnfahrer und ein „Vier-Stunden"-Mannschaftsfahren die Veranstaltung machen. — Drei

Hallensportfeste

vereinen am Sonnabend in Magdeburg und Sonntag in Berlin unsere besten Leichtathleten, sowie in der Dortmunder Westfalenhalle des Westens stärkste Hallen-Handballmannschaft mit dem DSV Berlin im harten Wettstreit. — Unter

Verschiedenes

fällt diesmal: Schwedens Hallen-Tennismeisterschaften in Stockholm mit deutscher Beteiligung, die Olympia-Vorbereitungs-Wettkämpfe unseres weiblichen Schwimmernachwuchses in Dessau und der Kunstturnkampf Mitte — Brandenburg in Gera.

Neue Schrittmacher-Ehen

Alljährlich mit Beendigung der Rennzeit auf offenen Bahnen sehen sich zahlreiche Dauerfahrer nach neuen Schrittmachern um, wenn sie aus irgend einem Grunde mit ihren „Führern" nicht zufrieden waren, wobei aber die Schuld nicht immer auf der einen Seite zu liegen braucht. Der deutsche Stehermeister Erich Metze, dessen Disqualifikation nunmehr beendet ist, hat sich von Ville getrennt und dafür den Schweizer Grolimond verpflichtet, der in den letzten Jahren mit E. Wambst und lange Zeit mit Sawall überaus erfolgreich war. Ville ist zu Paillard hinübergewechselt, während sich Grassin mit Guerin verbunden hat.

Von den zahlreichen deutschen Dauerfahrern haben nicht allzuviele gewechselt. Schindler ist nach seinem Bruch mit Saldow nunmehr bei Schubert gelandet, während Saldow sich — mit dem Kennerblick eines alten Stehermeisters — für den jungen Anfänger Stach entschieden hat. Wibbröcker bleibt bei Meinhold jr., und ebenso Lohmann mit Willy Heßlich zusammen. Folgende Schrittmacherverbindungen sind bisher bekannt geworden: Lohmann-Willy Heßler, Hille-Nachtmann, Schindler-Schubert, Metze-Grolimond, Golz (Prieto)-Schadebrodt, Ehmer (Neustedt)-Eisenberger, Wibbröcker-Meinhold jr., Stach-Saldow, Stock-Przyrembel, Schäfer-Franzmann, Thierbach-Walt, Heßlich, Käb-König, Gröning-Ulrich, Leuer-Merkens, Erne (Schweiz)-Meichsner, Ronsse-E. Pasquier, Severgnini-Ernest Pasquier, Grassin-Guerin, Paillard-Ville.

Germania-Felsentest Halle in Zella-Mehlis

Nachdem ursprünglich der Vorkampf um die Ligameisterschaft im Mannschaftsringen auf Einspruch von Germania-Felsenfest Halle abgesagt worden war, hat jetzt Gausportwart Rupp dahin entschieden, daß der Vorkampf zum angesetzten Termin, Sonnabend, 11. Januar, auszutragen ist. Jugendkraft Zella-Mehlis und Germania-Felsenfest Halle treffen also am Sonnabend in Zella-Mehlis im Vorkampf um die Gaumeisterschaft zusammen. Warum nicht gleich so?

Handball-Punktspiele

Auf der ganzen Linie werden am Sonntag die Punktspiele fortgesetzt. Halle hat diesmal kein Gauligaspiel in seinen Mauern, da der PSV in Magdeburg weilt. Die einzelnen Paarungen sind:

MTV Magdeburg-Neustadt — PSV Halle (6:8).

TSV Leuna — SC Fermersleben (8:11).

MSA Weißenfels — Junkers Dessau (6:13).

Turnerschaft Wartburg Eisenach — PSV Magdeburg (7:13).

ATG Gera — Turnerschaft Gera-Zwötzen (10:7).

*

Nach fünf Heimspielen treten die „roten Teufel" erstmals wieder außerhalb Halles in die Schranken und es wird sich in Magdeburg erweisen, ob sie in fremder Umgebung in gleichem Maße erfolgreich zu bestehen vermögen wie auf vertrautem heimischen Gelände. Wenn der Gegner auch „nur" der Tabellenletzte ist, so ist die Aufgabe doch genau so schwer, als wenn es gegen eine der übrigen Gauligamannschaften ginge. Mit ihrem Siege über Wartburg Eisenach brachten die Magdeburger Turner erst am vergangenen Sonntag zum Ausdruck, daß sie keineswegs gewillt sind, sich leichten Kaufes aus der Gauliga verdrängen zu lassen. Immerhin kann man die Aussichten der Hallenser, die gerade gegen die Neustädter von jeher gut abschnitten, durchaus zuversichtlich beurteilen. Vielleicht gelingt es ihnen, nachdem das Vorspiel den ersten Sieg der laufenden Spielzeit überhaupt eine brachte, im Rückspiel nun endlich auch den ersten Punktgewinn auf fremdem Platze zu verbuchen.

In Leuna wird das Erscheinen des SC Fermersleben nach seinem Bombenerfolge über Weißenfels starkes Interesse beanspruchen. Die Leunaer haben noch die im Herbst erlittene Niederlage gutzumachen, was bei ihrer jetzigen guten Spielform möglicherweise gelingen kann.

Ob den Weißenfelser Soldaten die Revanche glücken wird, erscheint zweifelhaft. Die Dessauer sind auf jeden Fall gleichwertig. Ebenso ungewiß ist der Ausgang im Geraer Ortstreffen zwischen den beiden punktgleichen Vertretern der Thüringer Handballmetropole. Dagegen sollte ein weiterer Erfolg des Deutschen Meisters in Eisenach nicht ernstlich gefährdet sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0013

In der Bezirksklasse, Staffel A, handelt es sich diesmal für die führenden Mannschaften darum, sich des Ansturms der Vertreter aus der unteren Tabellenhälfte zu erwehren.

Reichsbahn-TSV — Weise

Dieses Treffen wird vermutlich wie im Herbst (8:6 für Weise) wieder ein knappes Endergebnis bringen. Wir halten den Staffelmeister für etwas stärker, obwohl er es schwer haben wird, sich gegen die starke Hintermannschaft der Platzbesitzer durchzusetzen. Der Reichsbahnsturm erscheint aber zu wenig durchschlagskräftig, um seinerseits für die zum Siege notwendige Trefferzahl zu sorgen.

TV Diemitz — SpVg Stedten

Schon das Vorspiel gestalteten die Gäste 12:2 erfolgreich. Es ist kaum anzunehmen, daß die Diemitzer der ungestümen Kampfkraft der Stedtener standhalten werden.

TV Unterröblingen — VfL 96

Wenn die 96er nicht mit besseren Leistungen aufwarten, als im Spiel gegen Schkeuditz, wird es schwer halten, die Punkte aus Unterröblingen zu entführen. Gerade auf eigenem Platze sind die Turner besonders gefährlich und selbst in Halle vermochten sie seinerzeit den Blauroten ein 6:6 abzutrotzen.

*

Auch in den anderen Staffeln sind fast alle Mannschaften mit Punktspielen beschäftigt. Es stehen sich gegenüber:

In Staffel B: TSV 1885 Merseburg gegen MTV Jahn Zeitz, Friesen Frankleben gegen TV 1861 Weißenfels, TVg 1889 Weißenfels — VfL Kayna bei Zeitz, SC Grana — Neptun Weißenfels.

In Staffel C: TV Dolstheida — TV 1845 Delitzsch, MSA Eilenburg — Griesheim Bitterfeld, Jahn Eilenburg — TV Eilenburg-Kültzschau, TuS Piesteritz — TSV 1894 Delitzsch.

In Staffel D: VfL Salza — TG Heiligenstadt, MTV Bielen — Wacker Nordhausen, Friesen Nordhausen — TVg Salza, Fichte Hettstedt — MTV Nordhausen.

*

In den unteren Klassen beginnen die Rückspiele erst am 19. Januar. Für morgen sind nur zwei Freundschaftsspiele abgeschlossen, und zwar TV Büschdorf gegen HTSV und Postsportverein gegen PSV Reserve.

Fußball der zweiten Kreisklasse

Abteilung 2: Wacker Zörbig hat zwar gegen Canena den Vorteil des eigenen Platzes, aber wenn die Gäste mit gleichguten Leistungen wie gegen Favorit aufwarten, dann dürfte den Platzbesitzern ein Sieg doch sehr schwer, vielleicht sogar unmöglich gemacht werden. — Annähernd gleichwertige Gegner sind auch Reichsbahn und VfR Reideburg. Wir möchten Reideburg ein Plus einräumen. — KTV hat gegen Nietleben auch auf eigenem Platz nur geringe Aussichten auf einen Sieg. — Die reifere Spielerfahrung von Halle 1910 sollte sich auch in Wehlitz durchsetzen können.

Abteilung 3: Wörmlitz könnte auf eigenem Platz in der Lage sein, seinem Gast Holleben-Delitz die Punkte abzunehmen. — Lettin gegen Eintracht ist für Eintracht als Tabellenzweiten eine schwere Aufgabe. Löst er diese aber, dann ist einer der schwersten Gegner überwunden. — Daß der Taubstummen-TV gegen Quetz diesmal wieder einen Punkt sicherstellt, möchten wir doch bezweifeln. — Schiepzig-Salzmünde werden sich Mühe geben, die in Halle von der Post erlittene 1:2-Niederlage einer Korrektur zu unterziehen; dies ist zwar nur schwer möglich, aber immerhin nicht ausgeschlossen.

Abteilung 4: Der bisher ungeschlagene Tabellenführer Brachstedt könnte auf eigenem Platz von der aufstrebenden Mannschaft von Olympia vielleicht seine erste Niederlage erhalten. — Dagegen hat der Tabellenzweite Dölau gegen Osmünde Gelegenheit, seinen Platz auch weiterhin zu behaupten. — Weniger günstig sind die Aussichten für Döllnitz gegen Freya Passendorf, zu einem Siege zu kommen. — Wenn auch Cröllwitz augenblicklich unbeständig ist, so sollte die Mannschaft sich gegen Reinsdorf doch behaupten können.

Abteilung 5: Die führende Mannschaft Stedten muß zwar in Zappendorf gegen Müllerdorf-Zappendorf antreten, aber wir möchten annehmen, daß ihr ein knapper Sieg gelingen wird. — Dagegen wird Oberfarnstedt gegen Bennstedt vielleicht diesmal höher als 1:2 unterliegen. — Ein Sieg von Oberröblingen ist gegen Eisdorf auf eigenem Platz zu erwarten. — Ein Unentschieden zwischen Obhausen und Teutschenthal ist nach dem 3:4 der ersten Runde nicht unmöglich. — Wansleben muß gegen Querfurt schon in bester Tagesform spielen, wenn der zweite Tabellenplatz nicht gefährdet sein soll.

Abteilung 6: Keine große Mühe wird TV Dürrenberg haben, um Meuschau die Punkte abzunehmen. — Vor einer Ueberraschung muß sich Spergau in Groß-Lehna hüten.

Abteilung 7: Mit Platzvorteil wird Wegwitz auch gegen Schladebach ungeschlagen bleiben. — Ob sich Teuditz und Schotterey wieder unentschieden trennen werden, bleibt abzuwarten.

Abteilung 8: Ostrau muß gegen Brachwitz auch auf eigenem Platz bemüht bleiben, ehrenvoll zu unterliegen; das erste Spiel gewann Brachwitz 7:0. — Als offen möchten wir den Ausgang des Spieles Löbnitz gegen Morl betrachten.

Abteilung 9. Wenn auch Sandersleben in Rothenburg nicht wieder 8:1 gewinnen wird, so ist die Mannschaft doch mit einigen Toren Unterschied als Sieger zu erwarten. — Dagegen ist es fraglich, ob Gerbstedt gegen Alsleben wieder 2:3 verlieren wird.

Vor diesen Spielen stehen sich jeweils die zweiten Mannschaften gegenüber.

Untere Mannschaften

Pissen 1 — Zöschen 2, Nietleben 3 — Favorit 4, Ammendorf 3 — Preußen Merseburg 3, Preußen Merseburg 4 — Sportfreunde 3 und VfL Merseburg 3 — Favorit 3, 98 Reserve — Ammendorf Reserve und Cröllwitz 2 gegen Olympia 3.

Spiele der Jugend

Fußball

Post Jugend A — VfL 96, 96 A II — Brachstedt A I, Post B — 96 B, 96 1. Knaben gegen Holleben-Delitz, Post 1. Knaben — 96 II, 96 3. Knaben — Wacker 3, Wacker A — Ammendorf A, Ammendorf B — Wacker B, Reideburg B — Wacker B II, Ammendorf 1. Knaben gegen Wacker, Reideburg 1. Knaben — Wacker 2, Gerbstedt A — Giebichenstein-Sportbrüder A, Wacker Zörbig Knaben — Canena, Osmünde A — Borussia A, Borussia B — Morl B, Borussia 1. Knaben — Sportfreunde, Weise 1. Knaben — Borussia 2, Weise 2. Knaben gegen Borussia 3, Favorit A — 98 A, 98 B gegen Sportfreunde, Eintracht 1. Knaben — 98, Eintracht 2. Knaben — 98 2, Eintracht Schulmannschaft — Lettin A, Cröllwitz A — Dölau, Cröllwitz B — Freya Passendorf, Beuna A gegen Preußen Merseburg, Leuna 1. Knaben gegen Beuna, Freya Passendorf 1. Knaben gegen Nietleben und Spergau 1. Knaben gegen Preußen Merseburg 2.

Handball

PSV Jugend — Reichsbahn, PSV 1. Knaben — Reichsbahn, Wörmlitz Jugend gegen Borussia.

Weibliche Jugend: VfL 96 — Wacker und Wörmlitz — Borussia.

Unsere Gewichtheber Weltklasse

Die Gewichtheber sind nun seit fünf Tagen beim Olympischen Kursus versammelt und warteten Freitag abend zum drittenmal mit einem Weltrekord auf. Diesmal gelang es einem bisher noch weniger bekannten Stemmer eine Welthöchstleistung aufzustellen. Der Leichtgewichtler Karl Schubert aus Welzow in der Lausitz erreichte im einarmigen Reißen links 161 Pfund und verbesserte damit den Weltrekord um ein Pfund. Die Waage zeigte genau 161 Pfund und 300 Gramm.

Start der Leichtathleten

Sportverein 98 Halle in Leipzig

Halles Leichtathleten werden am morgigen Sonntag erstmalig in diesem Jahr an den Start gehen. Der Sportverein 98 entsendet seine Mittel- und Langstreckler zum 2. Lauf der Geländelaufserie nach Leipzig, während Doberstau (SV Weise) als einziger hallischer Vertreter am 14. Magdeburger Hallensportfest teilnimmt.

Bereits Anfang Dezember beteiligte sich der Sportverein 98 am 1. Lauf der Leipziger Geländelauf-Serie; damals wurden die Grünhosen in der A-Klasse der Männer Zweiter hinter TV Wurzen, während die Jugend den dritten Platz in ihrer Klasse belegen konnte.

Morgen wollen nun die 98er versuchen, ihre augenblicklichen Plätze in der Tabelle — auch hier geht es nach Punkten — zu verbessern, was den Grünhosen mit voller Mannschaft gelingen sollte. Die lange Strecke (6 Kilometer) werden wieder Bauer und Hampe bestreiten, ihre stärksten Gegner dürften wohl Schulze (Neptun) und Lohse (TuS 1867) sein. Auf der kürzeren — diesmal 4 Kilometer langen — Strecke wird der Sportverein 98 versuchen, mit Brömmel, Haase, Liß und Zimmermann den nötigen Punktvorsprung herauszulaufen. Hier kann es einen Sieg von Brömmel (98) geben, Saupe (SA-Brigade 35) und Mank (VfB) werden hinter dem 98er die nächsten Plätze belegen.

In der Jugendklasse, die zwei Kilometer zu laufen hat, sind zwei Mannschaften von 98 Halle dabei. Diesmal müßte es dem Sportverein 98 gelingen, mit Bauer, Bremser, Hamel, Herrmann, Kirchner, Knospe, Müller, Scholz, Thiele und Trendte Mannschaftssieger zu werden. Stark vertreten ist hier die Hitler-Jugend, die allein 14 Mannschaften meldete.

Der Anfang der Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf mußte um 24 Stunden verschoben werden. Die nach Oberstdorf angesetzten Kämpfe beginnen nunmehr am Sonntag und werden am Montag abgeschlossen.

Schutzpolizei wirbt

Der Parole des Führers folgend, daß sich alle Kräfte unseres Volkes zur Minderung der Not einsetzen sollen, veranstaltet unsere hallische Schutzpolizei am Sonntag, dem 12. Januar 1936, 11 Uhr, auf dem 98er Sportplatz in der Merseburger Straße sportliche Veranstaltungen. Sie zeigt außerdem Ausschnitte aus ihrer dienstlichen Tätigkeit.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 0,20 RM., für Wehrmachtangehörige 0,10 RM., für Kinder 0,10 RM., das dritte und die weiteren Kinder einer Familie sind frei.

Volksgenossen, Sportsleute, unterstützt das Werk des Führers. Zeigt die Verbundenheit

Für das WHW

Handballspiel: **Polizei — Wehrmacht**
Vorführungen der Polizeihunde — Exerzierübungen
Sonntag 11 Uhr 98 er Platz (Merseburger-Huttenstraße)

mit eurer Schutzpolizei durch zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung.

Tischtennis-Meisterschaften des Bezirks in Bitterfeld

Am kommenden Sonntag finden in Bitterfeld die Mannschaftskämpfe im Tischtennis für Männer und Frauen um die Meisterschaft des Bezirkes Halle-Merseburg im Gau Mitte statt.

Die Farben der Stadt Halle vertritt der 1. Hallische Ping-Pong-Club. Als Gaumeister 1934/35 geht die erste Mannschaft des 1. HPPC als Favorit in den Kampf. In der Besetzung: Fiedler, Wallbaum, G. Meinhardt, Thürnagel, W. Meinhardt, Näser dürfte ihm die Meisterschaft kaum zu nehmen sein. Als stärkster Gegner der Hallenser ist der Tischtennisclub Rot-Weiß Delitzsch anzusprechen, der über eine recht beachtliche Spielstärke verfügt.

Bei den Frauen ist die Lage ähnlich. Die Mannschaft des 1. HPPC geht als Titelverteidiger in der Besetzung: Frl. Seifarth, Frau Vollmer, Frl. Faust, Frl. Utsch, Frl. Belger, Frl. Woitalla in den Kampf. Auch hier sind die Delitzscher Frauen als der gefährlichste Gegner anzusehen. Trotzdem glauben wir, daß die Hallenserinnen ihre Meisterschaft erfolgreich verteidigen werden.

Die Kämpfe beginnen am Sonntag 14 Uhr im Keglerheim in Bitterfeld. Da die Bezirksmeisterschaften erstmalig in Bitterfeld durchgeführt werden, ist den dortigen Tischtennisfreunden der Besuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen.

Ostpreußen-Schau in Berlin

Im Rahmen des 7. Internationalen Reit- und Fahrturniers in Berlin veranstaltet die Ostpreußische Stutbuch-Gesellschaft wie alljährlich ihre große Ostpreußenschau und Auktion. Zum 20. Male kommen in diesem Jahre die ostpreußischen Züchter mit ihren edlen Warmblutpferden nach Berlin. Die Prämiierung der 61 angemeldeten Pferde, die größtenteils vierjährig sind, findet am 27. Januar im Tattersall Beermann statt, wo zwei Tage später auch die Versteigerung vor sich gehen wird.

Handball im Kreis Merseburg

Großkampf im Stadion Leuna

Leuna — Sportclub Magdeburg-Fermersleben

Eines der letzten Spiele in der Spielrunde wird am Sonntag Leunas Mannschaft auf eigenem Platze austragen. Wieder ist eine Magdeburger Mannschaft als Gast anwesend. Der Sportclub Fermersleben konnte sich mit den Leunaern gemeinsam den Aufstieg zur höchsten Klasse erkämpfen. Beide Mannschaften führten sich sehr gut ein und haben in den Pflichtspielen bisher gute Leistungen vollbracht. Im Vorspiel erkämpften die Magdeburger von Leuna die Punkte. Leuna hatte sich dort noch nicht recht gefunden und unterlag in den Schlußminuten dem harten Spiel der Magdeburger 11:8. Die Magdeburger verfügen über einen ausgezeichneten Sturm. Erst am letzten Sonntag mußte sich MSA Weißenfels mit nicht weniger als 16:5 schlagen lassen. Vor allem ragen bei den Gästen Massella und Wolf hervor. Die Leunaer Mannschaft hat in den letzten Spielen immer mit Ersatzleuten antreten müssen und doch brachte sie es fertig, die Spiele für sich zu entscheiden. Erst am letzten Sonntag zeigte sie in Halle, daß man noch weit mehr von der Mannschaft erwarten kann. Es hapert aber immer wieder an der rechten Sturmseite, wenn diese sich auch erst einmal so zusammenfindet wie die linke, sollte der Sturm kaum zu halten sein. Leuna wird natürlich alles daransetzen, die zur Zeit erkämpfte zweite Stelle der Tabelle zu halten. Schiedsrichter wird Faust (Halle 96) sein, welcher es versteht, auftretende Härten zu meistern.

*

Der kommende Sonntag bringt neben den Pflichtspielen der Gau- und Bezirksklasse auch spannende Freundschaftsspiele der Kreisklassen. In der Bezirksklasse empfängt 1885 Merseburg den Herbstmeister MTV Zeitz auf dem Kasernenhof und wird nur schwer zu einem Sieg kommen. Frankleben spielt auf eigenem Platz gegen den Tabellenzweiten TV 1861 Weißenfels und wird wahrscheinlich unterliegen.

In den Kreisklassen haben die Vereine kurz vor Beginn der zweiten Runde nochmals gute Freundschaftsspiele abgeschlossen, um sich für die Endkämpfe zu rüsten. Preußen ist Gast bei der Reserve Leunas, MTV Merseburg spielt auf seiner Kampfbahn gegen ATV Merseburg, Spergau hat sich Germania Großkayna mit drei Mannschaften verpflichtet, Reipisch empfängt Sportverein 99 Merseburg, Möckerling die Flieger Merseburgs und VfL spielt auf seinem Platz gegen Kötzschen-Beuna.

1885 Merseburg — MTV Zeitz

Nachdem die Merseburger am letzten Sonntag in Kayna einen einwandfreien Sieg erringen konnten, wird dem am Sonntag stattfindenden Kampf größere Bedeutung beigemessen. Die Zeitzer Gäste verfügen über einen äußerst wurfgewaltigen Sturm. Wenn man aber die Leistungen der 1885er vom letzten Sonntag heranzieht muß man sagen, daß die Zeitzer vor einer schweren Aufgabe stehen. Der Merseburger Sturm ist wieder in guter Form und wenn er im Wurf aufs Tor gut aufgelegt ist, sollte es möglich sein, die Punkte in Merseburg zu halten.

Frankleben — 1861 Weißenfels

Für die Franklebener wird es nun dringend Zeit, sich einige Punkte zu sammeln, um damit noch vom letzten Platz der Tabelle wegzukommen. Es ist allerdings recht schwer, denn gerade der Gegner am kommenden Sonntag verfügt über ganz besonderes Handballkönnen. Noch im letzten Jahre spielten beide Mannschaften in der ersten Kreisklasse. Ueberraschend schnell führten sich die Weißenfelser ein und standen lange Zeit an der Spitze der Tabelle. Auch heute haben sie den zweiten Platz inne und werden alles daransetzen, die Spitze wieder zu erringen. Frankleben muß daher, trotz eigenem Platze, stark auf der Hut sein, um nicht mit einer empfindlichen Schlappe abtreten zu müssen.

Fußballspiele siehe Merseburger lokalen Teil.

Reitabzeichen-Prüfung

In der Univ.-Reitschule, Reilkaserne, fand vor der Kommission des Reichsverbandes (Landstallmeister Schwechten, Oberstleutnant a. D. Sixt von Armin und Major a. D. Schröcker) die Prüfung des Reitabzeichens statt. Es erhielt das Reitabzeichen in Bronze der Führer der 26. SS-Standarte, Obersturmbannführer von Alvensleben. Das silberne Reitabzeichen erhielt der Führer des SS-Reitersturms 2/22, Hauptscharführer Lippmann.

Harvestehude Hamburg traf im weiteren Verlauf des Frauen-Hockeyturniers in Folkestone auf die bisher noch ungeschlagene Auswahlelf von Sussex. Bei strömendem Regen wurden die Hamburgerinnen mit 1:0 (0:0) geschlagen.

Schwedens Olympia-Mannschaft hat auf der Durchreise nach Garmisch-Partenkirchen am Freitag in Berlin kurz Station gemacht. Vertreter der schwedischen Gesandtschaft und des Olympia-Komitees gaben unseren nordischen Gästen einen kurzen Empfang.

Der Negersprinter Peacock wurde auf einem Hallensportfest in Neuyork im Sprinter-Dreikampf (60, 80, 100 Meter) von Sullivan, der über 100 Meter mit 10,8 Sek. den amerikanischen Hallenrekord einstellte, geschlagen. Ueber 800 Meter siegte Cunningham in 1:52,2 Min., während Threadgill den Hochsprung mit 1,98 Meter gewann.

Schneeberichte

Harz

Brocken: + 4, Nebel, Schneeflecke, kein Sport. — **Schierke** (Slalomhang): + 6, wolkig, Schneedecke 12, durchbrochen, Sport stellenweise. — **Schierke** (Ort): + 7, kein Schnee, kein Sport.

Thüringen

Neustadt-Rennst.: + 5, Regen, Schneedecke 10, durchbrochen, Sport stellenweise.

Bayerische Alpen

Bad Tölz: + 9, heiter, kein Schnee, kein Sport. — **Oberstdorf:** + 7, heiter, Schneedecke durchbrochen, kein Sport. — **Schneefernerhaus:** + 2, wolkig, Schneedecke 165, Pulver, Schi und Rodel brauchbar.

Sächsisches Bergland

Altenberg-Geis.: + 2, Regen, kein Schnee, kein Sport. — **Johann-Georgenstadt:** + 1, Regen, Schneedecke 5, durchbrochen, Sport stellenweise.

Gesamtübersicht:

Die Temperaturen sind, mit Ausnahme von Schlesien, überall über den Gefrierpunkt gestiegen und die Sportverhältnisse haben sich infolgedessen wieder verschlechtert. Im Harz ist auf dem Brocken kein Sport mehr möglich, in Thüringen und im Sächsischen Bergland nur noch stellenweise. In den Bayerischen Alpen sind nur in den höchsten Lagen die Sportmöglichkeiten noch gut, in Schlesien dagegen unverändert brauchbar bis gut.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Saale, Amt 4 (Handball)

Betr. Jugend: 1. Der Verbandsspielbeginn ist auf den 19. Jan. 1936 festgesetzt. Die Veröffentlichung erfolgt spätestens Montag früh. 2. Das für Sonntag, den 12. Jan. 1936 von den Vereinen 96 und Wacker vereinbarte Spiel der Mädchenmannschaften wird als 1. Auswahlspiel für Städtemannschaft gewertet. Wacker sorgt für die stärkste Vertretung und 96 stellt die aufgegebenen Spielerinnen auf jeden Fall. 3. Turnverein Ammendorf meldet eine Knabenmannschaft nach, die der Staffel Knaben A zugeteilt wird. 4. Die Vereine 96, 98, Wacker, Borussia, Wörmlitz haben für Montag, den 20. Jan. 1936, 20 Uhr, Restaurant St. Nikolaus die Leiter der Frauen- bzw. Mädchenabteilungen zu entsenden.

Butt, Kreisjugendwart.

Handball, Bezirk II

Aenderungen am Sonntag, dem 12. Jan. 1936: Spiel Nr. 65, Reichsbahn — Weise (Voesack) beginnt 13 Uhr. Spiel Nr 64, Wacker — GTV (Schaaf) fällt wegen des Winterhilfsspiels Polizei — Reichsheer aus. **Guderlei.**

Sport-Vereinsnachrichten

VfL Halle 96 e. V. Das Meisterschafts-Fußballspiel der 1. Herrenmannschaft gegen Wacker Nordhausen beginnt um 14 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Platzordnungsdienst haben diesmal die Mitglieder: Held, Haedicke, Kittel und Pink. Treffpunkt 13 Uhr im Klubhaus.

Hallischer Sportverein Favorit. Heute pünktlich 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. In Anbetracht einer wichtigen Tagesordnung vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Fußball am Sonntag, dem 12. Januar 1936: KTV 1. gegen Eintracht Nietleben 1. Auf unserem Platze. Beginn 14 Uhr.

Wacker Halle. Die Mundharmonikagruppe übt heute abend 8 Uhr im Restaurant Rheinland. Alle Spieler und Interessenten wollen bitte erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0014
DFG

7. Jahrgang, Nr. 10 — Sonnabend, 11. Januar 1936 — Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front", G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2.10 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. z. Z. laut Preisliste Nr. 8, für die Gauausgaben Preisliste Nr. 2, für die übr. Unterausgaben Preisliste Nr. 6, für die Bezirksausgaben Preisliste Nr. 5. Verlag u. Hauptschriftleitung: Halle (S.), Geiststr. 47. Fernruf 276 81. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Der Neujahrsempfang beim Führer in Berlin

Die Halloren begrüßen Adolf Hitler - Glückwünsche der Wehrmacht, der Partei und der Diplomaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Berlin, 11. Januar. Der seit altersher übliche Neujahrsempfang der Wehrmacht und des diplomatischen Korps beim Staatsoberhaupt war vom Führer mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Weihnachts- und Neujahrsfestes auf den 10. Januar festgesetzt worden. Dieser Staatsakt vollzieht sich nach einem strengen Programm und gilt als einer der wichtigsten politischen Empfänge des Jahres überhaupt. Daß ausgerechnet hierzu eine Abordnung der „altehrwürdigen Salzwirker-Bruderschaft im Tal zu Halle", unsere Halloren, zur Gratulation beim Führer erscheint, ist uraltes Recht und Brauchtum aus der Zeit Friedrichs des Großen.

Wenn auch nicht die Sonne schien, so ließen es sich doch Tausende von Volksgenossen nicht nehmen, Zeuge dieser Auffahrt bekannter Persönlichkeiten zum „Hause des Reichspräsidenten" in der Wilhelmstraße 73 zu sein. Als der Führer im Vorgarten der Reichskanzlei erschien, um sich zum „Hause des Reichspräsidenten" zu begeben, brach der Jubel der Menschen los. Immer wieder brandeten die Heilrufe durch die Wilhelmstraße.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der Wilhelmplatz von Menschen umlagert und ein Durchkommen durch die Wilhelmstraße war fast unmöglich. Die Polizei mußte die Auffahrt vor den begeisterten Volksgenossen durch Ziehen von Stricken absperren. Geduldig harrte die Menge aus und begrüßte jedesmal mit Jubel das Erscheinen einer bekannten Persönlichkeit. Nach dem Führer wurde besonders herzlich Ministerpräsident, General der Flieger Hermann Göring gefeiert.

Mit klingendem Spiel war eine Ehrenkompagnie der Wachttruppe unter dem Kommando des Hauptmanns von Landen aufgezogen, um im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" Aufstellung zu nehmen. War bisher nur immer eine Ehrenwache in Zugstärke gestellt worden, so sollte die Ehrenkompagnie die wiedergewonnene Wehrfreiheit zum Ausdruck bringen. Als erste erschienen zum Empfang der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, Admiral Dr. h. c. Raeder und General der Flieger Hermann Göring. Die Ehrenkompagnie erwies ihnen bei der An- und Abfahrt durch Präsentieren die Ehrenbezeugung. Generaloberst von Blomberg übermittelte um 11 Uhr dem Führer in einer kurzen Ansprache die Glückwünsche der Wehrmacht. Im Anschluß daran tauschte der Führer mit jedem der erschienenen Oberbefehlshaber Neujahrsglückwünsche aus.

Die Glückwünsche der Partei hatte bereits [illegible]

Nach den Neujahrsempfängen schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie in der Berliner Wilhelmstraße ab — Aufnahme: Scherl

Deutsche Leistungsgemeinschaft

Von Gauleiter Staatsrat Jordan

Deutschland kann heute nach drei Jahren seines nationalsozialistischen Regimes auf unerhörte Leistungen zurückblicken, die uns alle mit Stolz erfüllen. Nicht zuletzt ist dies dem gesamten deutschen Volk zu verdanken, das sich in vorbildlicher Haltung und Einsatzfreudigkeit dem Werk des Führers verpflichtete und mithalf im Gestaltungskampf der Nation. Mögen auch manchmal recht erhebliche Sorgen und Schwierigkeiten den einzelnen oder auch das gesamte Volk betroffen haben, immer haben der Gemeinschaftsgeist und der Leistungswille deutscher Menschen sich stärker erwiesen als die Not. Ein ganz auf sich selbst gestelltes Volk arbeitet unentwegt am Aufbau, allein getragen von seiner völkischen Kraft und dem Glauben an die Ewigkeit seiner Zukunft. Inmitten einer Welt voll Unruhe und Kriegen ist Deutschland der Hort des Friedens, eine Ordnungszelle deutscher Leistung.

Wenn schaffende deutsche Menschen von sich aus dazu beitrugen, den Mangel, den wir in Deutschland nun einmal an natürlichen Gütern und Rohstoffen zu verzeichnen haben, durch ihren Einsatz überbrücken zu helfen und wettzumachen, so war das nur deshalb möglich, weil auf allen Gebieten des Lebens eine neue Auffassung Platz gegriffen hatte. Es gilt das vor allem auch für den Beruf. Wo vielleicht früher die Arbeit als notwendiges Uebel, als bloße Angelegenheit des Geldverdienens betrachtet wurde, da gilt heute die Erfüllung der beruflichen Pflichten als Dienst an der Volksgesamtheit, ja die Arbeit wurde zum Ideal des Volkes überhaupt. Mit unerbittlicher Härte und Konsequenz wird die nationalsozialistische Anschauung restlos zum Durchbruch kommen, daß Herkunft und Besitz, Konfessionen und Klassen keine Wertmesser für den Menschen in Deutschland mehr sein können, sondern daß nur allein die auf die Gemeinschaft bezogene Leistung gilt.

Die Jugend Adolf Hitlers zeigt bei der Durchführung ihres diesjährigen 3. Reichsberufswettkampfes erneut vor aller Welt, daß sie in der gegebenen Richtung marschiert, die uns zu der vollkommenen Leistungsgemeinschaft aller Deutschen führen wird. Durch die freiwillige Teilnahme einer Million junger Menschen aller Berufsgruppen an einem solchen Leistungswettkampf will die Hitler-Jugend klar herausstellen, daß sie nicht wie die Jugend einer vergangenen Zeit an den Staat herangeht um dort ihre „selbstverständlichen" Forderungen anzumelden, sondern daß sie getreu dem Führerwort alle ihre Ansprüche

Furchtbares Unwetter über

Kirchturm eing[illegible]ten umgerissen

Entsetzliche Folgen einer Wi[illegible] und Hamm - Mehrere Tote

Düsseldorf, 11. Januar. Westdeutschland wurde am gestrigen Freitag von schweren Unwettern heimgesucht, die zahlreiche Opfer und riesigen Sachschaden verursachten. So ging über Düsseldorf in den Nachmittagsstunden ein Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag in Taubeneiergröße und einem gewaltigen Sturm nieder, der in verschiedenen Stadtvierteln schwere Schäden verursachte. Zahlreiche große Schaufensterscheiben wurden eingedrückt. Ein Blitzschlag zerriß die Oberleitung der Straßenbahn, Kioske wurden umgeworfen, das Dach der städtischen Tonhalle wurde teilweise abgedeckt, zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wurde großer Sachschaden verursacht. Soweit man bisher feststellen konnte, sind zwei Tote, 13 Schwer- und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Bei dem Sturm handelt es sich um eine Windhose, die mit ungeheurer Wucht über einzelne Stadtteile hinfegte. Sie kam von Düsseldorf-Heerdt über Oberkassel, den Rhein hinweg und setzte sich dann in der Innenstadt fort über die Schadowstraße bis an die Städtische Tonhalle und ebbte in Richtung zum Worringer Platz ab. In den Stadtteilen und Straßenzügen, über die die Windhose hinraste,

Fabrikhallen umgeweht

Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter in der Chamotte-Fabrik Koppers in Oberkassel an. Eine langgestreckte Fabrikhalle wurde umgeweht. Die großen Schornsteine stürzten um und fielen auf die benachbarten Privathäuser. Nicht weniger als sechs Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt.

Auch im Heerdter Hafen waren die Wirkungen des Wirbelsturmes verheerend. Dort stürzte ein Lokomotivschuppen ein, wobei eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße stürzte ebenfalls eine Fabrikhalle ein. Die Zahl der Opfer betrug in diesem Falle einen Toten, fünf Schwerverletzte und eine ganze Reihe Leichtverletzter. Die Wucht der Windhose läßt sich daraus ersehen, daß Mauern von 50 Zentimeter Dicke einfach umgeworfen wurden.

44 Familien in Neuß obdachlos

Auch in Neuß hat das Unwetter, und zwar besonders im Norden der Stadt, große Verwüstungen angerichtet. Hart an der Stadtgrenze an der Bocholter Straße stürzte die Fabrikhalle der Geldschrankfabrik Pelz ein. Ein 17jähriger Lehrling wurde getötet.

In der Gladbacher Straße und in der Viersener Straße sowie in der Notstandssiedlung Zoppenbroich wurden viele Häuser abgedeckt. **In dieser Siedlung wurden 44 Familien mit 211 Kindern obdachlos. In einem anderen Straßenzug wurden die Dächer von sämtlichen anliegenden Häusern abgedeckt und die oberen Stockwerke schwer beschädigt.** Im Stadtteil Weißenberg sind die Dächer der Kirche und Schule in Mitleidenschaft gezogen.

Weitere Einzelheiten 3. Seite Hauptblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360111-13/fragment/page=0015